231. Sonnabend, den 2. Oktober 1869. 231.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.



Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Einladung zum Abonnement.

Beim Ablauf des Quartals bringen wir in Erinnerung, daß hiesige Leser für dieses Blatt 1 Thlr. 15 Sgr., auswärtige aber 1 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. als vierteljährliche Pränume[ration zu zahlen] haben, wofür diese mit Ausnahme des Sonntags täglich erscheinende Zeitung durch alle Königlichen Postämter der ganzen Monarchie zu beziehen ist.

[Zur Be]quemlichkeit des hiesigen geehrten Publikums werden außer der Zeitungs-Expedition, auch die Herren Kaufleute

Wilhelmsstraße Nr. 9. — Koschm. Labischin & Comp., Schuhmacherstr. 1. — J. N. Leitgeber, Gr. Gerberstraße Nr. 16. — Joseph Wache, Schulstraße Nr. 11.
[...]m. C. Malade, Lindenstraßen-Ecke 19. — Victor Giernat, Markt Nr. 46. — H. Michaelis, Kl. Gerberstraße Nr. 11. — F. Fromm, Sapiehaplatz Nr. 7.
[...]Berliner- und Mühlenstraßen-Ecke. — Krug & Fabricius, Breslauerstraße Nr. 11. — H. Berne, Wallischei Nr. 93. — Wittwe C. Brecht, Wronkerstraße Nr. 13
[...]ke der Schützenstraße. — Adolph Latz, Wilhelmsplatz Nr. 10. — Jacob Schlesinger, Wallischei Nr. 73. — Robert Seidel, St. Martin Nr. 23. und
[...]ustädtischer Markt Nr. 10. — C. Maiwald, Bäckermeister, St. Adalbert 3. — H. Krupski, Breitestr. Nr. 14. — M. Ciszewski, Schützenstraße 23.

[Bestell]ungen auf unsere Zeitung pro IV. Quartal 1869 annehmen, und wie wir, die Zeitung am Nachmittage um 4¾ Uhr ausgeben.

Posen, im September 1869.

Die Expedition der Posener Zeitung.

Amtliches.

Berlin, 1. Oktbr. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Den Verwaltungs-Beamten des früheren Oberamts Meisenheim, Geh. Reg.-Rath Reinhardt, unter Belassung dieses Titels zum Landrathe des Kreises Me[isenheim im Reg]ierungsbezirke Koblenz; und den bisherigen Rathsherrn v. Bo[...] aus Stralsund zum Reg.-Rathe zu ernennen; dem Postfuhr-Unternehmer, Kommissions-Rath Berr in Berlin, den Charakter als Geh. Kommissions-Rath zu verleihen; den Gymnasial-Direktor Dr. Breiter in Marienwerder zum Provinzial-Schul-Rath zu ernennen; die Wahl des Gymnasial-Direktors Dr. Haage in Schleusingen zum Direktor des Gymnasiums in Lüneburg zu bestätigen; der Wahl des Direktors Dr. C. Laubert an der Realschule in Grünberg zum Direktor der Realschule in Frankfurt a. O., sowie der Wahl des Oberlehrers Dr. Hanow am Gymnasium in Küstrin zum Direktor der Anstalt, und der Wahl des Oberlehrers Dr. Schmelzer am Gymnasium in Guben zum Direktor des Gymnasiums in Prenzlau die Allerhöchste Bestätigung zu ertheilen; ferner dem Reg.-Sekretär Heese zu Marienwerder den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Der bisherige Ober-Post-Kassen-Buchhalter Movius ist zum Geh. revidirenden Kalkulator bei dem Rechnungshofe des Norddeutschen Bundes ernannt worden.

Der Berg-Inspektor, Berg-Assessor Degenhardt ist zum Direktor des Steinkohlenbergwerks bei Obernkirchen, in der Grafschaft Schaumburg, ernannt worden.

Der Kreisrichter Baumgarten in Dramburg ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte in Kalbe a. S. und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Magdeburg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Staßfurth, ernannt worden.

Der bisherige Privat-Dozent Dr. Parmet in Münster ist zum außerordentlichen Professor der klassischen Philologie in der philosophischen Fakultät der königl. Akademie daselbst und der Dr. philos. Weißbrodt in Koblenz zum außerordentlichen Professor der Philologie in der philosophischen Fakultät des Lycei Hosiani zu Braunsberg ernannt worden. Die Berufungen des ordentlichen Lehrers Dr. Dumas vom berlinischen Gymnasium zum grauen Kloster zum Oberlehrer am Sophien-Gymnasium in Berlin, des Oberlehrers Dr. Steinbart vom Gymnasium in Prenzlau zum Oberlehrer an der Andreasschule in Berlin, des Oberlehrers Teichmüller vom Gymnasium in Gnesen zum Oberlehrer am Gymnasium in Wittstock, des ordentlichen Lehrers Dr. Bohnstedt vom Gymnasium in Landsberg a. W. zum Oberlehrer am Gymnasium in Luckau, sowie die Beförderungen des ordentlichen Lehrers Dr. Schulze zum Oberlehrer am Gymnasium in Guben, des ordentlichen Lehrers Dr. Dony zum Oberlehrer an der Realschule in Perleberg, sind genehmigt worden. Die Berufung des Oberlehrers Dr. Weitzel von der Realschule in Neustadt-Dresden zum Oberlehrer an dem Gymnasium und der Realschule in Greifswald ist genehmigt worden. Der erste Lehrer Supprian am Schullehrerseminar zu Kreuzburg ist ist gleicher Eigenschaft an das evangelische Schullehrerseminar zu Steinau versetzt wordrn. Der bisherige Kreiswundarzt Dr. Tietze zu Arnswalde ist zum Kreisphysikus des Kreises Arnswalde ernannt worden.

Die bevorstehende Landtagssitzung.

„So wird auch diese letzte Session der Legislatur reich an Arbeiten und lohnenden Aufgaben sein; möge sie auch reich sein an Ergebnissen und Früchten für das Wohl des Landes."

Dem am 6. Oktober zusammentretenden Landtage wird eine neue, auf freisinnigen Grundlagen beruhende Gemeinde-, Kreis- und Provinzialordnung vorgelegt werden, um endlich den Art. 105 der preußischen Verfassungsurkunde zur Ausführung zu bringen; mit den darin zur Geltung gekommenen Grundsätzen im Einklang hat der Kultusminister ein Unterrichtsgesetz — vor mehr als 20 Jahren im Art. 26 der Verfassungsurkunde verheißen — ausarbeiten lassen, das den so lange und so oft geäußerten Wünschen des Landes volle Rechnung trägt. Der Art. 15 der Verfassungsurkunde wird seine volle Ausführung erhalten, indem ein Gesetz, welches der evangelischen Kirche die vollständige Selbstverwaltung sichert, von der Regierung vorgelegt werden soll und vom Landtage zweifelsohne angenommen werden wird. Das im Artikel 19 der Verfassungsurkunde verheißene Gesetz über die Zivilehe soll diesmal ebenfalls zur Vorlage kommen. — Ein neues Gesetz über die Presse ist bestimmt, die lästigen, das Preßgewerbe und die Publizistik beschränkenden Bestimmungen des Gesetzes vom 12. Mai 1851 aufzuheben, das zum großen Theil von den Besorgnissen vor Ausschreitungen diktirt ist, wie sie das Jahr 1848 zu Tage förderte. Ueber Preßvergehen sollen nach dem neuen Gesetzentwurf Schwurgerichte entscheiden. Das im Art. 61 der Verfassungsurkunde verheißene Gesetz über die Ministerverantwortlichkeit ist endgiltig festgestellt und harrt der Genehmigung des Landtags. Die Volksvertretung wird auch mit der Regierung über eine Reorganisation des Herrenhauses zu berathen haben. Noch andere Vorlagen betreffen Reformen, die das Land bisher dringend, aber vergebens ersehnt hat.

So ungefähr, werden unsere Leser glauben, lautet der Artikel, welcher mit den von uns als Motto gewählten Worten schließt. „Laßt Eure Hoffnung draußen, die Ihr eintretet" in die Lektüre der „Provinzial-Korrespondenz". Das im Zentral-Preßbureau redigirte Organ des Ministeriums des Innern versteht etwas ganz Anderes unter „lohnenden Aufgaben", erwartet von ganz anderen Arbeiten die „Ergebnisse und Früchte für das Wohl des Landes".

„Vor Allem" sagt das Blatt, „wird sich die Landesvertretung der Pflicht nicht entziehen können, der Regierung zur Wiederherstellung einer gesicherten Ordnung in der Finanzverwaltung die Hand zu bieten," und dabei deutet uns dasselbe an, daß nicht nur die Finanzverhältnisse, sondern auch — was aber hoffentlich nur eine stilistische Ungenauigkeit — die Finanzverwaltung keine geordnete ist. „Vor Allem" wird also auch diese Session, voraussichtlich die letzte dieser Legislatur, wie die vorhergehenden mit finanziellen, nicht mit reformatorischen Arbeiten sich zu beschäftigen haben, um ein Defizit zu decken, dessen Höhe uns jetzt einige Tage vor Eröffnung des Landtags noch nicht angegeben wird, und vermittelst von Auflagen, deren Art wir eben so wenig bezeichnet finden. Aber jedenfalls denkt die „Prov.-Korr." nicht blos an die Selbsteinschätzung, welche, wie es scheint, vor den Augen des Finanzministeriums immer mehr Gnade findet, sondern an Erhöhung der Steuern

Ob der Landtag es nun wirklich als eine „Ehrenpflicht" anerkennen wird, hierzu die Hand zu bieten, möchten wir bezweifeln, einmal weil die Ueberzeugung, daß durch eine zweckmäßigere Verwendung der Einnahmen und Bestände das Defizit zu heben sei, immer weitere Verbreitung findet; dann aber auch, weil das, was die offiziöse Stimme für die dem Lande neu aufzulegenden Opfer bietet, doch gar zu gering erscheint. Zwar erklärt uns die Korrespondenz, daß die Regierung mit der neuen Kreisordnung „eine gute und entwickelungsfähige Reform" darbieten werde, allein um eine Verständigung darüber hoffen zu können, bedarf sie doch zu viel „Zuversicht, daß alle gemäßigten politischen Parteien im Interesse des Ganzen zu gewissen Zugeständnissen und zu einem patriotischen Entgegenkommen bereit sein werden." Fast müßte man danach befürchten, der neue Gesetzentwurf entspräche selbst den Forderungen der gemäßigten Parteien nicht.

Leider ist uns der Entwurf noch immer das verschleierte Bild von Sais; was der Sykophant in der „Provinzial-Korrespondenz" davon erzählt hat, läßt uns durchaus nicht ermessen, wie weit die „gewissen Zugeständnisse" verlangt werden. Aber mancher Wißbegierige dürfte, sobald der Vorhang weggezogen wird, auf den Rücken fallen. Und wenn nun trotzdem die Vorlage des Grafen Eulenburg nach allerhand Zugeständnissen der gemäßigten Parteien zum Gesetz erhoben werden sollte, so wird es doch mehr geschehen aus dem Grunde, weil das Bedürfniß nach einer Regelung der inneren Verwaltung zu dringend geworden ist, als in dem Bewußtsein, dem Lande etwas Vollkommenes zu bieten. Wie gern möchten wir uns hierin widerlegen lassen!

Und das Unterrichtsgesetz? Wenn die „Prov.-K." für die Kreisordnung noch einige Empfehlungen und Verzierungen hat, so spricht sie in Betreff der Vorlage des Herrn v. Mühler nur von den Schwierigkeiten, welche einer neuen gesetzlichen Regelung des gesammten Unterrichtswesens sowohl in Betreff der äußeren Grundlagen, als auch wegen des Widerstreites der geistigen Richtungen entgegenstehen, und sagt uns dabei, was Jeder weiß, daß wegen des Zusammenhanges der äußeren Schulangelegenheiten mit der Kreis- und Gemeindeordnung die Grundsätze des Kreisordnungsentwurfes auch in der Vorlage über das Unterrichtsgesetz zur Anwendung und Geltung kommen „müssen".

Indessen „auch auf dem Gebiete der Rechtspflege stehen dem Landtage erneuert bedeutsame Aufgaben bevor, wie auch für verschiedene Zweige der Verwaltung mannigfache Verbesserungen der Gesetzgebung zu vereinbaren sein werden."

Die Vorlagen des Justizministers dürften allerdings die wenigen „lohnenden Aufgaben" des Landtags sein, welche verhüten könnten, daß die Session ganz unfruchtbar vergeht. Aber ob die Kammer vor den Beschäftigungen mit Finanzfragen Zeit gewinnen wird, in dieser Session noch viele andere Vorlagen zu erledigen, ist zweifelhaft genug, besonders da auch die Volksvertreter zu manchen Interpellationen und Anträgen sich angeregt fühlen dürften.

Und dazu kommt noch ein anständiger Restenzettel aus der vorigen Session. Da ist zunächst der Gesetzentwurf, betreffend die Entziehung und Beschränkung des Grundeigenthums; sodann der Gesetzentwurf über die Handelskammern; das Fischerei-Polizei-Gesetz für den Umfang der Rheinprovinz und des Reg.-Bezirks Wiesbaden; der Gesetzentwurf, die Bildung von Waldgenossenschaften betreffend; der Entwurf einer Hypotheken-Ordnung; der Gesetzentwurf, betreffend den Eigenthumserwerb und die dingliche Belastung der Grundstücke, Bergwerke und selbstständigen Gerechtigkeiten; das Wildschongesetz; das Jagdpolizeigesetz; das Indigenatsgesetz, etwa 16 in der vorigen Session unerledigt gebliebene Vorlagen. Daran reihen sich noch einige kleine Entwürfe, die sog. Lückenbüßer, was zusammen mit dem Staatshaushaltsetat ein ganz hübsches Arbeitspensum abgiebt.

Die genannten Vorlagen bilden freilich nicht das Terrain, auf welches die Geister aufeinander platzen werden und wenn damit die Zeit, welche dem Landtage noch außer der Feststellung des Budgets übrig bleibt, ausgefüllt werden möchte, so dürfte die Regierung damit ganz zufrieden sein. Denn zum Rückwärtsdrängen in entscheidenden Fragen wird sie selbst bei den Konservativen nicht so entschlossene Gehilfen finden als sonst, da doch Mancher den Verlust eines Mandats für den nächsten Landtag befürchten muß. Indessen die liberalen Parteien werden es schwerlich unversucht lassen, die Regierung auf den Kampfplatz zu fordern und dann dürfen die Reihen um so geschlossener kämpfen, als nicht mehr der Parlamentär mit der Kompromißfahne zwischen beiden Lagern steht. Die „beiden Seelen" im Ministerium haben sich getrennt. Allein mit dem System Eulenburg-Mühler wird es der Landtag zu thun haben.

„Lohnende Aufgaben!"

Deutschland.

○ **Berlin**, 1. Oktob. Wenn die Annäherung zwischen Preußen und Oesterreich schließlich etwa das Resultat, das wir übrigens nicht vorher prophezeit haben wollen, ergeben sollte, daß beide Regierungen sich nach einiger Zeit noch weiter von einander entfernt finden, als vor dem Versuch, mittelst der Höfe die Staaten einander näher zu bringen, so würden die wiener offiziösen Federn dies Ergebniß als den Erfolg ihrer ganz besonders geschikten Bemühungen beanspruchen können. Es macht hier Ortens einen eigenthümlichen Eindruck, wenn man die Kommentare liest, welche jetzt in Wien als Prolog zu dem Einzug unseres Kronprinzen in Wien fabrizirt werden. Da kann vor allen Dingen eine schon neulich in der „Presse" nicht hoch und theuer genug vorgeführt werden, daß Oesterreich an eine Aenderung seiner „von Anbeginn an unverändert maßgebend gewesenen Grundsätze" gar nicht denke und nie gedacht habe, Preußen könne solche Aenderung vollziehen, aber Oesterreich — Gott bewahre! So steht es wirklich mit dürren Worten in einer offiziösen Wiener Auslassung der „Allg. Ztg." zu lesen. „Wenn schon von einer Wendung die Rede sein soll, dann darf man den Schauplatz nicht nach Wien verlegen, wo man in einer solchen Eventualität, wie es die Annäherung Preußens wäre, nur eine Konsequenz der diesseits stetig befolgten Politik einen Sieg des gleichzeittg ethischen und praktischen Gepräges dieser Politik zu begrüßen hat. „Wenn man in den wiener Hofkreisen dieser Ueberzeugung durchdrungen ist, so muß den Kronprinzen dort eine recht eigenthümliche Luft anwehen. Nicht das würde genügen, daß er etwa jedes Gefühl, vor einigen Jahren Oesterreich als Sieger gegenüber gestanden zu haben, verbannte, er muß sich noch erst in den Gedanken hineinleben, als der Besiegte „des ethischen und praktischen Gepräges der wiener Politik" seinen Einzug in die Hofburg zu halten. Gegen diese stolze Sprache klingt die etwas spät abgegebe Versicherung unserer Offiziösen, daß die Annäherung zwischen Preußen und Oesterreich sich niemals auf Kosten der preußisch-deutschen Politik vollziehen könne, noch sehr zahm, aber sie konstatirt wenigstens ein erstes Stadium der Reizung. — Es war beabsichtigt gewesen, in der Stadtverordnetenversammlung einen Antrag auf Bewilligung von 500 Thlr. zur Ausschmückung der Turnhalle für dsn Protestantentag zu stellen. Von diesem Antrag ist aber Abstand genommen und das Geld privatim gesammelt worden, weil gutem Vernehmen nach die katholische Partei mit der Absicht umgeht, einen Katholikentag als Nachfolger des Protestantentages nach Berlin einzuberufen. Für diesen Fall wünschen sich die städtischen Behörden völlig freie Hand gewissen Zumuthungen gegenüber zu bewahren und es wurde deshalb für rathsam erachtet, nicht durch Bewilligung von Geldern für Zwecke des Protestantentages im Voraus ein bindendes Präjudiz zu schaffen. — Der Magistrat hat dem Vernehmen nach die Absicht, die Mitglieder des hier seit längerer Zeit spielenden Zirkus Cisinelli zur städtischen Einkommensteuer heranzuziehen, und stützt sich dabei auf den Umstand, daß die für Chambregarnisten zulässige steuerfreie Frist bereits am 26. September erloschen sei, während der Zirkus, durch zufällige Umstände veranlaßt, seinen Aufenthalt noch 14 Tage länger ausdehnt. Es wird sich hierüber wohl eine interessante Kontroverse entspinnen,

da es doch fraglich ist, ob es in der Absicht des Gesetzes liegt, jeden zufällig über den gesetzlichen Termin nur einige Tage verlängerten Aufenthalt für einkommensteuerpflichtig zu erklären. — Die „Kreuzztg." ist heute außerordentlich entrüstet über alle Korrespondenten, welche gewagt haben, etwas von einer „konservativen Hofpartei" und von einer zweifelhaften Stellung des Grafen Bismarck zu der Annäherung an Oesterreich zu munkeln. Das hat nun natürlich gar keine Bedeutung, weder für Vergangenheit, noch Zukunft — kaum für die Gegenwart. Unterdessen wird in Varzin, wo Hr. v. Keudell noch immer verweilt und wohin Graf Eulenburg sich eben erst begeben hat, ein kleiner Ministerrath abgehalten und der „B. u. H.-Z." wird ebenso wie der „D. A. Z." von guter Hand bestätigt, daß die Reise des Kronprinzen nicht ganz unter Zustimmung Bismarcks erfolge.

⊙ **Berlin,** 1. Okt. Am letzten Sonntag einigte sich der Bundesausschuß über die Persönlichkeiten, welche für die Besetzung weiterer neu zu errichtender Konsulate designirt sind und es erübrigt dann nur noch, daß der Bundesrath anerkenne, daß die Einzelinteressen aller Bundesstaaten durch die Errichtung der Konsulate gesichert seien und demgemäß für den Fortfall der Landeskonsulate, wo solche noch bestehen Sorge trage, damit würde der Abschluß der Konsulatsorganisation zu erwarten sein. — In allen preuß. Ministerien ist seit den letzten Wochen mit Anstrengung aller disponiblen Kräfte gearbeitet worden. Frhr. v. d. Heydt drängte noch weit mehr als es Gr. Bismarck früher gethan, dahin, daß die Einbringung aller oder doch fast aller für den Landtag bestimmten Vorlagen sofort nach Konstituirung der Häuser erfolgen könne. Ist es indessen auch nur mit einem beträchtlichen Theile des Materials irgendwie ernst gemeint, so wird bei allem Fleiße — und der Mangel an solchem war dem Abgeordnetenhause wohl niemals vorzuwerfen — die Zeit von ca. 9 Wochen bis Weihnachten nicht entfernt ausreichen, um diese Arbeiten abzuwickeln. Uebrigens kann nach der hier herrschenden und sich vielfach kundgebenden Stimmung angenommen werden, daß der beabsichtigte Zuschlag von 25 pCt. zur Einkommensteuer nicht die Zustimmung der Mehrheit des Abgeordnetenhauses finden wird, eher möglich, wenn auch noch von ganz besonderen Verhältnissen abhängig, ist die Annahme einer etwaigen Reform der Einkommensteuer-Gesetzgebung mit dem System der Selbsteinschätzung, wofür sich die liberale Seite bereits gewissermaßen engagirt hat.

— Heute wurden, wie der „Staats-Anz." meldet, die Sitzungen der vom Bundesrathe zur Berathung des norddeutschen Strafgesetz-Entwurfs einberufenen Kommission norddeutscher Juristen im Bundeskanzleramte durch den königl. preußischen Justizminister Dr. Leonhardt als Vorsitzenden eröffnet. Nachdem der Vorsitzende die Mitglieder der Kommission, nämlich: den königl. preuß. Geh. Ober-Justizrath Dr. Friedberg, den königl. preuß. Appell.-Ger.-Rath Bürgers, den königl. preuß. Rechtsanwalt und Justizrath Dorn, den königl. sächsischen General-Staatsanwalt Dr. Schwarze, den großherzoglich mecklenburgischen Ober-Appellationsgerichtsrath Dr. Budde und den Senator der freien Hansestadt Bremen, Dr. Donandt, begrüßt hatte, machte derselbe zuvörderst Mittheilung von folgendem an ihn gerichteten Schreiben des Bundeskanzlers, d. d. Varzin, den 24. September 1869:

Aus Eurer Exzellenz gefälligem Schreiben vom 18. v. M. habe ich mit lebhaftem Interesse ersehen, daß die Berathung des Entwurfs eines Strafgesetzbuchs für den Norddeutschen Bund durch die vom Bundesrathe gewählte Kommission am 1. k. M. beginnen wird.

Daß es mir nicht vergönnt ist, die Herren Mitglieder der Kommission bei ihrem ersten Zusammentreten persönlich zu begrüßen, bedaure ich um so mehr, je höher ich die Aufgabe stelle, zu deren Lösung sie berufen sind. Der Erlaß eines Strafgesetzbuchs für den Norddeutschen Bund ist ein so bedeutungsvoller Schritt zur Herstellung eines gemeinsamen öffentlichen Rechts im gesammten Bundesgebiete und bildet eine so nothwendige Ergänzung anderer Bundeseinrichtungen, daß Jeder, dem die organische Entwickelung des Bundes am Herzen liegt, die Berathungen der Kommission nur mit seinen lebhaftesten Wünschen begleiten kann. Für einen günstigen Erfolg dieser Berathungen bürgt die Zusammensetzung der Kommission unter Eurer Excellenz Leitung, und ich bin gewiß, mit den zu derselben berufenen ausgezeichneten Männern in der Ueberzeugung zusammenzutreffen, daß ein Theil des Erfolges von einem raschen Abschluß der Berathungen abhängt. Der Bundesrath ist bei dem Beschlusse, auf Grund dessen die Kommission berufen ist, von diesem Gesichtspunkte ausgegangen, indem er den Jahresschluß für den Abschluß der Arbeit in Aussicht nahm, und ich gebe mich der Hoffnung hin, daß es der ersten Legislaturperiode des Bundes vorbehalten sein wird, ein gemeinsames Strafgesetzbuch zu Stande zu bringen.

Ew. Exzellenz ersuche ich ganz ergebenst, den Herren Mitgliedern der Kommission von Vorstehendem gefälligst Kenntniß geben zu wollen.

Der Kanzler des Norddeutschen Bundes.
(gez.) v. Bismarck.

An den Vorsitzenden der Kommission zur Berathung des Entwurfs eines Strafgesetzbuchs, königlich preußischen Justizminister, Herrn Dr. Leonhardt Exzellenz.

Der Vorsitzende theilte der Kommission mit, daß von dem Bundeskanzler der General-Staatsanwalt Dr. Schwarze für Verhinderungsfälle mit der Vertretung des Vorsitzenden beauftragt worden, und daß zu Schriftführern die Herren, Gerichts-Assessor Dr. Rubo und Kreisrichter Rüdorff, ernannt seien. Zum Referenten schlug der Vorsitzende den Geh. Ober-Justizrath Dr. Friedberg vor, womit sich die Kommission einmüthig einverstanden erklärte. Die Kommission berieth und beschloß demnächst über den geschäftlichen Gang der Berathungen. Es wurde angenommen, daß eine eigentliche Geschäftsordnung für die Berathungen nicht erforderlich sei, die geschäftliche Behandlung der Sache sich vielmehr aus der Natur der der Kommission gestellten Aufgabe ergebe und eine besondere Geschäftsordnung sich umsomehr erübrige, wenn die Regel befolgt werde, daß kein Antrag ohne eine bestimmt formulirte und an den Ausdruck des Entwurfes anknüpfende Fassung eingebracht werden dürfe. Es wurde hierauf sofort in die Berathung des Entwurfes eingetreten, indem der §. 1 zur Diskussion gestellt wurde.

— Die Kommission zur Ausarbeitung des Entwurfs einer Zivil-Prozeß-Ordnung für den Norddeutschen Bund hat vom 7. bis zum 30. d. M. dreizehn Sitzungen abgehalten, in welchen der größere Theil der Lehre von der Berufung (Appellation) erledigt worden ist. (St.-Anz.)

— Die Kreisordnung, wie sie aus den Berathungen des Staatsministeriums hervorgegangen, ist in ihren wesentlichsten Theilen zur Kenntniß einiger hervorradender Mitglieder des Herrenhauses gelangt. Diese haben einem berliner Korrespondenten der „Bresl. Ztg." zufolge rückhaltlos die Ansicht ausgesprochen, daß die Gesetzvorlage zu weit nach links gehe und vom Herrenhause abgelehnt würde.

— Dem Vernehmen nach, schreibt die „Kr.-Z.", werden für beide Häuser des Landtags Einleitungen dahin getroffen, daß diejenigen Mitglieder, welche wesentliche Interessen bei Eisenbahnen haben, in keine Eisenbahn-Kommission eintreten, und auch bei den betreffenden Plenar-Verhandlungen sich der Abstimmung enthalten.

— Der „Magdeb. Ztg." wird aus Berlin geschrieben:

In juristischen Kreisen zirkulirt das Gerücht, der vor Kurzem theilweise publizirte Entwurf einer norddeutschen Zivilprozeßordnung sei bereits wieder ad acta gelegt oder wenigstens sei eine durchgreifende Umgestaltung desselben — er wird in diesem Zusammenhange als „halbe Arbeit bezeichnet — für nöthig erkannt worden. Die Bestätigung dieser Angabe bleibt abzuwarteen.

— Die dritte Volksversammlung in Sachen der Klosterfrage findet morgen, Sonntag, statt. Referent ist Dr. Gerlach. Für den Fall, daß die Ultramontanen wieder eine Störung versuchen sollten, hat man noch eine zweite Versammlung zwei Stunden später angemeldet.

— Von dem demokratischen Wahlvereine in Frankfurt ist der Redakteur der „Zukunft", Dr. Guido Weiß, als Kandidat für die in nächster Woche bevorstehende Abgeordnetenwahl empfohlen worden.

— Oberbürgermeister Miquèl hat die ihm von mehreren Seiten angebotene Wahl zum Schatzrath an Stelle Dr Königs abgelehnt, da er Osnabrück nicht verlassen will. Die „Z. f. N." bezeichnet jetzt als in Aussicht genommene Kandidaten u. A. Obergerichtsrath Struckmann und Senator v. d. Horst; auf ritterschaftlicher Seite soll man sich wieder für die Wahl des Obergerichtsraths v. Lenthe bemühen.

B. K. B. Der berliner Verein der Asyle für Obdachlose hielt gestern seine statutenmäßige Generalversammlung ab, in welcher der Verwaltungs- und Kassenbericht erstattet wurde. Aus dem letzteren ist hervorzuheben, daß seit Gründung des Instituts im Ganzen 5796 Thlr. vereinnahmt und 2147 Thlr. (darunter 979 Thlr. Einrichtungskosten) verausgabt worden sind, so daß noch ein Kassenbestand von 3652 Thlr. verbleibt. Der Etat für das laufende Verwaltungsjahr ist auf 1707 Thlr. 10 Sgr. festgesetzt. Da die laufenden Einnahmen indeß nur 678 Thlr. betragen, so bleibt noch ein Mehr von über 1000 Thlr. zu decken, das man durch eine im nächsten Monat zu veranstaltende Hauskollekte aufzubringen gedenkt.

— Die betreffenden Truppentheile sind angewiesen worden, im finanziellen Staatsinteresse und mit Rücksicht auf den allgemeinen Verkehr die Termine zum Verkauf ausrangirter Militärdienstpferde künftig mit Umgehung der israelitischen Sonn- und Festtage anzuberaumen.

Breslau, 1. Okt. Eingetroffener Nachricht zufolge wurde bei der für den verstorbenen Grafen Strachwitz in dem Gleiwitzer Wahlkreise abgehaltenen Ersatzwahl v. Zawadzki (konservativ) mit 153 Stimmen gewählt. Auf den liberalen Kandidaten fielen 90 Stimmen. — Der Provinziallandtag ist heute durch den Oberpräsidenten Grafen Stolberg-Wernigerode mit einer Ansprache eröffnet worden, in welcher es heißt:

Unter bewährter Führung werden Sie über die neu zu organisirende Selbstverwaltung in verschiedenen Provinzial-Angelegenheiten in Berathung treten. Der vorige Oberpräsident der Provinz versprach am Schlusse des vorjährigen Landtages, Ihre Beschlüsse bezüglich der Selbstverwaltung der ständischen Fonds und Institute der Ausführung nahe zu bringen. Dieses verpfändete Wort hat der treue Mann gelöst und ich, als Nachfolger, hoffe auf Ihre Hilfe und Ihr Vertrauen, indem ich an den Ausspruch eines hervorragenden Mitgliedes dieser Versammlung erinnere: „Wo es das Wohl der Provinz gilt, wird die Vereinigung der Ansichten immer leicht gelingen." Möge dieses Wort sich in Ihren Berathungen bewähren!

Kulm, 30. Sept. Der hier versammelte polnische Schultag nahm folgende Resololutionen an:

I. Die Vortragssprache für polnische Kinder muß die po[illegible]che sein. Alle entgegengesetzten Verordnungen sind ein Uebel und ein [illegible]gischer und moralischer Fehler. II. Die Ursachen des traurigen [illegible] der Elementarschulen für die polnische Bevölkerung in Preußen sin[d] fol[ge]nde: 1) Der Mangel an Schulen für die katholische Bevölkerung. 2) [illegible]ernachlässigung der polnischen Sprache in der Schule. 3) Die un[illegible]nde Ausbildung der Lehrer in der polnischen Sprache wegen nicht entsp[illegible]der Einrichtung der Seminare. 4) Die aus obigen Ursachen [illegible] vorgehende Unlust der Eltern für die Schule. III. Die Versammlung i[illegible] daß die konfessionslosen Schulen für die katholische Bevölk[illegible] sch[illegible] sind. IV. Die Versammlung spricht ihr Bedauern darübe[r] [illegible] da[ß] [illegible] vorjährige Petition der polnischen Bevölkerung Westpreußens im Plenum des Abgeordnetenhauses nicht berathen werden konnte, erklärt ihre Uebereinstimmung mit allen in ihr enthaltenen Petitionen und hält es für die Pflicht der polnischen Abgeordneten, bei den Debatten im Abgeordnetenhause der in der Petition ausgesprochenen Bedürfnisse zu gedenken. V. In Erwägung, daß die Schule Schüler verlangt, den Armen aber der Unterricht erschwert ist, eine Erleichterung aber hierzu das „Towarzystwo Pomocy Naukowej" gewährt, empfiehlt die Versammlung einen zahlreichen Beitritt zu diesem Vereine. VI. Die Versammlung empfiehlt in den verschiedenen Kreisen die Berufung von Volksversammlungen, um die größtmöglichste Verbreitung obiger Beschlüsse herbeizuführen und das Interesse der polnischen Bevölkerung für Schulangelegenheiten wachzurufen.

Außer obigen Punkten beschloß die Versammlung die Absendung einer Petition im Sinne der ersten Resolution.

Marienwerder, 28. Sept. Gestern berieht eine zahlreiche Bürgerversammlung über die Kirchhofs-Angelegenheit. Dieselbe nahm der „D. Z." zufolge einen Vorschlag des Rechtsanwalts Baumann an, welcher dahin ging, bei Magistrat und Stadtverordneten dringlichst den Antrag auf Errichtung eines städtischen konfessionslosen Kirchhofes zu stellen, falls der Kirchenrath, wie zu erwarten steht, bei der Anlage eines neuen Kirchhofes sich nicht scheuen würde, die Wünsche der Gemeinde zu ignoriren.

Kiel, 1. Oktbr. (Tel.) Laut eingegangener Meldung sind Sr. Maj. Briggs „Musquito" am 27. v. Mts. in Remesvig bei Mandal (Norwegen), und „Rover" am 30. v. Mts. in Plymouth angekommen.

Kassel, 30. Sept. Voraussichtlich wird bei dem versammelten Kommunallandtag auf Anlaß eines von betheiligter Seite eingereichten Gesuchs die Frage der Entschädigung der durch Hassenpflug mit Entziehung des vierten Theils ihres Gehalts lediglich aus politischen Gründen mißbräuchlich außer Thätigkeit gesetzten Staatsdiener beziehungsweise deren Hinterbliebenen zur Berathung kommen. Bekannt ist, wie die Landstände die kurhessische Regierung um Leistung dieser Entschädigung vergeblich angegangen haben. Auch die jetzige Regierung hat sich durch Eingaben der Betheiligten nicht bestimmen lassen, die Entschädigung aus der Staatskasse zu übernehmen.

Marburg, 28. Sept. Sämmtlichen Pfarrern im Bezirk des hiesigen Konsistoriums ist ferner ein Ausschreiben des Kultusministeriums zugefertigt worden, worin die Eingabe des Superintendenten Kümmel von hier und der daran betheiligten Pfarrer gegen die Verordnung zur Einführung einer presbyterialen Synodalordnung widerlegt wird und dieselben angewiesen werden der Verordnung in allen Stücken nachzukommen. Das Ausschreiben soll, so viel bekannt ist, in allen Kirchen verlesen werden.

Dresden, 30. Sept. Morgen beginnen die Kammern ihre regelmäßigen öffentlichen Sitzungen. Die der liberalen Partei angehörenden Schriftführer, Bürgermeister Dietel, von Wurzen und Handelskammersekretär Adv. Dr. Gensel von Leipzig, wurden gestern gewählt und ebenfalls wurde gestern, nachdem der König die Herren Haberkorn und Streit zur ersten und

---

Beweise für die Erddrehung.

Von J. L.

(Fortsetzung.)

Aber was haben wir nun zu beweisen? Nichts, als daß die Erde sich in 365¼ Tagen um die Sonne dreht, so wie die anderen Planeten. Ist es nicht Beweis genug für die Richtigkeit der allein genügenden, also allein richtigen, einfachen Erklärung des Kopernikus, der fest an sein System glaubte, und eine Verwirrung von dem geschilderten Grade im Weltall für eine Unmöglichkeit hielt, ist es nicht Beweis genug, daß eine so kurze, einfache und leicht zu beweisende Annahme besser den Weltbau und alle Erscheinungen, auch die neu bekannt gewordenen, zu erklären vermag, als jenes Hypothesenmeer? Der scheinbare Stillstand und Krebsgang der Planeten, sonst ein unlösbares Räthsel, ergiebt sich als Nothwendigkeit, denn ein Gegenstand, welcher sich bewegt, von einem andern ebenfalls bewegten Gegenstand aus betrachtet, scheint uns, da wir alle in unser Auge dringenden Lichtstrahlen in die gerade Linie verlegen, oft stille zu stehen oder gar rückwärts zu schreiten, wie sich im Zimmer an zwei bewegten Kugeln zeigen läßt. Die neue, wahre Theorie braucht kein Himmelsgewölbe und setzt eine Erdkugel gerade voraus; ja, der letztere Umstand vereinfacht sie ungeheuer, denn wir bedürfen nicht blos einer jährlichen, sondern auch einer täglichen Umwälzung, und deshalb nahm auch Ptolemäus, seine Ansicht noch mehr verwickelnd, außer der schon erwähnten Drehung auf Kreisen und Nebenkreisen, noch eine Drehung des ganzen „Himmels", aller Gewölbe mit Allem, was d'rum und d'ran hängt, in 24 Stunden an. Kopernikus brauchte nur die jährliche Drehung, denn die andere um die Axe in einem Tage, versteht sich von sebst; eine Kugel, die man rollen läßt, dreht sich dabei von selbst um die eigene Axe und wälzt sich nicht auf einem Punkte rutschend fort. Unser Egoismus wird allerdings beleidigt, die Erde ist zu einem Planeten erklärt, der fast in der Mitte der übrigen sich um die Sonne dreht, welche etwas seitlich vom Mittelpunkte des Weltgebäudes sich befindet, nämlich im Brennpunkte der Ellipse. Und ist nicht in der Oekonomie der Welt und unserer eigenen Erde die Sonne in der That unendlich wichtiger, als jedes andere Glied? Wer versorgt uns mit Licht und Wärme? Was ist das nie ruhende Mittelglied des Stoffwechsels, wer der Motor der Metamorphose von Pflanze und Thier in einander?

Schon die Analogie mit den anderen Planeten, welche ebenfalls von der Sonne abhängig sich bewegen, welche ebenfalls rund sind und ähnlichen Bau haben und welche sichtlich in bestimmten Bahnen die Sonne als ihre Mutter umkreisen, mußte darauf führen, die Erddrehung zu erkennen. Denn die Abplattung auch unserer Erde, wie der übrigen Planeten, ist längst durch unmittelbare Messungen vom Aequator und den Polen und ganzer Meridiane festgestellt worden, und, von dem großen Newton mit Bestimmtheit vorausgesagt, lieferte sie einen trefflichen Beweis für die Richtigkeit der Gedanken Kopernikus und ist eine eklatante Bestätigung unseres Systems. Wodurch entsteht Abplattung? Durch Drehung. Nimmt man eine hohle Blechkugel und setzt sie auf geeignete Weise (am Besten durch die Bohnenbergersche Zentrifugalmaschine) in schnelle Drehung, so sieht man wie sie sich an den Polen platt drückt, und zwar um so stärker, je schneller die Drehung erfolgt. Ein Pendel schwingt am Aequatnr am langsamsten; je weiter nach Norden, immer schneller; und auch dies beweist die Abplattung, welche auf dem Jupiter, einem Planeten von der größten Drehungsgeschwindigkeit, wirklich viel größer ist, als an unserer Erde. Dort hat es die Abplattung schon bewirkt, daß der Durchmesser des Jupiter am Aequator zu dem an den Polen wie 18 zu 17 sich verhält, also $1/17$ größer ist, während bei der Erde sich das Verhältniß 300 zu 299 herausgestellt hat.

Das Pendel, dieses so vorzügliche, unersetzbare Instrument, sollte aber über die Umdrehung der Erde der Welt noch mehr die Augen öffnen, und es dürfte kaum einen berühmteren Beweis, kaum ein beliebteres und klareres Experiment, kaum eine überzeugendere Erscheinung in irgend einem Fache der Naturwissenschaften geben, als der vielbesprochene, weltbekannte und noch jetzt die ganze Erde überschreitende Foucaultsche Pendelversuch. John Foucault, ein genialer französischer Naturforscher und Mathematiker, welcher im vorigen Jahre der Wissenschaft und Menschheit leider viel zu früh verstarb, kam zuerst auf folgende äußerst ingenieuse Idee. Er befestigte ein ca. 30' langes Pendel möglichst frei in einem hohen Saale, brachte unter seinem Fuße einen in 360 Grade getheilten Kreis an und ließ das Pendel schwingen. Es zeigte sich der merkwürdige Umstand, daß das Pendel nach Verlauf einiger Zeit nicht mehr über dem Kreis, sondern neben ihm schwang. Dieses Resultat erregte mit Recht das größte Aufsehen, der Versuch ward überall wiederholt und die katholischen Bischöfe zu Köln und Speyer bewilligten ihre Dome dafür. Der Beweis für die Umdrehung war also unmittelbar gegeben, denn für das Abweichen des Pendels aus seiner Ebene gab es, da die Richtung der Pendelschwingungen unbeweglich, die Schwingungsebene also fortwährend eine und dieselbe ist („Isoklinismus"), nur eine Erklärung: die Erde bewegte sich unter dem Pendel und seiner Schwingungsebene fort, die sich scheinbar verändert hatte und das Pendel in einer Stellung beließ, welche ganz seltsam und unerklärbar war. Man verfolgte die Untersuchungen weiter und kam zu dem ebenso befriedigenden, als überraschenden Ergebnisse, daß das Pendel an den Erdpolen seinen Umgang in 24 Stunden ganz vollende, bei uns ca. 32 Stunden dazu gebrauche, am Aequator aber die Drehung ganz verschwinde.

Aber das Pendel, welches uns nun schon zweimal glänzende Beweise verschafft hat, giebt uns auch einen dritten, nicht minder schlagenden und dabei viel bedeutenderen. Dasselbe Ding, das Richer zuerst auf die Abplattung aufmerksam machte (er hatte eine Pendeluhr aus Paris nach Cayenne genommen und fand, daß sie dort, einem viel südlicheren Punkte, täglich um 2 Minuten 28 Sekunden zurückblieb), entlockte Newton seinen epochemachenden Gedanken, seine Erkenntniß des Welthebels, seine scharfsinnige Bestätigung und Ableitung der kopernikanischen und Keplerschen Gesetze, seine Begründung der neuen Mechanik und Astronomie, sein Gravitationsgesetz. Kaum ist je ein glücklicheres und genialeres Produkt menschlicher Geisteskraft zu Tage gekommen, kaum je eine so geringfügige Veranlassung von so unberechenbaren Folgen gewesen. Was den Apfel vom Baume fallen läßt, den Stein vom Thurme abwärts zieht, sollte es nicht bis auf den höchsten Berg, bis auf den Mond wirken? Und wirkt nur die Erde so, nicht auch jede andere Masse? Und zieht nicht vielleicht die Sonne die Planeten und Kometen ihres Systems mit ähnlichen Kräften an? Und ist diese Kraft, eine geistige Eigenschaft aller Körper und Theilchen, nicht das Bindemittel und der Kitt zwischen den einzelnen Weltkörpern, nicht die Stütze für ihr Schweben im Weltraume, für ihr Gleichgewicht? Eine namenlose Vorempfindung, ein unnennbares Entzücken durchzitterte Newton bei diesen, sich ihm aufdrängenden Gedanken, bei dieser plötzlichen, blitzschnellen Einsicht in den Mechanismus der Welt, der Werkstatt der Schöpfung. Und der göttliche, bescheidene Mann dachte und dachte, rechnete und rechnete, sann und sann, da — nach 16 Jahren eifrigen Forschens — zuckte es klar in ihm, die Zahlen flogen über das Papier, die Formeln wuchsen zu einem himmelhohen Riesengedanken, zu einem wunderbaren Gesetze an, er ersah sich das Resultat voraus und konnte vor Wonnenschauer die Rechnungen nicht vollenden: ein eintretender Freund und Schüler ergriff die Feder und das größte, umfassendste und schönste Naturgesetz war bekannt. „Alle Theilchen der Materie äußern ein Bestreben, sich einander zu nähern, oder sie ziehen sich wechselsweise an mit einer Kraft, welche in geradem Verhältnisse zu den Massen und in umgekehrten zum Quadrat ihrer Entfernungen steht." Dieses Gesetz der Schwere gilt überall und unter allen Umständen: das Massivere und Gewichtigere macht das Geringere von sich abhängig. Zwei einander berührende Wassertropfen verfließen von selbst zu einem einzigen; polirte Marmorflächen und Spiegeltafeln bleiben aneinander, zuletzt untrennbar, hängen; sehr große Bleikugeln wirken sichtbar auf schwingende Pendel und vermögen sie abzulenken; dasselbe zeigt sich noch evidenter, wenn man die Versuche; wie es mit Glück und Erfolg schon oft geschah, auf hohen Bergen anstellt; ein Stein wird zur Erde gezogen und fällt. Diese mächtige Kraft nun, welche durch andere Körper hindurch wirkt und Alles beherrscht, ist auch die causa movens des Weltalls: sie bestimmt die Bahnen der Planeten um die Sonne, welche die Masse der Erde 1 Mill. 415,000 Male, die aller Planeten zusammengenommenen 775 Male übertrifft, sie schreibt dem ganzen Sonnensystem und allen Fixsternen wiederum einen Weg zu einem gemeinsamen Zentralpunkt vor und indem sie auch in den entlegensten Gegenden, in den fernsten, unmeßbaren Räumen die Gestirne fest aneinander kettet und geistig umschlingt, verschafft sie uns den Eindruck nebelhafter, dichter Haufen und den feenhaften Anblick wallender Schleier am nächtlichen Himmel.

Kann ein leises Bedenken gegen die Erddrehung aufkommen, wenn wir

zweiten Präsidentenstelle der zweiten Kammer und Herrn Pfotenhauer zur zweiten Präsidentenstelle der ersten Kammer bestimmt, die Verpflichtung der Mitglieder auf die Verfassung vorgenommen. Dabei sprachen dann einige Abgeordnete der 2. Kammer ihre Verwahrung gegen die Rechtsbeständigkeit der jetzigen Verfassung aus, welche bekanntlich unter kurzer Beseitigung der vom Jahre 1849/50 von Hrn. v. Beust wieder eingeführt wurde. Die Wirkung dieser Verwahrung kann nur ein Vergleich sein, welche auch schon frühere Jahre hindurch von verschiedenen Mitgliedern ausgesprochen wurde — sie wird einfach ad acta gelegt. Als eine bereits eingeführte Neuerung ist der Wegfall der Verloosung der Sitzplätze in der zweiten Kammer anzuführen; die Abgeordneten haben gegenwärtig ihre Sitze je nach ihrem Parteistandpunkt eingenommen. (N. A. B.)

Dresden, 1. Okt. (Tel.) Heute hielten beide Kammern ihre erste öffentliche Sitzung. Die Ansprache des Präsidenten der ersten Kammer besagte: Mit unsern Nachbarn wollen wir in Frieden leben, aber in unserem eigenen Hause wollen wir frei und unabhängig sein, die Schwelle unseres Hauses ist die Grenze unseres Rechtes, unser „Bis hierher und nicht weiter." Die Rede des Präsidenten der zweiten Kammer war farblos. Bei der Konstituirung der Ausschüsse haben die Liberalen ihre sämmtlichen Kandidaten durchgebracht. Ein Antrag auf Erlaß einer Adresse auf die Thronrede wurde nicht gestellt.

Darmstadt, 29. Sept. Der Buchdruckerstrike ist in ein neues Stadium getreten. Gegen sämmtliche Gehilfen, welche die Arbeit eingestellt, ist Kriminaluntersuchung eröffnet, und zwar wegen Uebertretung des Art. 184 des Strafgesetzes (Verbot der Koalition). Heute Morgen fanden dieserhalb die ersten Vernehmungen im Arresthaus statt. (Hess. Ldsz.)

Darmstadt, 28. Sept. Heute wurde hierselbst in der Stille der pensionirte Generallieutenant v. Perglas beerdigt, der im Jahre 1866 die hessischen Truppen kommandirte. Die trostlose Affaire von Laufach und Frohnhofen, wo die hessische Infanterie ohne allen ersichtlichen Zweck in das preußische Schnellfeuer gejagt wurde und so schmerzliche Verluste erlitt, wurde anfangs ihm zur Last gelegt; es hat sich aber dann mit ziemlicher Evidenz herausgestellt, daß ihn in dieser Richtung nur eine geringe Verantwortung traf. Den vielseitigen Angriffen, welche auf seine Führung im Jahre 1866 gemacht wurden, hat er nur Schweigen entgegen gestellt und die triftigste Entschuldigung, welche er hatte, nie zur Geltung zu bringen gesucht. General v. Perglas war bereits im Jahre 1866 ein sehr bejahrter und gebrechlicher Mann, der auf dem Wege der Anziennetät an die oberste Stelle des hessischen Truppenkorps gelangt war; er war jedoch von der Unzulänglichkeit seiner Kräfte zu einem Kommando im Felde vollständig durchdrungen und verlangte 1866 in dringendster Weise seine Pensionirung und die Betrauung eines jüngeren Mannes mit dem Kommando. Der Großherzog aber bestand darauf, daß Perglas an der Spitze der Truppen bleibe, und dem Willen seines Souveräns war er unfähig zu widerstreben. So wurde er gegen seinen Willen in dieses traurige Drama verwickelt. Persönlich war der Verstorbene ein in seiner Waffe, der Artillerie, beliebter Offizier und von humanem Charakter. — Herr v. Dalwigk ist schon wieder zum Helden einer Geschichte in den preußischen Blättern geworden, indem darin das Versäumniß, gleich Herrn v. Beust der Königin von Preußen in Baden einen Besuch abzustatten, als eine absichtliche Unart ausgelegt wird. Es ist sehr schwer, sich über die Absichten des hessischen Ministers bei dem, was er thut und läßt, eine Meinung zu bilden; der Hauptzug desselben ist eine außerordentliche Unbesonnenheit und Leichtfertigkeit, welche sich in seinem ganzen Verhalten widerspiegelt. Der Gedanke scheint ihm ganz fern zu liegen, daß ein Mann in seiner Stellung sich stets seiner Verantwortlichkeit bewußt bleiben muß. So folgt er stets seinen ersten Impulsen, welche ihn aber regelmäßig zu Verkehrtem leiten und ihn in der Neuzeit mehr und mehr zu einer komischen Figur machen, wie ja auch der „Kladderadatsch" es sich nicht hat nehmen lassen, sein Abenteuer mit Herrn v. Rabenau in Gießen zu verherrlichen. Haltungslos, wie Herr v. Dalwigk ist, und dabei zähe sich an seinen Ministersitz klammernd, ist er ein äußerst bequemes Instrument für die ultramontane Partei, welche von einigen energischen Charakteren geleitet wird und namentlich auch höchsten Ortes einen überwiegenden Einfluß hat, aus leicht errathbaren Gründen aber eines Mannes bedarf, der ihrer Leitung folgt, ohne offen zu ihrer Partei zu gehören. So lange Herr v. Dalwigk dieser Leitung sich gefügig zeigt, die in erster Linie der Geh. Staatsrath Frank repräsentirt, wird seine Stellung dadurch nicht berührt, ob er der Königin von Preußen gegenüber die Aeußerlichkeiten wahrt oder nicht. Dies wenigstens scheint Herr v. Dalwigk sehr klar zu wissen und danach sein Benehmen einzurichten. (M. Z.)

Karlsruhe, 28. Sept. Ueber den Eintritt Badens in den Nordbund schreibt die „Bad. Ldsz.": Daß von irgend einer Seite in der Kammer ein Antrag auf Eintritt Badens in den Nordbund gestellt werde, dafür liegen vorerst noch keinerlei Anhaltspunkte vor. Sicher wird ein solcher Antrag auch nicht gestellt werden, bevor die Regierung in der Lage ist, Zusicherangen über die Aufnahme eines solchen Antrages im Nordbunde zu geben. Die badische Regierung hat Deutschland gegenüber weder das Recht noch die Pflicht, sich mit in die Luft gestellten Anerbietungen zu kompromittiren. Nachdem aller Welt längst bekannt ist, daß sie selbst und die Volksvertretung zum Beschlusse des Eintritts bereit sind, wenn die politische Möglichkeit desselben vorliegt, so ist es eben der von Norden ausgehende Nachweis dieser Möglichkeit, der allein Anstoß zu weiteren Handlungen geben kann.

Karlsruhe, 1. Okt. (Tel.) In der heutigen Sitzung der ersten Kammer wurde die Adresse, welche im Wesentlichen nur eine Paraphrase der Thronrede ist, nach lebhafter Debatte mit 13 gegen 5 Stimmen angenommen.

München, 1. Okt. (Tel.) In der Abgeordnetenkammer ist auch das fünfte Skrutinium zur Präsidentenwahl resultatlos geblieben. Morgen wird die Kammer zum sechsten Wahlgange schreiten.

Oesterreich.

Wien, 30. Sept. Der Kronprinz von Preußen wird, den bisherigen Nachrichten zufolge, am 6. Oktober Abends hier eintreffen. Für seinen Emfang, schreibt die „Presse" werden, dem Vernehmen nach, umfassende Vorbereitungen getroffen nnd es verlautet, daß derselbe ein besonders feierlicher werden soll. — Bei der Eröffnung des böhmischen Landtages, welche heute stattfand, fehlten sämmtliche czechische Abgeordneten und die Bischöfe. Der Statthaltereileiter Koller begrüßte die Versammlung, indem er betonte, daß die Regierung an der Verfassung festhalten werde. Außerdem wurden nur Wahlprüfungen und Kommissionswahlen vorgenommen. — Nach Mittheilungen der Präsidenten des Ober- und Unterhauses des ungarischen Reichstages wird die erste Sitzung bei der Häuser am 16 Oktober stattfinden. — „Wer nicht wahlfähig ist, der darf geprügelt werden." Das ist die neueste Lizenz, welche das „ungarische Amtsblatt" den losschlagslustigen Stuhlrichtern und ihren „Geschwornen" ertheilt. In einem Kommuniqué gegen eine Mitteilung des „Szazadunk", daß im Szathmarer Komitate ein Jude von Amtswegen mit Stockstreichen traktirt wurde, sucht das „Amtsblatt" diese That damit zu rechtfertigen, daß nach den bestehenden Gesetzen Nichtwähler — geprügelt werden dürfen! Bedauerlich genug, daß solche Gesetze heute noch in Kraft bestehen; noch bedauerlicher jedoch, daß man im Ministerium nicht Anstand nimmt, heute noch auf jenes Gesetz hinzuweisen und dadurch den Stuhlrichtern eine Absolution für alle später zu ertheilenden Stockschläge zu gewähren. — Das Telegramm der „N. Fr. Pr." aus Linz über den Fund einer Jesuitenleiche ist — eine Ente.

— Bei dem jüngsten Bankschwindel in Wien haben der „B. B. Z." zufolge die Mitglieder hoher Aristokratie enorme Verluste erlitten; namentlich ist dies bei denen der Fall, welche bei der Wiener Bank betheiligt sind. Man nennt die allerdings wohl übertriebene Summe von vier Mill. Fl., welche allein der Exkönig Georg verloren hat. Thatsächlich wird gemeldet, daß der bei dem Hietzinger Hof als Finanzkommissar fungirende Dr. Elster — früher bei der hannoverschen Gesandtschaft in Berlin und Frankfurt beschäftigt, — welcher die Bankspekulationen des Exkönigs leitete, aus dem Verwaltungsrath der Wiener Bank ausgetreten ist und soll derselbe ebenso wie der frühere Hofmarschall Graf Wedell überhaupt auch aus den Diensten des Exkönigs entlassen worden sein.

Belgien.

Brüssel, 1. Oktober. (Tel.) Fürst Karl von Rumänien, welcher gestern hier eingetroffen ist, hat sein Absteigequartier im Palais des Grafen von Flandern genommen. Der König machte demselben den ersten Besuch; Nachmittags fand beim Könige ein Galadiner zu Ehren des Fürsten statt. Der König hat dem Fürsten das Großkreuz des Leopoldordens verliehen. Der Fürst begiebt sich heute Abend nach Baden und wird von da seine Reise nach Paris fortsetzen.

Frankreich.

Paris, 29. Sept. Ueber die Einberufung des gesetzgebenden Körpers verlautet noch nichts, obwohl die öffentliche Agitation zu Gunsten des von dem Deputirten Keratry gemachten Vorschlags beständig im Wachsen ist. Heut fordern auch die Organe der „Unversönlichen", „Rappel" und „Reveil", die Abgeordneten von Paris in dringendem Tone auf, jener Einladung zum 26. Oktober Folge zu leisten, und das erstere Blatt sich bei dieser Gelegenheit sehr ungnädig über die Vertreter der Hauptstadt, welche gar kein Lebenszeichen von sich gäben, es sei denn, daß man von dem Einen oder dem Anderen höre, er stehe auf dem Punkte, sich zu verheirathen. Das einzige Mitglied der äußersten Linken, welches sich über seine Stellung zu der Aufforderung Keratrys bis jetzt öffentlich erklärt hat, ist Raspail. Derselbe ist Deputirter für Lyon, war aber auch in Paris gewählt worden, und hat deshalb an die Wähler des Saine-Departements folgendes Schreiben gerichtet:

An die Bürger und Wähler von Paris! Ich bin, Ihr wißt es Alle, beinahe Euer Deputirter; ich habe die Ehre, an Euch die Abschrift des Versprechens zu richten, welches ich an die Bürger und Wähler des ersten Wahlbezirs von Lyon gesandt habe. Bürger! Ihr müßt den so bestimmten Wortlaut meines letzten Zirkulars noch im Gedächtniß haben; ich beantragte, schon damals kraft unseres Mandats den Vorschlag zu verwirlichen, welchen Herr v. Keratry auf den 26. Oktober 1869 kraft des von der Regierung ausgearbeiteten Gesetzes verschiebt. Dies reicht hin, damit Sie wissen, daß ich mich am 26. Oktober um 1½ Uhr, welches die Stunde des Rendezvous ist, an den Thoren unseres Sitzungssaales, und wäre ich ganz allein, einfinden werde. Genehmigt, Bürger, meine brüderlichen Begrüßungen.

Arcuel-Cachan, 27. Sept. 1869. F. V. Raspail.

— Prinz Napoleon und die Prinzessin Klotilde haben gestern in St. Kloud gespeist und sind erst spät am Abende nach Meudon zurückgekehrt. Der Prinz und seine Gemahlin haben sich lange und vertraulich mit dem Kaiser und der Kaiserin unterhalten. Die letztere hatte vorher einen Besuch in Meudon gemacht und überhäufte den Prinzen Napoleon mit Liebenswürdigkeiten. — Herr Schneider hat seinen Auszug aus dem Palaste des gesetzgebenden Körpers so vollständig vollbracht, als hätte er auf jede Wiedererwählung Verzicht geleistet. Nach dem neuen Gesetzvorschlage, welchen die Regierung ausarbeiten läßt, würden viele Beamte Mitglieder des gesetzgebenden Körpers sein dürfen, aber die zu einem Amte ernannten Deputirten werden sich einer Neuwahl auszusetzen haben. — Isabella, die Exkönigin von Spanien, hat Hrn. Marfori wieder zu sich berufen.

Paris, 1. Oktober. (Tel.) Die Kaiserin Eugenie hat ihre Reise nach dem Orient angetreten. Die Abreise erfolgte gestern Abends 6½ Uhr. Am 22. d. M. wird die Kaiserin in Egypten eintreffen.

Spanien.

— Nach madrider Telegrammen vom Dienstag hat der Ministerrath und der Regent übereinstimmend den Entschluß gefaßt, den Kortes, welche in den nächsten Tagen zusammentreten sollen, als Thronkandidaten den Herzog von Genua vorzuschlagen; welche Entscheidung der Ministerpräsident ohne Verzug den drei Schattirungen der liberal-monarchischen Partei, den Unionisten, Progressisten und Demokraten, mittheilen will. Der junge Auserkorene ist erst 15 Jahre alt und besucht gegenwärtig eine Schule in England. Wenn es wahr ist, daß sein Oheim Viktor Emanuel ihm nur dann die Erlaubniß geben will, die Krone anzunehmen, wenn zwei Drittel der Kortes für ihn stimmen sollten, so ist wenig Aussicht vorhanden, daß der nächste König von Spanien den Namen Thomas führen wird. Die republikanische Partei mit den vorgeschrittenen Progressisten, welche sich gegen einen fremdgeborenen Herrscher verschworen haben, würde alsdann genügen, der Kandidatur den Garaus zu machen. Eine einfache Stimmenmehrheit könnte die Regierung, deren Einfluß auf die größere Hälfte der Kortesmitglieder immerhin sehr stark ist, in der jetzigen verzweifelten Lage der ein Haupt suchenden monarchischen Partei vielleicht für den Prinzen Thomas aufbringen. — Castelar ist nach Madrid zurückgekehrt und es finden in seinem Hause Berathungen der republikanischen Kortesmitglieder statt. Sein Gesinnungsgenosse Orense hält einen Triumphzug im Norden, er wurde von Santander, wo er eine Leichenrede auf die vor einem Jahre dort gefallenen Freiheitskämpfer hielt, unter Hochrufen auf die bundesstaatliche Republik von einer begeisterten Menge nach Torrelavega geleitet, wo er wiederum einen rauschenden Empfang fand. — Der Gemeinderath von Barcelona ist, wie verlautet, aufgelöst worden. An manchen Orten Kataloniens, in Gracia (einer Vorstadt Barzelonas) und Manresa, haben sich starke republikanische Banden gebildet. Truppen wurden zu ihrer Verfolgung ausgesandt. Ueber die Unruhen in Barcelona berichtet das dortige „Diario":

---

ihre bedingenden Ursachen erkannt haben? Wenn wir wissen, daß die letzteren sonst überall im Weltbau herrschen und ihn zusammenhalten? Und was widerspräche dieser unleugbaren, thatsächlichen Kraft mehr, als das ungereimte frühere Weltsystem, welches für seine widersinnigen Behauptungen keinen Grund anzugeben vermochte, welchem vielmehr jene allgemeine, schon von den Alten geahnte Kraft allen Boden entzieht? Denn wie sollte einer der allerkleinsten Weltkörper, ein „Tropfen im Ozean der Welten", Mittelpunkt aller Bewegungen sein, wie sollte ein so untergeordnetes Glied es anfangen, sich die ganze, großartige und ungeheure Welt dienstbar zu machen? Der Vorzug des wahren Systems, daß es sich so einfach begründen läßt und der Nachtheil des falschen und veralteten, daß sich keine Ursache dafür ausfindig machen läßt, sprechen mit doppelter Beweiskraft, und Newtons großer Gedanke, die richtigste Wahrheit der letzten Jahrhunderte, die Erkenntniß der allgemeinen Anziehungskraft, der Attraktion, verleiht unserer Theorie somit den festesten Halt und macht sie uns erst zur werthvollsten Erkenntniß.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Wanderbuche eines Schauspielers.

Mitgetheilt von **Karl Glabisch**.

Der Abend eines Sommertages begann zu dunkeln. Hier und da flammten schon die Gaslichter auf. Aber das bunte, wogende, heitere, geschäftige Leben pulsirte noch durch die Straßen. In der großen Residenz geht es nicht sobald zur Ruhe. — Arm in Arm flanirten wir, der Hofschauspieler H.... und ich, müßig über das Trottoir hin. Ohn eein bestimmtes Ziel zu haben, überließen wir es behaglich plaudernd dem Zufall, wohin er uns führen werde. Vom Alexanderplatz floß der lebhafteste Verkehrsstrom nach rechts ab, der Gegend des Wallner-Theaters zu, mit dem ließen wir uns willenlos forttreiben. Aber wie kams doch? An irgend einer Straßenecke fanden wir uns plötzlich herausgestoßen aus dem Gewoge und abseits in die ruhigere Zweigader gelenkt, die durch die Blumenstraße ihren Weg nahm. Auch gut! Wir schlenderten da weiter. Etwa zehn Häuser entlang mochten wir geschritten sein, da blieb H... plötzlich stehen und hob seine Hand auf, indem er sich lachend zu mir wandte: „Da, Freund, schauen Sie hin!" rief er — ich sah vorläufig nichts als eine rothe Laterne, die irgend ein Wirthshaus bedeuten mochte — „schauen Sie hin, da winkt uns der rettende Stern! Da lassen Sie uns eintreten."

Wir schritten durch die offene Thür in einen kurzen Hausflur, an dessen Hinterwand über dem Eingange zu einem düster erhellten Entreezimmer in buntbemalter Transparentschrift zu lesen war: „Thalia."

„Ah!" rief ich befriedigt und ließ mich von H.... weiter ins Schlepptau nehmen. Ein Privattheater der Residenz — das war mir, der ich als Fremder erst vor Kurzem hier angekommen, etwas erwünscht Neues. — Man hat da nur durch Vermittelung von Gesellschaftsmitgliedern Eintritt. H.... mochte aber wohl von dem Vorstand mit Achtung gekannt sein: ein Paar Worte genügten und wir befanden uns im Innern des Heiligthums und auf der zweiten Parquettbank. Man gab drei Stücke an diesem Abend; das erste war schon vorüber, und die Menge der Zuschauer hatte sich großentheils in die angrenzenden Restaurationszimmer und den Garten zerstreut. Ich hatte also genug Muße, Beobachtungen anzustellen und dazwischen die erläuternden Bemerkungen Freund H....s anzuhören. „Sehen Sie, Liebster", flüsterte er mir zu, „die ursymple, ehrwürdige Vorhalle, durch die manche unserer großen und kleinen Künstler erst gehen mußten, bevor sie in das Sanktissimum der Kunst eintraten. Wir haben zwei Institute hierorts — das bedeutendere ist die „Urania" — die ganz besonders diesem Zwecke geweiht sind. In zehn andern, die da und dort noch ihr freundlich bescheidenes Stillleben fristen, gilt es nur eben die Unterhaltung, die Befriedigung junger Kommis und Handwerker, die ihr „dramatisches" Talent gern vor Brüdern und Schwestern, vor Freunden und Freundinnen zur Schau stellen, ohne je einmal daran zu denken, ihren Ladentisch oder die Schnitzbank verlassen zu wollen. Hier giebt es sich schon oft in höherem Sinne kund. Sie finden in dem ganzen inneren Habitus dieses Privattempels schon eine Annäherung an die Form öffentlicher Bühnen. Ja, es würde schon mancher Kleinstaat stolz sein, eine so praktikabel ausgestattete Kunsthalle, wie diese, aufweisen zu können, so schlimm auch die Zeit mit ihr gewirthschaftet und so unsauber im Vergleich mit unsern Theatern auch ihr ganzes Gepräge sich darthut. Ja, diese Räume haben auch eben bald ein Jahrhundert dem nämlichen Berufe gedient, und hier muß man denn auch eben einmal hergehen, will man die gute, alte, kindliche Zeit, die allmälig abstirbt, noch in ihren letzten Athemzügen belauschen! Sie werden es an diesem Publikum, das sich aus den Zünften der Handwerker, der Wäscherinnen und Putzmamsells rekrutirt, beobachten: noch sind seine ursprünglich naiven Anschauungen nicht getrübt, noch hat sein urkräftiges Urtheil nicht den Kappzaum einer eingebildeten, parfümirten Aesthetik sich überwerfen lassen, noch strömt der Quell seiner Affekte voll aus, noch ist sein Lachen und Weinen naturrecht — ob auch die Leistungen der Darsteller mitunter von primitivstem Werthe sind. Aber lassen Sie dann auch einmal eine Erscheinung vor ihm auftauchen, die nur halbwegs aus dem flachen Rahmen heraustritt, seis ein gastirender Schauspieler von Fach — und ob noch so unbedeutend, hier macht ihn ja seine bloße Routine schon zum Meister! — seis ein junges Talent, das vielversprechend schon jene Staffel erklommen hat, von wo aus der Schritt in die Oeffentlichkeit kühn gewagt wird, ja, dann sollen Sie den ungeheuchelten stürmischen Ausdruck der Bewunderung, des Dankes, der Anerkennung erst einmal wahrnehmen! Lassen Sie mich den Zettel doch sehen. Vielleicht find' ich" — —

Er durchflog ihn. Plötzlich fuhr er überrascht auf.

„Was tausend!" rief er. „Fräulein Sander? — Sander", setzte er langsamer hinzu und sah mich fragend an, als könne er die Antwort auf meinem Gesicht lesen — „wär' es denn möglich?"

„Was denn?" forschte ich.

„Da lesen Sie nur: Sie hat ihr Herz entdeckt — auch das giebt man hier? — Hedwig: Fräulein Sander. — Eine Sander kenne ich als vorzügliche Schauspielerin und sie stammt aus Berlin. Wenn dies gar die Schwester wäre?! Ha, ich bin neugierig!"

„Vielleicht ein eben solches Talent?"

„Fast vermuthe ich. Ein Stück wie dieses sieht man sonst nicht in Privattheatern. Die Rolle der Hedwig ist ein Paradepferd für naive Liebhaberinnen geworden, freilich ein Beweis, welche merkwürdige, ja bedenkliche Kunstrichtung auf den Brettern Platz greift. Man findet die einfache, echte Natur nicht mehr wirksam genug und setzt eine beflitterte, geschminkte, pomphaft aufgestutzte an deren Stelle. Gewisse Geschmacksperioden scheinen, so oft sie absterben, so oft auch wieder aufzuleben. Gebe der Himmel, daß diese Gurlimanier, die wir schon vor Jahrzehnten einmal von der Bühne gestäubt, und die mit dieser Hedwig und ähnlichen Pflänzchen wieder auftauchen will, nicht lange Bestand habe. Der gute Müller hätte wahrlich was Besseres thun können, als solch ein Ding uns auftischen, das zu Theetischkonfekt allenfalls gut genug ist, auf der Bühne aber geradezu sich als läppische, abgeschmackte Unnatur ausweist. Freilich, eine Goßmann oder Rabe oder Schneeberger kann uns das Zeug einigermaßen genießbar machen, und entweder hält sich diese Darstellerin schon dafür —"

„Das wäre wohl ebenso abgeschmackt!"

„Ach nein! Ich glaub's auch nicht," sagte H.... mit einem sehr bezeichnenden Seitenblick auf einen fein gekleideten, neben uns sitzenden Herrn. „Eher vermuth' ich," es soll hier eine Prüfung stattfinden; man hat ein Talent aufgespürt, das man so rasch wie möglich zu Geld machen möchte; schon steht irgend ein Agent auf der Lauer — —"

Hedwig sprang auf die Bühne. Es war eine anmuthige, frische Erscheinung, noch halb Kind, wie es mit der Rolle just harmonirte. Und doch mehr als Kind, wie sie da spielte. Ein reiches, blühendes Talent sprach in der That aus dieser ganzen Darstellung. Mit mehr als gewöhnlichem Verstandniß ward jeder Ton, jede Geste behandelt. Wie tief trat die schwache, unbeholfene, geistlose Spielweise der Uebrigen in den Schatten zurück vor dieser! Wie jubelte, klatschte, rief man von allen Seiten dem holden Mädchen entgegen! Ja, auch Freund H...., auch ich, auch unser Nachbar, einer von jenen Vampyren, wie's schien, die sich „Theateragenten" nennen, hingen gefesselt an dem kindlichen Zauber ihres Spiels.

(Fortsetzung folgt.)

Das Feuer, welches um 9½ Uhr Abends begonnen hatte, hörte erst um 2 Uhr Morgens auf, im Augenblicke, wo die letzte Barrikade genommen wurde. Der Kampf war namentlich im dritten und vierten Distrikt der Stadt heftig. In der Calle Poniente mußte Artillerie angefahren werden, um in die Barrikade Bresche zu legen. Beim Angriff auf die große Barrikade, der Karmeliterkirche gegenüber, war das Feuer der Insurgenten so lebhaft, daß es die Truppen zum Rückzuge zwang. Auch da mußte die Artillerie der Infanterie Bahn brechen. Man zählt 12 getödtete Republikaner, die Truppe hat nur 4 Todte und 5—6 Verwundete; von den Bürgern sind ungefähr 20 verwundet. Achtzig Gefangene sind auf ein im Hafen vor Anker liegendes Schiff gebracht worden. Viele Frauen lieferten Gewehre aus, indem sie erklärten, daß man ihre Männer hintergangen habe. Die Kirchen waren geöffnet und die Gläubigen strömten in Masse herzu, um zu beten; die Kathedrale blieb, als zum Bezirke des Konstituionsplatzes gehörig, verschlossen.

— Die „Gaceta de Madrid" vom 26. theilt über die Ereignisse von Barcelona Folgendes mit:

„Vorgestern vereinigten sich die Kommandanten einiger Bataillone der Freiwilligen von Barcelona und beschlossen, gegen den Befehl der Regierung zu protestiren, welcher die Entwaffnung und Auflösung der Freiwilligen von Taragona vorschrieb. Dieser von mehreren republikanischen Blättern der Stadt mitgetheilte Protest rief große Aufregung im Lande und Erbitterung gegen die Freiwilligen der Freiheit hervor. In Folge dessen ordnete der Zivilgouverneur in Gemäßheit eines Befehls der Regierung die Entwaffnung und Auflösung der Bataillone an, deren Kommandanten den Protest unterzeichnet hatten. Einige diesen Bataillonen zugehörige Individuen ergriffen hierauf die Waffen, errichteten Barrikaden und besetzten die Gebäude del Carmen und La Magdalena. Die Truppe entriß ihnen diese Position sehr bald und begann Abends 10½ Uhr, nachdem die für die Entwaffnung gestellte Frist verstrichen war, das Feuer. Die Insurgenten wurden mit dem Bayonnet angegriffen und die Barrikaden genommen. Um 2 Uhr Morgens war der Aufstand bewältigt und alle Positionen in den Händen der Truppen. Zahlreiche Gefangene sind eingeschifft worden. Das Tribunal ist vom ersten Augenblick an zusammengetreten und funktionirt ohne Unterlaß."

Madrid, 30. Sept. Die amtliche „Gaceta" meldet: Mehrere aufführerische Banden in der Provinz Barzelona haben an der dortigen Eisenbahn an mehreren Punkten die Schienen aufgerissen und in einigen Orten den Versuch gemacht, republikanische Junten einzusetzen. Bei der Annäherung der Truppen haben sich diese Junten jedoch überall aufgelöst, und die Aufständischen die Flucht ergriffen. Auch in Xeres de la Frontera drohten gestern wieder Unordnungen auszubrechen; der militärische Kommendant ergriff jedoch sofort die strengsten Maßregeln, und die Ruhe blieb erhalten. — Dasselbe Blatt meldet ferner, daß eine Insurgentenbande von 1000 Mann von dem Brigadier Palacios bei Esparraguera (Katalonien) geschlagen und zersprengt wurde. Die Verfolgung der Insurgentenbanden wird mit Energie betrieben. In Barcelona und den übrigen Provinzen sind neue Ruhestörungen nicht vorgekommen.

Italien.

Florenz, 25. Sept. Der Anklageakt in der Affaire Lobbia (Simulirung eines Mordanfalls) ist jetzt der Anklagekammer eingereicht und veröffentlicht worden. Gestützt auf die Aussagen vieler Zeugen thut der Staatsanwalt de Foresta dar, daß Lobbia gar nicht angegriffen worden sei. Vielmehr habe er gemeinsam mit den Herren Martinati, Caregnato u. s. w. Angesichts des geringen Eindrucks, welchen damals ihre Anklagen in der Tabatsenquete machten (der Brief Brennas war noch nicht veröffentlicht), den Entschluß gefaßt, durch einen großen Schlag ihrer Sache aufzuhelfen. In der Wohnung Martinatis seien am Abend des 15. Juni Lobbia die unbedeutenden Wunden an Kopf und Arm beigebracht worden. Darauf, erzählt der Bericht weiter, stieg Lobbia mit Caregnato in die Straße hinab; der letztere verbarg sich im Schatten eines Gebäudes, Lobbia aber feuerte drei Pistolenschüsse ab. In Eile lief nun Caregnato hinzu, die Leute erschienen an den Fenstern; man trug den Verwundeten zu Martinati hinauf. Es ist bekannt, welche Aufregung sich in Folgen dessen der Geister bemächtigte. Die Aussagen der Zeugen sind sehr gravirend. Niemand hat den Angreifer fliehen sehen; dagegen ist von mehreren Bewohnern eines benachbarten Hauses ausgesagt worden, Lobbia habe zwischen zwei Schüssen selbst seinen Hut zur Erde geworfen; die Aerzte versichern, daß Lobbia nicht auf die Weise habe verwundet werden können, wie er angegeben. In Summa, man besitzt eine Reihe von Indicien für die Simulirung des Attentats, aber kein einziges für den Ernst desselben. Zwar hat ein Mann aus Livorno sich selbst dieses Mordanfalls angeklagt; aber es ist ihm ein Alibi nachgewiesen worden und er räumt denn auch jetzt ein, daß er mit seiner Selbstanklage nur die Ehre der Partei habe retten wollen. (Köln. Z.)

Rom, 24. Sept. Prinz Otto von Bayern, des Königs Bruder, ist wie der „N. P. Z." geschrieben wird, hier von Seiten des römischen Hofes mit ganz besonderen Ehren empfangen worden. Nicht allein, daß sich sofort nach der Ankunft der päpstliche Kammermeister, Monsignore Ricci, bei ihm einfand und ihn im Namen des Papstes willkommen hieß, sondern auch der Kardinal-Staatssekretär Antonelli machte ihm sofort seinen Besuch, was hier sonst nur bei Kaisern, Königen und deren Gemahlinnen geschieht. Am Tage nach seiner Ankunft wurde der Prinz vom Papst selbst empfangen; die Unterredung soll sehr herzlich gewesen sein, die Politik aber gar nicht berührt haben; der Papst betonte es aber zweimal, daß die Mutter des Prinzen eine Prinzessin aus dem glorreichen Hause Brandenburg sei. Nach der Unterhaltung stellte der Prinz dem Papste die Herren seines Gefolges vor. Als der Prinz sich beim Papst verabschiedet hatte, stieg er sofort zum dritten Stockwerk hinauf und machte dem Kardinal Antonelli seinen Gegenbesuch; hier aber soll die Unterredung sofort einen scharf politischen Charakter angenommen haben. In sehr artiger Weise, aber mit großer Schärfe tadelte der Prinz die Sprache der „Römischen Korrespondenz" gegen den bayerschen Minister Fürsten Hohenlohe. Der Kardinal-Staatssekretär beklagte auf Tiefste diese Sprache und erklärte in formeller Weise, daß die „Römische Korrespondenz" kein Regierungsorgan sei, es auch niemals gewesen wäre. Man glaubt, daß der Redakteur der „Römischen Korrespondenz", Herr Rouge, genannt Maguelonne, abgesetzt werden wird. (Wie kann man ihn denn absetzen, wenn das Blatt nicht von der Regierung abhängt?) Dann machte der Prinz Otto dem Kardinal v. Reisach Bischof von Sabina (bekanntlich ein Bayer, geboren zu Roth in Mittelfranken) einen Besuch, später auch noch anderen Prälaten. Man überhäuft den Prinzen mit Artigkeit.

Großbritannien und Irland.

London, 29. Sept. Lord Clarendons Tischrede auf der landwirthschaftlichen Versammlung zu Watford in Herefordshire bildet das Thema des Tages. Der Satz, in welchem Lord Clarendon sich über die Lage Europas aussprach, lautet wörtlich:

„Ich bin einige Zeit auf dem Kontinent gewesen und kehrte in voriger Woche zurück. Ich hatte dort Gelegenheit, mit Personen zu sprechen, die nicht geringen Einfluß auf die Geschicke Europas ausüben, und, obgleich ich nicht die Gabe der Prophezeihung habe, und mir auch nicht anmaße, weiter als andere Menschen in die Zukunft blicken zu können, kann ich doch bei dieser Gelegenheit nicht umhin, die Meinung auszusprechen, daß zu keiner Zeit während der letzten drei Jahre, — zu keiner Zeit seit dem Kriege zwischen Preußen und Oesterreich, wir eine schönere Aussicht auf die Erhaltung der unschätzbaren Segnungen des Friedens gehabt haben." Hiermit schloß der Minister seine Rede unter lauten und anhaltenden Cheers.

Eine charakteristische und für die künftigen Beziehungen zwischen der Regierung und dem Parlamente verheißungsvolle Stelle der Rede Lord Clarendons berührte das Oberhaus und dessen Tendenzen. Seit 30 Jahren sei er selber ein Mitglied jenes Hauses gewesen, und müsse, ohne kränkende Vergleiche anstellen zu wollen, bekennen, daß jene Versammlung, was Wissen, Beredsamkeit, Fähigkeit und Erfahrung angehe, keiner Legislatur in der Welt nachstehe. Dies könne nicht Wunder nehmen, wenn man in Betracht ziehe, daß das Haus der Lords sich fortfährend mit neuem Blute rekrutire. Der Vorwurf versäumter Initiative treffe vielleicht eher das Unterhaus, das etwas eifersichtig in Bezug auf Fragen, welche die Besteuerung des Volkes betreffen, sich selber die ersten Schritte vorbehalten wolle. Aber mit etwas gutem Sinn auf beiden Seiten könnte vielleicht ein Uebereinkommen getroffen werden, das in Geldfragen, sobald diese nicht Steuern beträfen, die Initiative von den Lords genommen werden könnte. Es sei kein Grund zur Annahme, daß das Oberhaus, das sich seiner Verantwortlichkeit dem Lande gegenüber wohl bewußt sei, sich jemals dem widersetzen werde, was sich als die anerkannte Meinung des Landes herausstelle, und daß es den ungeheuren Fortschritt intellektueller Thätigkeit des Zeitalters, einer Thätigkeit, welche die Ereignisse von 100 Jahren in den Zeitraum von 30 Jahren zusammendränge, nicht völlig zu würdigen verstehe.

In **Irland** ist die Zahl der Kundgebungen zu Gunsten der Freilassung der gefangenen Fenier noch nicht erschöpft. Die letzte Demonstration zu diesem Zwecke fand in Cork am Tage vor dem Eintreffen des Vizekönigs mit einer Betheiligung von etwa 15,000 Personen statt und Tags darauf nahm Lord Spencer eine in der Versammlung ausgearbeitete Adresse mit der Versicherung in Empfang, die Regierung werde dem Gegenstande ihre Aufmerksamkeit zuwenden. Aehnliches hat der Premier dem „irischen Mäßigkeitsverein" auf dessen Denkschrift an die Königin versichern lassen. In der bezüglichen Antwort von Gladstones Privatsekretär heißt es, der Premier werde die Denkschrift der Königin vorlegen, und obwohl er sich für keinen bestimmten, von der Regierung einzuschlagenden Weg verbürgen könne, fühle er sich doch von Rechtswegen verpflichtet, von der loyalen und geziemenden Weise, in welcher die Unterzeichner der Denkschrift sich dem Throne nahen, Zeugniß abzulegen. — Die mit der letzten Post angekommenen Newyorker Zeitungen melden ein albernes Gerücht, daß die Fenier in ihrer letzten Versammlung beschlossen hätten, den Peinzen Arthur, dritten Sohn der Königin von England, bei seinem Besuche in Kanada zu entführen.

Rußland und Polen.

Aus **Litthauen**. Durch Ukas vom 23. Juli (a. St.) 1865 war angeordnet worden, daß die konfiszirten und fiskalischen Güter an verdiente russische Beamte verkauft und diesen Abzahlungen in Fristen bis zu 20, ja sogar 37 Jahren gestattet werden sollen. Letzterer Erleichterungen ungeachtet wurden die Güter für den vierten Theil ihres Werthes, manchmal sogar noch niedriger, verkauft und dabei durch Intriguen und Uebervortheilungen die lebhaftesten Klagen hervorgerufen. Ueber das Resultat der Verkäufe entnehmen wir jetzt dem offiziösen Wilnaer Boten (Wilenski Wjestnik) Folgendes:

Im Gouvernement Wilna sind 22 Güter und 4183 Dessjatinen Flächeninhalt für 53,269 Silberrubel verkauft worden. Der Morgen wurde also mit 6 SR. bezahlt. Im Gouv. Kowna betrug die Zahl der verkauften Güter 38, der Flächeninhalt 13,298 Dessj., der Verkaufspreis 187,913 SR. = 7 SR. pro Morgen. Im Gouv. Grodno stellen sich die Zahlen wie folgt: verkaufte Güter 109 mit 37,644 Dessj. Fläche für 399,985 SR. = 5½ SR. pro Morgen. Im Gouv. Minsk wurden 71 Güter von 31,536 Dessj Fläche für 188,754 SR. = 3 SR. pro Morgen verkauft. Im Gouv. Mohilew wurden verkauft 27 Güter von 8803 Dessj. für 61,000 SR. = 4 SR. pro Morgen. Im Gouv. Witebsk verkauft: 26 Güter, von 9702 Dessj., für 78,449 SR. = 4 SR. pro Morgen.

Die Gesammtsumme der in Littauen auf Grund des oben zitirten Ukas verkauften Bodenfläche beträgt 107,315 Dessjatinen oder 214,630 Mg. Für dieses Terrain — meist sehr guten Boden enthaltend — haben die Käufer an die Regierung als Amortisation binnen 20 oder 37 Jahren 971,124 SR. zu zahlen, so daß auf den Morgen nicht ganz 5 SR. trifft Für diese — man darf wohl sagen: Verschleuderung ehemals polnischen Grundbesitzes, die kaum irgend wo anders ein Beispiel finden dürfte, hat die Regierung den Vortheil erreicht: 266 russisch-orthodoxe Familien an die Stelle polnisch-katholischer zu setzen. Von den Gouvernements sind am meisten Grodno, Kowno und Minsk, von den einzelnen Kreisen Słonim und Wołkowysz durch die Veränderung betroffen worden. Der höchste Preis wurde im Kreise Swięciany erzielt: 9 SR. pro Morgen, der niedrigste im Kreise Pinsk: 1½ SR. pro Morgen. Gewiß eine Statistik, die auch ohne weiteren Kommentar belehrend genug ist.

Riga, 25. Sept. Das Tagesgespräch bilden hier noch immer das plötzliche Verschwinden des durch seine Konnivenz gegen die Russifizirungsplane bekannten Kameralhofspräsidenten Baron Meydell, der als Betrüger entlarvt worden und, wie es heißt, nach England geflüchtet ist, so wie die bevorstehende Begründung eines russischen Theaters. Daß der Konsul Schnakenburg seine zu diesem Zwecke geschehene Zeichnung von 20,000 R. öffentlich in Abrede zu stellen für geeignet hielt, beweist, wie lebhaft die allgemeine Entrüstung über diesen Plan ist. — Wie von offizieller Stelle angedeutet worden, steht die Einführung der russischen Sprache in die Gouvernements-Regierung schon für die nächsten Wochen bevor; die Entlassung der drei deutsch gesinnten Domainenhofsbeamten, welche ich ihnen schon vor vier Wochen namhaft machte, ist bereits amtlich bekannt gemacht worden. (K. Z.)

Kiew, 30. Septbr. Der Kaiser hat, wie aus Livadio gemeldet wird, seine Rückreise bis zum 18. Oktober verschoben, wird dann aber nicht, wie Anfangs beabsichtigt war, in Kiew sich aufhalten, sondern direkt nach Petersburg zurückkehren und daselbst am 22. Oktober eintreffen.

Türkei und Donaufürstenthümer.

Konstantinopel, 20. Sept. Die Diplomatie gewinnt immer mehr die Ueberzeugung, schreibt man dem „Wanderer", daß die Pforte den Konflikt mit Egypten nur in der Absicht vom Zaune brach, um sich des Suezkanals zu versichern. Die Wichtigkeit dieser Wasserstraße ist so groß, daß man hier gar kein Opfer mehr scheuen möchte, um nur in deren unmittelbaren Besitz zu gelangen. Darum verlangt man vom Khedive Dinge, die dessen Stellung vollkommen gleich mit der eines gewöhnlichen Gouverneurs machen würden. Daß hinter dieser keck aufgeworfenen Frage ganz andere Einflüsse sich verbergen, ist gewiß. Man weiß nunmehr zur Genüge, daß England den Großvezier heimlich bearbeitet und daß dem türkischen Kabinet selbst reelle Hilfe versprochen wurde. Die Pforte kann um so eher auf die Intentionen Clarendons eingehen, als dieselben ganz in Harmonie mit den Interessen und Wünschen des sultanischen Gouvernements stehen. Darum tritt aber auch die französische Diplomatie immer mehr in den Vordergrund. Vor 8 Tagen übergab Bouré dem Großvezier eine Note, in der seine Regierung das Recht des Sultans auf Einmischung in die innern Angelegenheiten Egyptens bestreitet; „die Regierung Sr. M. des Kaisers kann sich nicht von der Ueberzeugung durchdringen, daß die Forderungen, welche die h. Pforte an den Khedive stellte, im Einklange mit dem kaiserl. Ferman von 1841 stehen," sagt Latour d'Auvergne unverblümt. Freilich behauptet Aali Pascha, daß die Großmächte sich in die inneren Angelegenheiten des Reiches lieber gar nicht einmischen sollten — aber Frankreich hat doch bereits eine diplomatische Intervention unternommen. Daß das Tuilerien-Kabinet bei dieser Note nicht stehen bleiben wird, ist sicher; Ferdinand Lesseps sagt dieses ausdrücklich in einer soeben aus seiner Feder erschienen Broschüre über den Suezkanal. Dieselbe hat hier einen „schmerzlichen Eindruck" („une douloureuse impression") hervorgebracht, gesteht selbst „La Turqui" ein, welche mit dem Großvezier in intimsten Verhältnissen steht. Wohin also die türkische „Energie" jetzt treibt, ist ungewiß. Möglich zu weitgreifenden Veränderungen im Orient. — Das Lager von Iskelessi ist abermals mit 30 Bataillonen Infanterie verstärkt worden. Offiziell heißt es, um die Kaiserin Eugenie würdig zu empfangen, in der That aber um ein Armeekorps von 55,000 Mann gleich bei der Hand zu haben, wenn ihre Einschiffung sich nöthig erweisen sollte. — Unser Finanzminister befindet sich in einer schweren Noth — er weiß nicht mehr, woher er die unabweislichen Ausgaben bestreiten soll. Die Verhandlungen wegen einer Anleihe von 12 Millionen Lires (24 Mill. Dukaten) haben noch immer zu keinem Resultate geführt. Die Banque Ottomane weigerte sich positiv, eine weitere Anleihe zu gewähren.

Amerika.

Paraguay. Die neuesten ausführlichen Berichte vom Kriegsschauplatze lauten:

Am 16. August wurden 5000 Paraguays bei Karaguatay geschlagen und denselben 20 Kanonen genommen; ferner wurden am 17. August 1600 Paraguays mit einem Verluste von 12 Kanonen und am 21. August 1500 Paraguays gleichfalls mit einem Verluste von 12 Kanonen geschlagen. Lopez befindet sich auf der Flucht und wird von dem Grafen d'Eu verfolgt. 44 englische Unterthanen sind aus der Gefangenschaft befreit. Die Paraguays haben ihre letzten sechs Dampfer auf dem Flusse Manduvira, durch welchen jetzt die Verbindung mit der Armee eröffnet ist, verbrannt. Die provisorische Regierung in Assumpcion hat Lopez für außerhalb des Gesetzes stehend erklärt.

Hayti. Ueber die Ereignisse auf Hayti wird von Jamaika aus im Ganzen Folgendes gemeldet:

Präsident Salnave ist schwer verwundet, doch nicht durch Mörderhand, sondern auf dem Schlachtfelde. Er hatte sich auf der „Galatea" nach Aux Kayes begeben, um die vollständige Einschließung des Platzes zu bewerkstelligen. Er stellte sich kurz nach der Landung an die Spitze der Sturmmannschaft und führte dieselbe persönlich zum Angriffe, wobei er von zwei Kugeln in die Brust getroffen wurde. Die „Galatea" nahm ihn alsbald wieder an Bord und ging nach Port-au-Prince zurück, um ärztliche Hilfe dort zu erlangen, doch hielt man die Wunden für tödtlich. Für den Fall, daß Salnave nicht mit dem Leben davon kommt, soll Nissage Saget die meiste Aussicht auf die Präsidentschaft haben. Die früheren Nachrichten be- züglich des Zwistes zwischen dem General Viktor Chevalier und Vil. Lubi dem Gouverneur von Port-au-Prince, werden bestätigt.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 2. Oktob. Von dem Prozeß des Fisku gegen die Stadtgemeinde Posen geht uns folgende Dar- stellung zu:

Bekanntlich sind mehrere Städte, in welchen der Staat die Polizeiver- waltung übernommen hatte, vom Fiskus auf Rückzahlung der angeblic verauslagten Pensionen für die in Ruhestand versetzten Polizeibeamten ver- klagt worden. So geschah es auch mit Posen, wo die Polizeiverwaltung i. J. 1833 auf Grund eines Ministerialreskripts vom 18. April 1833 vom Staate übernommen wurde, und seitdem bis heute sich unter staatlicher Leitung befindet. In diesem Reskripte wurden der Magistrat und die Stadtverordneten in Posen auf eine Immedikat-Eingabe von dem Minister des Innern zufolge Allerhöchsten Befehls dahin beschieden: „Die vorgetragenen Gründe seien zwar nicht hinreichend, um die nachgesuchte Uebernahm der Kosten der dortigen Polizeiverwaltung auf die Staatskasse zu rechtfertigen dennoch aber solle aus besonderen Rücksichten dem Gesuche in der Art ge- willfahrt werden, daß die Polizeiverwaltung, welche der Staat bis auf Wei- teres übernehme, in Verbindung mit der landräthlichen Verwaltung de Kreises Posen nur zu diesem Behufe unter dem Namen einer Kreis- und Stadt-Polizei-Direktion einzusetzenden besonderen Behörde übertragen werde Dabei habe sich jedoch Se. Majestät vorbehalten, die Polizeiverwaltung künftig, wenn das Fortbestehen der besonderen Polizeibehörde nicht mehr nöthi erscheinen möchte, wiederum dem Magistrat auf Kosten der Kommune zuzu- weisen, welche übrigens nach wie vor verpflichtet bleibe, das bisher für di Polizeiverwaltung benutzte Lokal auch ferner herzugeben, sowie die sonstiger Kosten der Polizei-Gerichtsbarkeit, namentlich die Unterhaltung der Polizei Gefängnisse und die Verpflegung der Gefangenen gegen Fortgenuß der Polizeistrafen zu bestreiten."

Indem nun der Fiskus der Ansicht ist, daß nach Emanation des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 die staatliche Leitung der Polizei lediglich auf Grund dieses Gesetzes, namentlich § 2 desselben fortbestehe und daß nach § 3 allein nur die Gehälter der von der Staatsregierung angestellten Polizeibeamten, nicht aber auch die Pensionen der in Ruhestand getretenen, nicht mehr thätigen Polizeibeamten zu tragen habe, diese Pensionen vielmehr der Stadtgemeinde Posen zur Last fallen, hatte er die Stadt Posen auf Zahlung von 13,203 Thlr. 10 Sgr. verklagt, welche er seitdem an Pensionen bezahlt zu haben behauptete. In der ersten Instanz wurde jedoch Fiskus vom hiesigen Kreisgericht abgewiesen, indem der Richter ausführte, daß das hiesige streitige Verhältniß lediglich nach dem Ministerialreskript vom Jahre 1833, nicht aber nach dem Gesetz von 1850 zu beurtheilen sei. In ersterem spräche sich ein Vertragsverhältniß aus, welches durch das fakultative Gesetz nicht aufgehoben werden könne. Nach dem Reskripte habe nun aber der Staat die Kosten der hiesigen Polizeiverwaltung, also auch die Zahlung von Pensionen für in Ruhestand getretene Polizeibeamte übernommen und hierbei müsse es verbleiben.

Gegen dieses Erkenntniß hatte der Fiskus appellirt, indem er sich aufs Neue auf das Gesetz vom 11. März 1850 und auf Vorentscheidung des Obertribunals in ähnlichen Prozessen des Fiskus gegen die Kommunen Breslau und Halle berief. Die Kommune Posen dagegen machte außer den bereits angeführten Gründen die Bestimmung des Gesetzes vom 30. Mai 1820 geltend, wonach vom 1. Januar 1821 „die Beiträge der Stadtgemeinden zur Unterhaltung der vom Staate außerhalb des Magistrats besonders angeordneten Polizeibehörde aufhören." Außerdem wurde hervorgehoben, daß der Fiskus von den Polizeibeamten 20 bis 44 Jahre hindurch Pensionsbeiträge erhoben habe und worüber er zunächst Rechnung zu legen habe, weil er sich sonst bereichern würde. — Am 27. September d. J. wurde nun der Prozeß des Fiskus gegen die Stadtgemeinde Posen vor dem Zivilsenat des hiesigen Appellationsgerichts verhandelt. Derselbe schloß sich der Auffassung der Kommune an, erkannte das Zutreffende der Einwendungen, welche dieselbe dem Anspruche des Fiskus entgegenstellt, an, und wies demnach den klagenden Fiskus ab.

(Hierzu zwei Beilagen.)

— **In Angelegenheit des Bahnprojektes Posen-Slupce** hatte sich am Dienstage den 28. d. Mts. eine aus vier hiesigen Einwohnern bestehende Deputation zum Hrn. Oberpräsidenten Grafen v. Königsmark begeben, um denselben zu ersuchen, sich für die Konzessionirung dieser Bahn bei dem Ministerium zu verwenden. Wie verlautet, wurde von der Deputation auf die Nachtheile hingewiesen, welche der Stadt und Provinz Posen durch Anlage der Bahnstrecke Oels-Kempen-Wieruszow, für welche die Konzession Seitens des Ministeriums bereits ertheilt worden ist, erwachsen würden, wenn auch es jetzt vor der Hand auf die Ertheilung der Konzession Seitens der russischen Regierung zur Fortsetzung der Linie von Wieruszow bis Lodz nicht zu rechnen sei; denn es würde sich durch die Bahn Oels-Wieruszow, welche die Provinz Posen nur auf 2 Meilen Länge berührt, und welche sich bei Oels an die rechte Oder-Ufer-Bahn anschließt, ein großer Theil des Verkehrs vom Königreich Polen von der Provinz Posen abwenden und der Provinz Schlesien zufallen. Um diese unserer Stadt und Provinz erwachsenden Nachtheile auszugleichen, dürfte als das allein geeignete Mittel die Anlage der Bahn Posen-Slupce erscheinen, wenn auch bis jetzt gleichfalls auf eine Konzessionirung der Bahn von Slupce nach Lodz russischerseits nicht zu rechnen sein möchte. Dem Vernehmen nach hat der Hr. Oberpräsident unter Anerkennung der hohen Bedeutung der Bahn Posen-Slupce für die Provinz Posen der Deputation die Zusicherung ertheilt, er werde sich für die Konzessionirung der Bahn Posen-Slupce beim Ministerium verwenden, falls nicht etwa die Konzession zum Weiterbau der Bahn seitens der russischen Regierung positiv abgelehnt würde. Eine derartige positive Ablehnung dürfte jedoch nicht zu erwarten sein.

— **Aus glaubwürdiger Quelle geht uns folgende Berichtigung resp. Ergänzung der die hiesige Mittelschule betreffenden gestrigen Korrespondenz aus Posen zu:**

Die hiesige städtische Mittelschule ist „kein Experiment mit einer konfessionslosen Schule". Sie ist weder ein Experiment, denn sie besteht und gedeiht bereits seit elf Jahren, noch ist sie eine konfessionslose Schule, wie Jedermann aus unsern Programm ersehen kann Die Mittelschule ist eine Simultananstalt, und als solche achtet und berücksichtigt sie jedes Bekenntniß, auch das der israelitischen Schüler und Lehrer. Während die konfessionslose Schule sich um den Religionsunterricht gar nicht kümmert, denselben also auch nicht ertheilt, legt die Simultanschule Werth darauf, daß in derselben jedes Bekenntniß zu seinem Rechte komme, daß jeder Schüler den Religionsunterricht seiner Konfession erhalte, und daß Lehrer wie Schüler so protestantisch oder katholisch oder mosaisch sein können, wie ihre religiöse Ueberzeugung es fordert. (Wir bemerken hierzu, daß unseres Dafürhaltens nach just so auch die „konfessionslose" Schule zu verfahren hätte. — Red. d. „Pos. Ztg.") An einem Lehrer mosaischen Bekenntnisses, der es „weniger streng mit seinen Feiertagen nähme", wie einen solchen der —-Korrespondent unserer Schule wünscht, würde der Schule so wenig gelegen sein, als an einem Lehrer christlichen Bekenntnisses, der weder „kalt noch warm" wäre, und dessen „Gerechtigkeit" allein im Anspruch auf „Lohn und Entschädigung" bestände. Eine Auseinandersetzung darüber, wie die Simultanschule Jedem gerecht zu werden beflissen ist, gehört nicht hierher; nur das Eine sei bemerkt, daß die Rathschläge der gestrigen Korrespondenz eine Aussicht befolgt zu werden, nicht haben. Aber auch von „traurigen Folgen" des sogenannten Experiments ist bisher keine einzige bekannt geworden. Ein Verweis, welchen Lehrer an einer Schule sich einmal von ihrer vorgesetzten Behörde zuziehen, wenn sie meinen, selber entscheiden zu können, wo ihnen lediglich der Weg der Anfrage oder der Beschwerde offensteht, mag für die Betroffenen unangenehm sein, hat aber mit der Schule als solcher nicht das Mindeste zu thun. Wenn etwas traurig ist, so ist es nicht das in der Korrespondenz Gemeinte, sondern ein Anderes. Zur Sache selbst noch Folgendes.

Derjenige, welcher den Korrespondenten zu der theilweisen Veröffentlichung der ihm und seinen Kollegen ertheilten Rüge ermächtigt, hätte nicht unterlassen sollen, demselben auch mitzutheilen,

1) daß der betreffende israel. Kollege alle drei Jahre einmal an drei Tagen zu vertreten ist;

2) daß durchschnittlich auf jeden Lehrer alle drei Jahre eine Vertretungsstunde fällt;

3) daß fast alle zur Vertretung herangezogenen Lehrer weniger Stunden wöchentlich geben, als sie zu geben verpflichtet sind (es werden ihnen abwechselnd deren zwei, auch mehr, wenn es irgend möglich ist, Jahr aus Jahr ein erlassen), daß also durch die jetzt von ihnen geforderte Vertretungsstunde die Zahl der Pflichtstunden bei fast keinem Lehrer überschritten worden ist;

4) daß, so lange die Mittelschule besteht, an zwei Festtagen, an welchen die katholischen Schüler und Lehrer erst um 10 Uhr zum Unterricht kommen, die evangelischen Lehrer ihre katholischen Kollegen (selbstverständlich ohne Remuneration) vertreten haben, und daß diese zwei mal zwei Stunden alljährlich in vier oder fünf Klassen doch etwas mehr ausmachen, als die Stunden eines Lehrers an drei Tagen in drei Jahren oder an einem Tage pro Jahr;

5) daß diesmal aber bei der Anordnung der Vertretungsstunden in dem betr. Zirkular zugleich gesagt war, daß für diese Stunden eine Remuneration beantragt werden würde (zu deren Zahlung die Kämmereikasse auch bereits vor acht Tagen angewiesen worden ist);

6) endlich, daß die Verwahrung der Lehrer nicht, nachdem die vom Rektor angeordneten Vertretungsstunden sämmtlich gegeben waren, sondern vor dem letzten der drei Vertretungstage abgegeben wurde, also durchaus disziplinwidrig war.

Die in Rede stehende Angelegenheit ist noch keineswegs zu ihrem Ende gekommen. Es ist nicht wahrscheinlich, daß die kgl. Regierung bereits „im Sinne der Beschwerdeführenden" entschieden habe; dieselbe ist zur Zeit noch nicht einmal im Besitze des zur Beurtheilung der Sache erforderlichen Materials; auch ist nicht einzusehen, warum derjenige, welcher an die Veröffentlichung des an ihn erlassenen Magistratsschreibens gegangen ist, diesem nicht auch hätte die ihm (wie d. Korresp. sagt) günstige Entscheidung der kgl. Regierung folgen lassen sollen.

— **Ein Festungsmannöver** wird Mitte d. M. abgehalten werden.

— **Der Rettungsverein** veranstaltet morgen (Sonntag) früh 6 Uhr an dem Rudolph-Beckerschen Neubau (Ecke der **Breslauerstraße**) die letzte diesjährige Uebung.

— **Das Friedrich-Wilhelms-Gymnasium** wird im nächsten Jahre durch Anbau eines 12 Klassenzimmer enthaltenden Flügelgebäudes auf dem Hofe erweitert werden.

— **Polnisches.** Die immer mehr erstarkende ultramontane Partei in unserer Provinz geht sicherem Vernehmen nach mit dem Projekt um, ein eigenes in polnischer Sprache geschriebenes polititsches Organ mit entschieden katholischer Tendenz in Posen zu gründen. Dem projektirten Parteiorgan ist neben der Vertretung der ultramontanen Grundsätze als Hauptaufgabe die Bekämpfung des den Anforderungen der kirchlichen Orthodoxie wenig entsprechenden „Dziennik. pozn." zugewiesen. Die zu dem publizistischen Unternehmen nöthigen Geldmittel sollen von den adligen und geistlichen Parteigenossen im Wege der Subskription aufgebracht werden. — Wie dem Krakauer „Kraj" von hier berichtet wird, ist ein kath. Geistlicher der Erzdiözese Posen, der zur Verbreitung einer zu agitatorischem Zwecke verfaßten Broschüre über die Lubliner Union mitgewirkt hatte, von seiner vorgesetzten geistlichen Behörde deshalb zur Verantwortung gezogen worden. — Der in türkischen Diensten stehende Exdiktator Langiewicz hat neuerdings von Belgrad aus einen Aufruf an die polnischen Emigranten in allen Ländern erlassen, worin er dieselben auffordert, zahlreich nach der Türkei zu kommen, wo die Bestrebungen der Polen sowohl bei der Regierung wie bei der Bevölkerung Sympathie und Unterstützung fänden.

† **Adelnauer Kreis,** 28. Sept. Der Müller August Palczewski hat seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Der Verblichene besaß in Krotoschin eine Windmühle, welche er, als leidenschaftlicher Kartenspieler, in Militsch durchgebracht haben soll und nach dem Ableben seiner ersten Ehefrau nach Polen verzog, woselbst er sich wiederum verheirathete. Doch auch in seiner neuen Heimath soll Fortuna ihm nicht günstig gewesen sein und sein kümmerliches Leben und — wie man glaubt — Zerwürfnisse in seiner Häuslichkeit veranlaßten ihn, seinen in unserem Kreise wohnenden Verwandten, den Gastwirth P. in P. auf längere Zeit zu besuchen. Doch versank er immer mehr in Schwermuth und am Sonntage hat der ca. 60jährige Mann seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. — In Sačarzew, Lamki und Wierzbno haben sich tolle Hunde gezeigt und sind die polizeilichen Anordnungen mit Bezug auf die Bestimmungen in der Verordnung vom 2. Juli 1867 aufgegeben. — Der Landwehrverein — wie bereits gemeldet — in Ostrowo gebildet, nimmt auch Theilnehmer aus der Umgegend auf und dürfte dadurch die Mitgliederzahl bedeutend wachsen. Das Protektorat des Vereins hat Hr. Oberstl. Hoffmann übernommen.

Die Anmeldung behufs Aufnahme nehmen sechs gewählte Vorstandsmitglieder: Krause, Forobert, Gutsche, Sellnow, Göringer und Frist entgegen. Der Zweck des Vereins ist gesellige Zusammenkünfte zu veranstalten und den verstorbenen Mitgliedern ein ehrenvolles Begräbniß zu bereiten.

II **Pleschen,** 30. Sept. Vorgestern beging der hiesige Geselligkeitsverein sein erstes Jahresfest im Viktoriahotel durch eine theatralisch-musikalische Abendunterhaltung. Die Feier begann mit einer Festouverture und einem vom Lehrer Herrn Bernhard gesprochenen Prolog, in dem derselbe über die Bestrebungen des Vereins Rechenschaft gab. Nach demselben soll der Verein das Leben im Ganzen anstreben und den anerkennungswerthen Grundsatz, sich weder durch Standes- noch Religionsunterschiede trennen zu lassen, weil die Wissenschaft und freie Religion des Geistes keinen Rang kennt, gewissenhaft befolgen. Bei solchen Bestrebungen bleibt es auffallend, daß der junge Verein trotzdem einen exklusiven Standpunkt einnimmt und bis jetzt nur jüdische Mitglieder zählt.

—r. **Wollstein,** 30. Sept. In der gestern Abends stattgehabten Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins erstattete der Vereinsrendant, Herr Kämmer Krause, den Rechenschaftsbericht über die drei ersten Quartale des laufenden Jahres. Nach demselben betrug die Einnahme rund 37,226 Thlr., und zwar: an Bestand aus dem Jahre 1868 762 Thlr., Reservefonds 55 Thlr., Guthaben der Mitglieder 517 Thlr., Rückzahlungen an Forderungen 27,150 Thlr., Zinsen für dieselben 1436 Thlr. und aufgenommene Darlehen 7304 Thlr. Die Ausgabe beläuft sich auf 37,508 Thlr., und zwar: beim Reservefonds 43 Thlr., Rückzahlungen der Guthaben 152 Thlr., gewährte Vorschüsse 33,217 Thlr, Rückzahlungen der Schulden 4018 Thlr. und Zinsen für dieselben 76 Thlr. Der Hr. Rendant hat mithin einen Vorschuß von 281 Thlr. Es besteht überhaupt zur Zeit 1) der Reservefonds aus 220 Thlr., 2) das Guthaben der Mitglieder 10,689 Thlr., 3) die Zinsenmasse 1477 Thlr. und 4) aufgenommene Darlehen 14,061 Thlr., zusammen 26,449 Thlr. Die ausstehenden Forderungen betragen 26,730 Thlr., bleibt der oben bezeichnete Vorschuß. — Die Herbstkontrollversammlungen im hiesigen Kreise werden in diesem Jahre 1) im Bezirk der 3. Kompagnie (Wollstein) am 16. Oktober in Hammer, am 18. in Rakwitz, am 19 in Priment, am 20. in Wollstein, und 2) im Bezirk der 4. Kompagnie (Unruhstadt) am 20. Oktober in Bomst, am 21. in Zodyn, am 22. in Schwenten, am 23. in Unruhstadt abgehalten werden. — Am gestrigen Tage fand in Siedlec die feierliche Einführung des an Stelle des verstorbenen Probstes Gilewski ernannten Probstes Tokowinski, bisher in Mogilno, statt. Die Probstei zu Siedlec ist königlichen Patronats und die Einführung geschah demgemäß durch den Hrn. Dekan Korowski aus Kaminiec und dem Kreislandrath Freiherrn v. Unruhe-Bomst.

** **Wreschen,** 1. Okt. Zum Besten der Armen gab der hiesige Gesangverein im Paprczyckischen Saale gestern Abend ein Konzert, das zahlreich besucht war. Das Programm war sehr glücklich gawählt; musikalische und Gesangsvorträge wechselten ab und alle wurden gut ausgeführt. Auf eine Kritik im Einzelnen müssen wir verzichten; die Anerkennung, die allen Mitwirkenden zu Theil wurde, war im höchsten Maße verdient. Herr Paprczycki hat den guten Zweck seinerseits durch unentgeltliche Hergabe des Saales gefördert und stand dem Komite auch bei den Vorbereitungen zum Konzert immer hilfreich zur Seite. — Der orkanartige Sturm vom Dienstag Abend hat auch in unserem Kreise Kreise erheblichen Schaden angerichtet. In einzelnen Dörfern sind Scheunen und kleinere Häuser total abgedeckt worden. Auf dem Dominium K. riß er den Schafstall um und erschlug einige 70 Schafe. Auf der Chaussee wurden einzelne Pappeln entwurzelt und die abgebrochenen Aeste weit fortgeschleudert. Stellenweise fiel auch dicker Hagel. Im Ganzen dauerte das Unwetter nur wenige Minuten. Es scheint eine Windhose gewesen zu sein, die ihre Richtung von Westen nach Osten nahm.

—α— **Wronke,** 30. Sept. Letzten Dienstag Nachmittags zwischen 4 und 6 Uhr entlud sich nach vorangegangener drückender Schwüle, während des Vor- und Nachmittags über unsere Gegend ein von Südwest heranziehendes schweres Gewitter, das mit heftigen Regengüssen verbunden war. In nächster hiesiger Umgegend hat dasselbe, soweit man hört, außer der Störung bei der Kartoffelernte, weiter keinen Schaden verursacht. Dagegen soll der Blitz in Smilewo bei Samter in zwei in geringer Entfernung von einander gelegene herrschaftliche Heuschober eingeschlagen und gezündet haben, so daß der eine ganz, der andere aber nur theilweise non den Flammen verzehrt wurde. Die Schober sollen indeß versichert gewesen sein. — Die Kartoffelernte ist gegenwärtig hier und in der Umgegend im vollen Gange und ist man mit deren Ertrage allgemein zufrieden, in dem die Knollen gut angesetzt haben und die Frucht durchweg mehlreich und gesund ist. — Mein neulicher Bericht in Betreff der Chaussirung der Straßen vom Empfangsgebäude und Güterschuppen der hiesigen Eisenbahnstation nach der Stadt bedarf leider, obgleich aus authentischer Quelle geschöpft, einer Berichtigung dahin, daß von den beiden Straßen nur die erstere gebaut werden soll, während der Bau nach dem Güterschuppen angeblich, weil die Eisenbahnverwaltung diesen als eine den Kreis angehende Angelegenheit hält, unterbleibt. Die armen Frachtfuhrleute, welche, da wir nun mehrere Chausseeverbindungen haben, oder deren Vollendung doch in nächster Zukunft in sicherer Aussicht stehen, mit schweren Lasten zur Bahn kommen, mögen nun zusehen, wie sie bei Winterszeit, wo die Straße nach dem Güterschuppen einen tiefen Morast bildet, durch welchen selbst leichtere Fuhrwerke nur mit Noth und auch nur mit Malträtirung des armen Viehes, hier fortkommen, ohne erheblichen Schaden und bedeutenden Zeitverlust zu leiden. Dem Vernehmen nach werden die Interessenten wegen dieser Vernachlässigung geeigneten Orts Beschwerde führen.

—e.— **Bromberg,** 30. Septbr. Der von dem hiesigen Magistrat pro 1888 in ausführlicher Weise erstattete Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten ist gedruckt u. wird gegenwärtig vertheilt. Wir entnehmen dem interessanten Schriftstück, daß die Bevölkerung unseres Ortes sich in steter Zunahme befindet, der Gesundheitszustand ein nicht ganz günstiger gewesen ist und der gewerbliche Geschäftsverkehr nicht den gehegten Erwartungen entsprochen hat; ferner daß das Vermögen der Kommune nach Abzug der Schulden im Betrage von ca. 208,700 Thlrn., in Kassenbeständen, in Grundstückswerth, sowie in Gefällen und Intraden, ausschließlich des Werths der Utensilien, auf ca. 354,720 Thlr. zu veranschlagen ist, der Kämmereifonds eine Ist-Einnahme von 121,478 Thlr. 6 Sgr. 5 Pf., darunter 55,421 Thlr. 24 Sgr. 5 Pf. Gemeindesteuern, dagegen eine Ist-Ausgabe von 109,524 Thlr. 25 Sgr. 7 Pf. gehabt hat, so daß 11,953 Thlr. 10 Sgr. 10 Pf. in Bestand verblieben sind, von denen 8363 Thlr. 14 Sgr. 3 Pf. für bereits bestimmte Zwecke (Weiterbau des Brahebollwerks, Anlage neuer Brunnen, Straßenpflasterung 2c.) disponibel bleiben müssen; und endlich, daß nach der Kommunalsteuer-Repartition pro 1869 das Einkommen der besteuerten Einwohner 2c. einschließlich der Beamtengehälter auf ca. 1,850,900 Thlr. angenommen ist. — Dem Rechtsanwalt a. D. Hrn. Senff, welcher viele Jahre hindurch als Magistratsmitglied und Stadtverordneter (in letzterer Eigenschaft war er Vorsteher der Versammlung) in verdienstlicher Weise für unsere Stadt gewirkt hat und nach Dresden verzieht, ist das Ehrenbürgerrecht ertheilt worden. — Unser Stadtlazareth erhält vom 1. k. Mts. ab in der Person des Polizei-Assistenten Lange aus Graudenz einen neuen Inspektor. — Die Vorbereitungen der Ueberführung der Akten der hiesigen Ober-Postdirektion, deren Geschäfte von morgen ab auf die Ober-Postdirektion in Posen übergehen, sind getroffen. Die Ober-Postkasse dagegen bleibt bis zum Schlusse des Jahres hier bestehen und wird, wie ich höre, nach Abwickelung der Rechnungssachen der Vorsteher derselben, Hr. Rechnungsrath Hensel, gleichfalls nach Posen übersiedeln. — Beim Schluß des Schuljahres sollen dieses Mal beim hiesigen Gymnasium verhältnißmäßig weniger Schüler versetzt sein, als in den Vorjahren. — Die beiden vorgestern und gestern von dem Musikdirektor Bilse hier im Patzerschen Etablissement gegebenen Konzerte hatten sich, trotz des nicht mäßigen Entres (15 Sgr.) der regsten Theilnahme des Publikums zu erfreuen, indem an beiden Abenden das Lokal vollständig besetzt war.

Aus **Gniewkowo** wird der „Bromb. Ztg." geschrieben: Herr Erzbischof Ledochowski traf am 24., Vormittags 10 Uhr, hier ein, begleitet von einem Trupp berittener Kujawier. An einer Ehrenpforte von den Geistlichen des hiesigen Dekanats, den katholischen Schülern und einigen weiß gekleideten jungen Mädchen empfangen, zu welchen sich ein nur geringes Publikum gesellt hatte, wurde nach erfolgter wechselseitiger Ansprache der Erzbischof nach der Kirche geleitet. Der Eindruck dieser Empfangsszene wurde selbst bei denen noch herabgestimmt, welche derselben mit geringer Erwartung entgegen gesehen hatten; und der Baldachin, unter welchem der Herr Erzbischof geführt wurde, konnte am wenigsten zur Ausstattung des festlichen Zuges etwas beitragen. Von den polnischen Besitzern der Umgegend war während der beiden Tage Niemand sichtbar, und die zur Zeit drängenden Feldarbeiten haben überall ungestörten Fortgang gehabt. So war, abgesehen von einigen bekränzten und Abends erleuchteten Häusern die Festfeier nur auf das Innere der Kirche beschränkt, wohin allein dieselbe auch gehört. Die Ovation der Reiterbegleitung eignet sich nicht für einen geistlichen Würdenträger und sollte füglich unterlassen werden, wo ihre Inszenirung nur einen kuriosen Eindruck zu machen im Stande ist. Vom Erhabenen zum Lächerlichen ist oft nur ein kleiner Schritt. — Am 26., Vormittags 10 Uhr, reiste der Herr Erzbischof ab ohne jede weitere Ostentation, als wiederum in Begleitung von etwa 20 Reitern, welche aus dem Material des hiesigen Ortes rekrutirt wurden. Die kirchliche Festfeier nebst allen mit derselben verbundenen Vorgängen würde als innere häusliche Angelegenheit der Berichterstattung sich entziehen, wenn nicht einzelne Akte dem sozialen Leben des hiesigen Ortes eine trübe Färbung zu bereiten drohten. Bisher hat hier der Unterschied der Konfessionen das soziale Zusammenleben der Bevölkerung unberührt gelassen, und der gesunde Sinn der Bürger möge Bürgschaft leisten, daß trotz der neueren Maßnahmen der Intoleranz Friede und Eintracht unter allen Bewohnern der Stadt und des Landes auch ferner erhalten bleiben. Die evangelische Gemeinde hierorts besitzt keine Glocken, in Sterbefällen und bei Begräbnissen wandten die Betheiligten sich an den Vorstand der katholischen Kirche, welcher gegen Entrichtung der festgestellten Gebühren von jeher das Läuten ausführen ließ. Dieser langjährige Usus führte der katholischen Kirchenkasse eine sehr erwünschte Einnahme zu, und die Ortsgeistlichkeit hat niemals die Mitbenutzung der Glocken beanstandet. Herr Erzbischof Ledochowski hat jedoch die fernere Mitbenutzung der Glocken von evangelischen Bewohnern für immer streng verboten. Die wegen materieller Einbuße hiergegen erhobenen Vorstellungen des Kirchenrathes blieben ohne Erfolg. Veranlassung zu diesem Edikt gab der während der jetzigen Anwesenheit erfolgte Tod einer sehr achtbaren Frau evangelischen Bekenntnisses, deren Sarg von vielen Leidtragenden katholischer Konfession begleitet wurde. Ein zweites Verbot betrifft die Taufe von Kindern evangel. Eltern durch katholische Geistliche, welche in Nothfällen bisher ohne Bedenken von den Ortsgeistlichen ausgeführt worden war. Man kann sich demnach wohl denken, daß die Debatte über Jesuitismus und Jesuitenschüler gegenwärtig hier mit den kernigsten Worten geführt wird. Schließlich füge ich zur Illustration meines Berichtes noch hinzu, daß in der Nacht vom 24. zum 25. hier 3 Einbrüche, und zwar wiederum vermittelst der Fenster stattfanden. Der eine Dieb wurde auf frischer That ergriffen und sitzt bereits im Gerichtsgefängniß hinter Schloß und Riegel, der zweite ist heute den 29. Morgens in Haft genommen. Beide sind Einwohner der Stadt.

Vereine und Vorträge.

☉ Der Verein für die Beförderung und Veredelung der Pferde-, Rindvieh- und Schafzucht in der Provinz Posen hielt Mittwoch, den 29. d. Mts., 12. Uhr, im Bazar eine Generalversammlung ab, in der nach (dreimaliger Veröffentlichung in der „Posener Z." und im „Dziennik Poznanski") Beschluß gefaßt werden sollte über die Fortdauer oder Aufhebung des Vereins und event. über die Verwendung der vorhandenen Vereinsfonds. Wie gering die Theilnahme an dem Vereine war, ging daraus hervor, daß von den 205 Mitgliedern mit 238 Aktien à 3 Thlr., welche der Verein zur Zeit des letzten von ihm veranstalteten Wettrennen im Jahre 1862 zählte, nur 3 erschienen waren. Der Verein, im Jahre 1838 gestiftet, zählt Deutsche und Polen zu seinen Mitgliedern und soll nach seinen Statuten vom 2. April 1856, welche an Stelle der bisherigen Statuten vom 25. September 1838 traten, bemüht sein, seine Zwecke durch Pferderennen und Thierschau zu erreichen. Der Beitrag betrug 3 Thaler jährlich, und wurden die Mittel des Vereins verwendet: zu Preisen in den abzuhaltenden Pferderennen, zu Prämien für die Thierschau, zum Ankauf von Thieren zur Verlosung u. s. w. Die Verwaltung des Vereins besorgte ein aus 20 Mitgliedern bestehender Verwaltungsrath, welcher aus seiner Mitte ein aus 3 Personen bestehendes Direktorium wählte. Dieses Direktorium war bis zur letzten Zeit zusammengesetzt aus den Herren: Fürst Sułkowski (Präsident), v. Janecki (Generalsekretär) und Magnuszewicz (Schatzmeister). Alljährlich fand während der Tage des Wettrennens eine Generalversammlung statt. Die Pferderennen wurden auf der Bocianka bei Posen alljährlich abgehalten, und im Anschlusse an dasselbe fand zuerst im Jahre 1858 eine Thierschau statt, welche alle 3 Jahre wiederholt werden sollte. Als Zweck der Thierschau wurde die Beförderung der Pferde-, Rindvieh- und Schafzucht, der Züchtung anderer für den Ackerbau und die Landwirthschaft wichtigen Thiere, sowie der Kenntniß und Verbreitung der landwirtschaftlichen und industriellen Maschinen und Werkzeuge bezeichnet. Für die Zwecke des Vereins gewährte der Staat fast alljährlich eine Subvention von 1000 Thalern, doch fiel dieselbe in den letzten Jahren fort, da der Verein, in welchem sich der Nationalitätenzwist immer mehr geltend machte, de facto seit dem Jahre 1862 als aufgelöst galt. In der Generalversammlung am Mittwoch wurde nun beschlossen: 1) den Verein auch formell aufzulösen, 2) dem bisherigen Schiftführer eine Gratifikation von 50 Thlrn. zu gewähren, 3) die noch vorhandenen 6 silbernen und 33 bronzenen Medaillen zu veräußern und den dafür gelösten Betrag nebst dem nach Abzug der obigen 50 Thlr. noch vorhandenen Kassenbestande von 113 Thlr. 4 Sgr. 2 Pf. zu ¾ an die hiesige Krankenanstalt der grauen Schwestern und zu ¼ an die Diakonissenanstalt auf der Zagorze zu vertheilen.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

Berlin. Professor Dove hatte, wie die „Voss. Z." hört, gleichfalls die Einladung erhalten, die Expedition zur feierlichen Eröffnung des Suezkanals mitzumachen, derselbe hat jedoch wegen seiner Vorlesungen darauf verzichtet und hat dann der Sohn desselben die an ihn vom Kronprinzen ergangene Einladung angenommen. — Prof. Dove hält außer an der Universität auch am hiesigen statistischen Seminar Vorlesungen, welches mit dem 1. November in den neuen stattlichen Räumlichkeiten seinen neuen Jahreskursus eröffnet.

* Unter den bedeutenderen Erscheinungen der periodischen Literatur haben wir schon mehrfach Gelegenheit genommen, die **Illustrirten Deutschen Monatshefte** rühmlichst zu erwähnen. Keine andere Zeitschrift bietet in gleicher Vereinigung das Beste, was die belletristische und populär wissenschaftliche Literatur in Deutschland hervorbringt, keine andere Zeitschrift bemüht sich in gleicher Weise, ein so reichhaltiges, unterhaltendes und belehrendes Familienbuch dem Publikum vorzulegen, wie die „Illustrirten Deutschen Monatshefte". Die Verlagshandlung versandte soeben beim Beginn eines neuen Bandes (des 27.) „Proben aus dem Oktoberheft". Diese Nummer rechtfertigt das soeben Gesagte und dürfte wohl bisher selten eine Vereinigung der besten schriftstellerischen Kräfte, vertreten durch interessante Artikel und geschmückt mit einer stattlichen Reihe ganz vortrefflicher Original-Illustrationen in einem anderen periodischen Blatte zu finden sein. Dieses Probeheft ist in allen Buchhandlungen gratis zu haben, in Posen bei Ernst Rehfeld.

* **Batka's Postbuch** für das norddeutsch-österreichische Postgebiet. Dieses für jeden Geschäftsmann brauchbare Buch enthält die Vereinstarife (in 3 Valuten berechnet); außerdem einen allgemeinen Telegraphen-Ausland-, Inland- und überseeischen Briefpost-Tarif, nebst der neuesten Karte Deutschlands, mit allen benannten Eisenbahn- und Dampfschifflinien und die bezeichneten Gränzen des Porto-Zollvereinsgebietes für den billigen Preis von 15 Sgr. = 53 Kr. S = 75 Silber österr. franko direkt vom Verfasser (in Prag), seinen Domiziladressen, oder durch den Buchhandel bezogen Dasselbe hat auch durch seine französischen Signifikationen Interesse für England, Amerika, Frankreich, Italien, Spanien und für alle Geschäftshäuser überhaupt, die mit Deutschland arbeiten.

Staats- und Volkswirthschaft.

\# **Neues Maischverfahren.** Um eine bessere Vergährung des Zuckerstoffes herbeizuführen und in Folge dessen eine größere Alkohol-Ausbeute zu erzielen, hat man, wie uns mitgetheilt wird, in einzelnen Brennereien begonnen, umfangreichere, 4–6000 Quart enthaltende Maischbottige einzuführen und die Einmaischung in dieselben in zwei von einander getrennten Abtheilungen zu bewirken. Es werden hierbei des Vormittags die Hälfte der benöthigten Kartoffeln gedämpft, eingemaischt, die Maische gekühlt, stark mit Hefe versetzt und nach dem betreffenden Bottige gebracht, in welchem dieselbe gegen Abend in das erste Stadium der Gährung tritt. Des Nachmittags wird dieselbe Operation aufs Neue begonnen und die

ebenfalls mit Hefe versetzte zweite Hälfte der zubereiteten Maische der im Bottig bereits in Gährung befindlichen ersten Maischhälfte zugesetzt und soll die, sich nunmehr entwickelnde rasche und starke Gährung beider Abtheilungen, der Erzeugung von Alkohol besonders günstig sein. Von Seiten der Steuerbehörden wird diesem Verfahren kein Hinderniß in den Weg gelegt, da die §§ 2, 5 und 11 des Maischsteuerregulativs vom 1. Dezbr. 1820 nicht vorschreiben, daß die Bemaischung eines Bottigs in einem Akte geschehen müsse, sondern nur die Innehaltung der Deklaration und der zulässigen Betriebsstunden des einzelnen Tages verlangen auch die darauf bezüglichen Strafbestimmungen die Absicht einer weiter gehenden Beschränkung nicht erkennen lassen. Selbstverständlich hat der Brennerei-Inhaber die Maischbereitung bis zur letzten Befüllung der Gährbottige in ihren einzelnen Akten und Zeitabschnitten genau zu deklariren und diese Deklaration strikte inne zu halten. Was die bei dem oben bezeichneten Einmaischungsverfahren erforderliche Benutzung von zwei Hefengefäßen zu einem Bottige an demselben Tage betrifft, so unterliegt auch diese keinem Bedenken, nur darf, wie dies das Finanz-Ministerial-Reskript vom 11. November 1856 bereits vorschreibt, der Gesammtinhalt beider Gefäße den zwölften Theil des Rauminhalts des zu bemaischenden Bottigs nicht übersteigen.

× **Von dem Schifffahrtsverkehr auf der Niederelbe** giebt eine Uebersicht desselben bei dem Hauptzollamte zu Wittenberge, welche den Verkehr während des Jahres 1868 behandelt, ein ziemlich genaues Bild. Es passirten das genannte Hauptzollamt stromabwärts: 4047 Schiffe, welche 7,400,000 Ztr. Waaren — 600,000 Ztr. mehr als im Vorjahre — führten. Hiervon gingen 6,600,000 Ztr. nach Hamburg und kamen 5,700,000 Ztr. aus Preußen. Den Strom aufwärts fuhren 4089 Schiffe mit 7,300,000 Ztr. Fracht und zwar 300,000 Ztr. mehr als im Vorjahre. Es kamen hiervon allein 7,000,000 Ztr. aus Hamburg und gingen 5,500,000 Ztr. nach Preußen.

Wien, 1. Okt. In der heutigen Ziehung der österreichischen 1854er Loose fielen folgende Hauptgewinne: auf Serie 3225 Nr. 12 à 60,000 Fl., Ser. 939 Nr. 15 à 30,000 Fl., Ser. 2026 Nr. 17, Ser. 2026 Nr. 33, Ser. 3143 Nr. 37 à 5000 Fl.

Rotterdam, 1. Oktbr. (Tel.) Bei der Seitens der niederländischen Handelsgesellschaft heute veranstalteten Zinnauktion kamen 61,633 Blöcke Banka- und 1100 Billiton- zur Versteigerung. Für erstere wurden 74, für letztere 74 à 74¼ Gulden bezahlt. Es wurde Alles verkauft.

London, 30. Sept. Nach dem Ausweise des Schatzamtes beläuft sich die Einnahme des letzten Quartals auf 15,226,740 Lstr., mithin eine Mehreinnahme von 107,735 Lstr. Davon kommen auf Akzise 142,000 Lstr., auf Stempelsteuer 95,000 Lstr. auf Einkommensteuer 68,000 Lstr.; dagegen ist eine Mindereinnahme eingetreten bei Zöllen von 155,000 Lstr., und von verschiedenen anderen Steuern von 71,265 Lstr.

** **Ueber den Reichthum der Vereinigten Staaten** geben statistische Ausweise, welche der Abschätzer des Staates New-York in den Spalten des „Newyork Herald" jüngst mitgetheilt hat, überraschende Aufschlüsse. Das Grundeigenthum und sonstige Vermögen der verschiedenen Grafschaften, welche den Staat Newyork ausmachen, giebt dieser Beamte auf 270,018,115 Lstr. an. Die Bevölkerung des Staates stellte sich nach dem letzten Zensus vom Jahre 1865 auf 3,831,777 Seelen, so daß mithin auf jedes Individuum eine Summe von 72 Lstr. 16 Sh. 4 P. steuerbaren Vermögens kommt. Was das besagen will, tritt ein Bedeutendes schärfer hervor, wenn man das steuerbare Vermögen Englands dagegen hält. Nach dem „Statesman's Yearbook" belief sich dasselbe Ende 1862 auf 301,380,730 Lstr. für England, Schottland und Wales und überstieg den Reichthum des Staates Newyork demnach nur um etwa 22 Millionen. Dagegen steht neben den 3,831,777 Seelen des Staates Newyork die Einwohnerzahl für England, Schottland, Wales mit 23,128,518 Seelen, so daß auf die Person nur ein Antheil von 13 Lstr. 7¼ P. kommt. Ein vor einigen Monaten erscheinender Ausweis in der „Newyork-Tribune" gewährte einen Ueberblick, wie der Reichthum im Staate und besonders auch in der Stadt Newyork sich vertheilt. Es fiel damals allgemein auf, daß die gewaltigen Reichthümer verhältnißmäßig selten seien und daß selbst die wenigen, welche über die Masse der reichen Leute hervorragen, es nicht den großen Millionären der alten Welt gleichthun können. Was jedoch hier fehlte, wurde durch die Menge aufgewogen, denn volle 72 enggedruckte Spalten der „Tribune" waren mit Namen gefüllt und legten unwiderleglich Zeugniß davon ab, daß der Besitz jenseits des atlantischen Oceans ungleich ebenmäßiger vertheilt ist, als hier.

** **Die Regierung von Peru** hat nach einem Telegramm vom 30. Sept. an deutsche und französische Häuser 2 Millionen Tonnen Guano verkauft, welche bereits zur Hälfte verschifft sind.

—r. **Kreis Bomst,** 30. Sept. Seit meinem letzten Berichte ist insofern eine Aenderung im Hopfengeschäft eingetreten, als jetzt auch Bayern als Käufer auftreten und auch Mittelwaare gekauft wird. Die Preise zeigen eine steigende Tendenz. Für Primawaare wird mitunter bereits über 40 Thaler pro Zentner gezahlt und für Mittelwaare je nach Qualität 30 bis 33 Thaler.

Nürnberg, 28. September. [Hopfen.] Mit den Nachrichten über den geringen Ernteertrag wird auch zugleich aus allen Gegenden fortwährendes Steigen der Preise gemeldet, denn in jedem Bezirke blieb das Ergebniß unter den bescheidensten Erwartungen, ja sogar noch viel geringer als die allen Händlern und Produzenten noch bekannte 1860er Ernte. Besonders Spalt und Hersbruck bestätigen dies, erstere Stadt erntete 1860 900 Ctr., dies Jahr blos 500 Ztr., Hersbruck 1860 2000 Ztr., dies Jahr blos 1000—1200 Ztr. Das gleiche Verhältniß soll in der Hallertau und den übrigen Produktionsbezirken Bayerns obwalten. Es ist daher leicht erklärlich, daß Produzenten noch zurückhalten, denn die höchsten Preise würden einen zehnjährigen Durchschnittserlös nicht erreichen, bei vielen werden die Baarauslagen ohnehin nicht gedeckt. Seit gestern mangeln die Zufuhren, und da die Nachfrage eine sehr lebhafte, so fanden die ca. 80 Ballen, welche heute eintrafen, raschen Absatz und wurden sogar halbtrockene über die Notiz zu 78—80 Fl. bezahlt. Gewöhnliche Hallertauer wurden seit gestern gleich bei Ankunft zu 88—90, heute bis zu 96, Franzosen zu 75—85, 1860 Prima zu 35—36 Fl. übernommen. Bis jetzt Mittag blieb die Stimmung animirt, soeben angekommene Hallertauer Waare wurde zu 86, 88—95 Fl. gehandelt. Seit Sonnabend in allen Sorten 4—6 Fl. Preiserhöhung. (B. H. Z.)

Bischweiler, 25. Sept. Die Hopfenernte ist bald beendigt, und wenn man unsern Bann durchstreift, so trifft man nur noch wenige Stangen, welche nicht durch die Arbeiter ihrer Frucht entledigt sind, denn überall suchte man so schnell wie möglich fertig zu werden, da der Anfangs dieser Woche in Strömen gefallene Regen den Pflanzen viel geschadet, welche anfingen roth zu werden und zu verderben. Seit einigen Tagen ist unser Markt viel belebter; eine große Anzahl fremde, meistentheils deutsche Händler sind in in unserer Stadt angekommen und machen bedeutende Einkäufe. Auch ist unsere Prophezeiung eingetroffen; die Preise, welche in letzter Woche kaum bis 100 Fr. gingen, haben sich gehoben; man bezahlt heute 110, ja sogar 115 Fr. mit steigender Tendenz. Seit Anfang der Saison wurden auf der öffentlichen Waage unserer Stadt 800 Zentner abgewogen, wovon 357 allein am heutigen Tage. (B. H. Z.)

London, 27. Sept. [Hopfen.] Nun, da man mit dem Pflücken zu Ende ist und kein Zweifel mehr obwaltet hinsichtlich des geringen Ertrages, wenden sich die Käufer mit größerem Eifer dem Geschäfte zu und scheinen geneigt, besonders für feine Waaren, höhere Preise anzulegen. Wir notiren Mittel- und Ost-Kent 110—150s, Wald- 90—135s, Sussex 85—106s, Farnham 112—150s, Landhopfen 100—147s, alte Waare 50—70s pr. Ctr. Die Zufuhren der vorigen Woche betrugen 72 Ballen aus Antwerpen, 89 Gent, 87 Hamburg, 25 Königsberg, 872 Odessa, 73 Ostend und 14 Ballen aus Rotterdam. (B. H. Z.)

Vermischtes.

* **Die Verhandlung in dem Zastrowschen Prozesse** wird, so viel bis jetzt festgesetzt ist, am 25. Oktober (nicht am 28.) ihren Anfang nehmen.

* **Königliche Jagd.** Die in Gleiwitz erscheinende „Oberschl. Z." meldet: „Vor einigen Jahren hat der Fürst von Pleß vom Kaiser von Rußland gegen einige Dammhirsche ein Auerochsen-Paar eingetauscht und solches innerhalb eines besonders dazu eingerichteten Parkes auf seinen weitläufigen Besitzungen in Oberschlesien in der Gegend von Alt-Berun gehegt. Dasselbe hat sich inzwischen erfreulich vermehrt, so daß diese seltene Familie gegenwärtig aus 8 Köpfen besteht, worunter sich 2 junge Stiere befinden, welche häufig aus begreiflichen Ursachen unter sich oder auch mit ihrem Stammvater in Konflikte gerathen. Aus diesem Grunde nun soll derselbe beseitigt werden und wird zu diesem Zwecke in nächster Zeit eine große Jagd veranstaltet werden, wozu seitens des Fürsten, der Seltenheit des Wildes wegen, eine Einladung an den König gerichtet worden ist, welcher, wie wir hören, dieselbe allergnädigst anzunehmen geruht hat."

* **In Braunschweig** starb am 18. d. M., fast unbekannt im hohen Alter von über 95 Jahren, wahrscheinlich der älteste Veteran des preußischen Heeres, der Oberstlieutenant a. D. Wilh. Theodor v. Winterfeldt. Geboren am 12. August 1774 auf dem väterlichen Gute Wundlacken bei Königsberg, trat er noch bei Lebzeiten Friedrichs des Großen, den er im Jahre 1785 als 11jähriger Knabe von Angesicht zu sehen Gelegenheit hatte, als dieser zum letzten Male die Revue in Preußen abnahm, als Kadett in die preußische Armee ein, wurde im Jahre 1792 als Junker in das Kürassierregiment von Dalwig in Ratibor in Oberschlesien einrangirt, machte, zum Offizier ernannt, im Jahre 1794 den Feldzug in Polen und die Gefechte bei Boleslawice und Wielun mit und hat bis zum Jahre 1815 mehr als 100 größern und kleinern Gefechten, unter diesen allein 19 Hauptschlachten, beigewohnt.

* **Einen zweiten Diogenes** hat Schwaben aufzuweisen. An der Straße nach Lindau, in der Gegend von Wangen, hat ein Sonderling seine Wohnstätte in einem großen, mit zwölf starken Reifen versehenen Fasse aufgeschlagen. Dasselbe enthält drei Stockwerke, Werkstätte eines Küfers, Wohnungen und sogar einen Taubenschlag. Fenster und Thüren sind an der Stelle des Spundloches angebracht. Die kuriose Wohnnng soll 500 Fl. kosten. Der Inhaber soll gegen etwaige neugierige Besucher äußerst freundlich sein, aber aus Mangel einer besonderen Gaststube Niemanden aufnehmen können.

* **Heldenmuth.** Das neueste „Pester Journal" schreibt: Unter dem Kollektivtitel „Männer der Zeit" veröffentlichen wir eine Reihe von Feuilletons, welche weniger einzelne bestimmte Persönlichkeiten, als vielmehr Typen ganzer Klassen zu schildern den Zweck haben. In einer der letzten Nummern des „Pester Journal" wurden nun in dem „größten Manne des Jahrhunderts" zwei Schwindler geschildert, die sich durch eigenthümliche Mittel aus einer dunkeln Existenz zu General-Sekretären und Verwaltungsräthen emporgeholfen haben. Anläßlich dieses Feuilletons erschien der Sekretär der hiesigen Lebens-Versicherungsbank „Haza", Herr Otto v. Petenyi, in Begleitung eines zweiten Herrn zu einer Zeit, wo der Redakteur dieses Blattes allein in seinem Büreau anwesend zu sein pflegt, mit Stöcken (sogenannten Todtschlägern) bewaffnet, in letzterem, und ohne irgend eine Erklärung zu geben oder abzuwarten, drang Hr. v. Petenyi auf den Redakteur des „Pester Journal" ein, um ihn in brutalster Weise thätlich zu insultiren. Wer seine Ehre in einer derartigen Weise preisgiebt, daß er bewaffnet und mit einem Beistande einen einzelnen unbewaffneten Menschen überfällt, der ist nicht in der Lage, zu einer andern als zu gerichtlicher Verantwortung gezogen werden zu können.

* **Pola,** 23. Sept. Gestern sollte der k. k. Kriegsdampfer „Vulkan" mit dem Schooner „Kameleon" von hier nach Triest abgehen. Da frische ONO.-Brise wehte, setzte der Schooner Nachmittags unter Segel, während „Vulkan" heizte und nach 3 Uhr Nachmittags unter Dampf ging. Kaum hatte der Dampfer den inneren Hafen verlassen, als man das Aufsteigen von dichten Rauch- und Dampfmassen bemerkte und sofort erkannte, daß in der Maschine irgend ein Unglück geschehen und an Bord Feuer ausgebrochen sein müsse. Nach ungefähr zehn Minuten warf „Vulkan" hinter dem Scoglio Franz, geschützt vor dem Winde, die Anker und signalisirte Havarie in der Maschine und Feuer an Bord; gleichzeitig wurden Maschinisten und Aerzte verlangt. Die Boote der Fregatten „Adria" und „Bellona", so wie jene sämmtlicher hier anwesenden Kriegsschiffe mit Mannschaften und Feuerlösch-Requisiten, dann die Dampf-Barcassen und die Dampf-Feuerspritze des Arsenals eilten sofort an die Unglücksstätte, und manche derselben langten, bevor noch das oben erwähnte Signal gegeben war, an Ort und Stelle an. Am Bord selbst herrschte die musterhafteste Ordnung, die Mannschaft befand sich auf ihren Posten, und die Feuerlöscharbeiten unter der Leitung des Kommandanten Linienschiffs-Lieutenants Tschernatsch und der übrigen Bord-Offiziere waren in vollem Gange. Die Ruhe und Kaltblütigkeit der Schiffsbemannung ist um so mehr zu bewundern, als eine Kesselexplosion zu befürchten war. Die angekommenen Dampf- und sonstigen Spritzen wurden in Thätigkeit gesetzt, und nach anstrengender, fast zweistündiger Arbeit konnte das Feuer bewältigt und der Dampfer „Vulcan" in den inneren Hafen geschleppt werden. Die traurige Katastrophe, welche dem gesammten Maschinen-Personale Unglück und Verderben brachte, entstand auf folgende Weise: Eine Schraube der Schlammlochthür des Kessels hatte sich etwas gelockert und sollte angezogen werden. Bei dieser Arbeit — die der Maschinenmeister Bauer ausgeführt zu haben scheint — wurde das Schlammlochthor durch den inneren Druck zerrissen und das Kesselwasser natürlich durch den Dampfdruck mit Riesengewalt durch das Schlammloch hinausgepreßt und verbrühte alles, was sich in der Nähe befand. Maschinenmeister Bauer und zwei Feuerleute blieben sogleich todt (verbrüht und durch die Dampfmassen wahrscheinlich erstickt), ein Feuermann erlag seinen Wunden auf dem Wege. Schwer verwundet wurden Maschinenmeister Heinrich Gatter und Karl Czermak. Beide sind, wie ich eben vernehme, bereits heute Nachts ihren Wunden erlegen. Von dem übrigen Maschinen-Personale sind fünf Maschinenwärter und Feuerleute schwer verwundet. Da in Folge dieses traurigen Ereignisses, ohne sich dem Verbrühen und dem Erstickungstode auszusetzen, Niemand zu der Maschine Zutritt erlangen konnte, mithin es nicht möglich war, das Feuer herauszuwerfen und zu löschen, wurde der entleerte Kessel durch die große Hitze glühend und versetzte die Kesselverschalungen in Brand. Auf diese Weise entstand das Feuer. Bei dem Umstande, als in Folge dessen die Nachfüllung des anderen Kessels nicht bewirkt werden konnte, war im Anfange eine Kesselexplosion zu befürchten. (Köln. Z.)

* **Paris,** 29. Sept. In den gestrigen Bericht über die Pantinaffaire hat sich ein Irrthum eingeschlichen. Traupmann schrieb nämlich seinen Brief, worin er seiner Familie Geld sandte, nicht vor, sondern nach der Ausführung seiner sieben Mordthaten. Da der Brief vor 12 Uhr Morgens auf dem Postbureau aufgegeben wurde, so muß er ihn geschrieben haben, als er nach dem Wechseln seiner Kleider wieder aus dem Hotel du Chemin de fer du Nord fortgegangen war. Die 100 Franken, welche er in demselben seinen Eltern sandte, rühren daher von dem Gelde her, welches er der Frau Kink abgenommen. Die Schrift des Briefes im Vergleich zu der der übrigen an seine Familie gerichteten Briefe ist die nämliche, d. h. man merkt derselben nicht an, daß er sich in der geringsten Aufregung befunden, obgleich kaum einige Stunden seit der Mordthat verflossen waren. Man weiß jetzt so ziemlich genau, was Traupmann seit seiner ersten Abreise von Cernay gemacht hat. Er verließ seinen Geburtsort vor ungefähr sieben Monaten. Eine Maschine, welche sein Vater an den Schwefelholzfabrikanten Cambli in Cernay verkaufte und welche dieser an Rimaillot in Paris abgetreten hatte, war in Unordnung gerathen und der junge Traupmann wurde nach Paris gesandt, um sie zu repariren. Er blieb damals drei Wochen in der Hauptstadt und wohnte in Belleville (Hôtel de Bâle, rue de Metz). Er aß bei dem Weinwirthe Grevi, rue de Chemin vert. Dieses Haus ist das Rendezvous der Deutschen von Belleville und Umgegend, welche die Gewohnheit haben, dort ihre Streitigkeiten mit Messerstichen zu schlichten. In diesem Wirthshause wird er wahrscheinlich die Bekanntschaft des Gesindels gemacht habe, das ihm bei seiner That mit half. Cambli hatte andere Maschinen nach Roubaix verkauft und der junge Traupmann begleitete ihn, da er zu ihrer Aufstellung eines Arbeiters bedurfte. Bei dieser Gelegenheit machte er Kinks Bekanntschaft. Während seines ersten Aufenthalts in Pantin lernte er einen andern seiner Landsleute kennen, welcher als Tagelöhner in der Fabrik von Weyer und Leran arbeitete. Dieser Mann, dessen Name die Polizei kennt, war dem Trunke ergeben. Traupmann verließ im Februar Pantin, um nach dem Elsaß zurückzukehren. In Roubaix kam Traupmann am 26. Mai 1869 an. Er verließ diese Stadt am 16. Juli, ungefähr zehn Tage vor der Abreise Kinks. Er wohnte dort in der Rue du Grand Chemin Nr. 56 bei Denis, im Hause, welches den Namen Palais Chinois führt. Er speiste in dem Restaurant „à la Chasse", welches in der Rue Alouette und der Rue de l'Esperance liegt. Von Roubaix begab sich Traupmann nach dem Elsaß, wo er sich bekanntlich einige Wochen bei seinem Vater aufhielt, um dann nach Paris zu reisen. Wenn man den Aussagen eines jungen Burschen von 15 Jahren Glauben schenken darf, so arbeiteten die Mörder um 11½ Uhr Nachts an der Grube, welche die Familie Kink aufnehmen sollte. Dieser junge Bursche, er nennt sich Louis Trémon, ging nämlich am 19., Nachts, auf der Straße von Aubervilliers, als er einen angetrunkenen Soldaten aus dem nahe liegenden Fort begegnete; derselbe redete ihn an und zeigte ihm einen Fußpfad durch die Felder, der kürzer sei. Als sie denselben entlang gingen, blieb der Soldat plötzlich stehen und sagte: „Schau hin! Siehst du dort nicht einen Kerl, der eine Grube gräbt?" Während sie denselben beobachteten, erhoben sich, ungefähr 30 Meter von der Stelle entfernt, zwei andere Individuen, die auf sie zukamen. Der Soldat, der sich der Grube genähert, entfernte sich schnell, indem er sagte: „Gehen wir fort, denn sonst könnten wir schön zugerichtet werden." Der Soldat konnte bis jetzt nicht aufgefunden werden. Traupmann zeigt sich in seinem Gefängniß jetzt sehr ruhig. Er bleibt energisch auf seinem Vertheidigungssysteme und giebt keine weiteren Aufschlüsse. Er liest viel. Seine Lieblingsschriftsteller sind Fenimore Cooper und Alexander Dumas. Er drückt häufig den Wunsch aus, seine geheime Haft möge zu Ende sein, damit er die Journale lesen und sehen könne, was sie über ihn sagen. Vier Aerzte untersuchten den geistigen und physischen Zustand des Mörders. Derselbe hat seinen ganzen Verstand und eine sehr gute Konstitution. — Der General-Postdirektor Vandal ist nach Guebwiller, dem Geburtsorte Johann Kinks, abgereist, um den Postdirektor dieser Stadt wegen der sich auf dem dortigen Postbureau befindenden 5500 Fr. zur Rede zu stellen. Diese 5500 Fr. sind in drei chargirten Briefen (2000, 2000 und 1500 Fr.) enthalten. Zwei Mitschuldige Traupmanns sollen heute vom Polizei-Kommissar Berillon verhaftet worden sein. Andererseits heißt es, daß ein Mitschuldiger des Mörders sich freiwillig gestellt habe. Wie nachlässig die Behörden in der ganzen Sache verfahren sind, geht deutlich daraus hervor, daß am 28. noch kein einziger ihrer Agenten sich in Cernay eingestellt hatte. Man hatte bisher vielfach geglaubt, daß der „Figaro" und die übrigen Blätter ihre genauen und detaillirten Berichte von Polizei-Agenten erhalten hätten. Dieses ist aber keineswegs der Fall, sondern die Journalisten machten dieses Mal einfach die Voruntersuchung, und der Untersuchungsrichter erhielt von ihnen seine Renseignements. Wie man noch erfährt, hat Traupmann in seinem Gefängniß Aeußerungen gethan, die darauf schließen lassen, daß Johann Kink in Belgien, zwischen Brüssel und Guebviller ermordet wurde. Da die Mörder das gewunschte Geld nicht bei ihm fanden, so beschlossen sie, sich nach Paris zu begeben und den Rest der Familie dahin zu locken. Sie hofften auf diese Weise sich in den Besitz der Gelder dieser Familie zu setzen. Die Leichen der Familie Kink werden morgen nach Roubaix gebracht.

* **Paris,** 29. Sept. Ueber das furchtbare Ereigniß, welches sich in Bordeaux zugetragen, vernimmt man bis jetzt folgende Einzelheiten: Gestern Abends um 6 Uhr fand plötzlich eine Petroleum-Explosion auf einem auf der Rhede von Bordeaux (bei Lormont) liegenden Schiffe statt. Kisten mit in Flammen stehendem Petroleum, welche die Wellen nach dem Ufer trieben, steckten einige am Quai vor Anker liegende Schiffe in Brand, und in wenigen Augenblicken standen wenigstens fünfzehn Schiffe in Flammen. Der Präfekt, alle übrigen Behörden, der ganze Douanendienst und eine zahllose Menschenmenge eilten sofort zur Rettung herbei; alle Schleppdampfschiffe, alle Dampfschaluppen wurden unter dem Ober-Kommando des Hafen-Kapitäns in Bewegung gesetzt. Aber alle Bemühungen waren vergebens. Ein heftiger Ostwind machte eine jede Rettung unmöglich. Die ganze Nacht über wurden die brennenden Schiffe mit Wasser bespritzt, und es gelang auch, drei zu löschen. Des Morgens um 7 Uhr waren bereits fünfzehn große Schiffe ein Raub der Flammen geworden. Diese Schiffe sind: Harmonia, Charlotte, Marie, Moise, Progrès, Charlemagne, Tourny, Panama, Pionnier, Thomins, Lieutenant Beilot, Chimiste, Unico, Léon und Ulysse. Bis jetzt hört man nur von einem Manne, der umgekommen ist. Es soll ein Matrose sein, der ins Wasser gestürzt. Die Bevölkerung brachte die ganze Nacht auf dem Quai zu. Die Bestürzung ist eine furchtbare.

* **Ueber eine großartige Mystifikation** durch unechte Handschriften wird aus Paris geschrieben: „Die Gelehrtenwelt ist bekanntlich seit langer Zeit von einem Streit über die Echtheit oder Unechtheit einer großen Quantität von Handschriften in Anspruch genommen, welche der Mathematiker Chasles der französischen Akademie der Wissenschaften vorgelegt hat und die ergeben sollten, daß Newtons Epoche machende Entdeckungen thatsächlich von Pascal herrührten u. drgl. Sensations-Enthüllungen mehr. Die Unechtheit der Handschriften, welche Herrn Chasles gegen 150,000 Fr. gekostet haben sollen, war bereits auf wissenschaftlichem Wege fast unwiderleglich erwiesen, als Herr Chasles sich endlich herbeiließ, über die Art, wie er diese Schriftstücke erworben, aufrichtige Aufschlüsse zu geben. Wie man auf der kaiserlichen Bibliothek erfuhr — denn auf diese spielt die vorstehende Note an — hat der Fälscher stets in Gesellschaft einer Dame gearbeitet, die nun ebenfalls verhaftet worden ist. In der Akademie der Wissenschaften legte Herr Michel Chasles ausführliche, aber noch immer nicht genügende Bekenntnisse über den Erwerb seiner famosen Handschriftensammlung ab. Soviel ergab sich aus seinen eigenen Erklärungen, daß dieser sonst so angesehene Gelehrte nicht nur das Opfer einer groben Täuschung gewesen ist, sondern sich auch lange aus Eitelkeit und um die ausgegebenen Summen (wie man sagt, gegen 150,000 Franks) zu retten, jeder besseren Einsicht hartnäckig verschloß. Die jetzigen Enthüllungen des Herrn Chasles waren kurz, aber für seinen Gelehrtenruf vernichtend. Im November 1861, erzählt er, hätte ihm ein Individium, welches sich „Archivist und Paläograph" nannte (der Name bleibt noch verschwiegen), die ersten Handschriften angeblich im Namen einer dritten Person zum Kauf angeboten. Diese dritte Person sollte die Manuskripte aus Amerika zurückgebracht haben, wohin sie im Jahre 1791 zur Zeit der französischen Revolution gerettet worden wären. Sie sollten nebst vielen anderen, deren Verkauf ebenfalls in Aussicht gestellt wurde, aus der Abtei von Tours herrühren, die in der That zur Zeit Rabelais an kostbaren Handschriften sehr reich gewesen ist. Von dem Inhalt der gebotenen Papiere überrascht, ging Chasles auf das Geschäft ein und kaufte später ganze Stöße von Handschriften in verschiedenen Zeiträumen nach. Erst die Anfechtungen, denen die angeblichen Briefe Gallileis bei einer Gelehrten-Kommission von Florenz unterlagen, machten Chasles stutzig; er setzte den Polizei-Präfekten von der Sache in Kenntniß, und dieser ließ den Verkäufer erst überwachen und endlich verhaften. Der Angeschuldigte hat bereits gestanden, daß er alle an Chasles verkauften Handschriften, mehr als 20,000 an der Zahl, fabrizirt hat. Die Untersuchung wird ergeben, ob der Fälscher wirklich, was beinahe unglaublich scheint, allein operirt hat. Die Fälschungen erstrecken sich auf eine Anzahl berühmter Persönlichkeiten, Fürsten, Staatsmänner, Gelehrter, Dichter.

* **Die Stadt Cayenne** ist am Napoleonstage von einem großen Unglück betroffen worden. Am Regierungsplatze wurden Feuerwerke losgelassen, einige Funken fielen in das Magazin des Feuerwerkers und im Nu fuhren Hunderte von Raketen und etwa ein Dutzend Bomben in allen Richtungen unter eine dichte Volksmenge. Zwanzig Leute erlitten schreckliche Brandwunden, andere wurden in der furchtbaren Aufregung der Masse zu Boden geworfen und erdrückt. Gegen 50 Verletzte mußte man ins Krankenhaus bringen, und ein Theil derselben ist seinen Wunden bereits erlegen. In der Stadt herrscht tiefe Trauer.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 2. Oktober.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer v. Unruh und Frau auf Lagiewnik, Baardt auf Pawlowice, Mathes auf Jankowic, Dallewitz aus Pleschen, v. Gajewski aus Wollstein, Voigt aus Dornburg, Frische und Grahnes aus Tieffurt, königl. Domänenpächter Döllen aus Polskawice, die Kaufleute Röver aus Magdeburg, Mohr aus Hamburg, Putz aus Annaberg und Peltzer aus Köln, Fabrikant Emmerich aus Berlin, Stud. theol. Bassing aus Krotoschin.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Lieutenants v. Braunschweig und v. Richthofen aus Posen, die Kaufleute Cohn und Rosenthal aus Liegnitz, Herrmann aus Berlin, Blumberg aus Witkowo und Krager aus Mühlhausen, Hauslehrer Zaretzki aus Kluszewo, Stud. chem. Cohn aus Berlin, Fräul. Dockhorn aus Grätz, Fräul. Olszewska aus Kosten, Rentier Kaminski aus Borek.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer Kunath mit Familie auf Niewierz, Ebert mit Familie auf Sappowice, Petzel auf Strykowo, v. Delhes auf Czempin, Stadtrath Mamroth mit Familie aus Posen, Wachmeister Schnell aus Wygenthal, die Kaufleute Goldeiner aus Kempen, Tappert und Hiesching aus Berlin, Heller aus Stettin und Hiersekorn aus Düsseldorf.

HOTEL DE BERLIN. Lieutenant Wachholz aus Pleschen, Gutsbesitzer Czwalina und Frau aus Pyszczynek, die Rentiers Wollmann und Frau Schultz aus Breslau, die Kaufleute Ulbrich aus Gleiwitz, Filstrop aus Hamburg, Bock aus Halle a. S., Orgler aus Berlin.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Raczynski aus Rogalin, Graf Potworowski aus Deutsch-Presse und Wolniewicz aus Dębicz.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Berwald aus Lissa, Winter aus Kollo und Goldschmidt aus Gostyn, Fräul. Berndt aus Glogau, Viehhändler Klackow aus Gochter Hauland.

Bremen. Der Schraubendampfer „**Smidt**", welcher nach rascher Reise laut Bericht aus Newyork wohlbehalten daselbst angekommen war, wird am 4. November wieder nach dort expedirt. (Siehe Anzeigen.)

(Eingesandt.)

Seitdem Se. Heiligkeit der Papst durch den Gebrauch der Revalescière du Barry glücklich wiederhergestellt und viele Aerzte und Hospitäler die heilbringende Wirkung derselben anerkannt, wird Niemand mehr die Vorzüglichkeit dieser köstlichen Heilnahrung bezweifeln und führen wir die folgenden Krankheiten an, die sie ohne Anwendung von Medizin und ohne Kosten beseitigt: Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — 70,000 Genesungen, die aller Medizin widerstanden, worunter ein Zeugniß Sr. Heiligkeit des Papstes, des Hofmarschalls Grafen Pluskow, der Markgräfin de Bréhan. Copie dieser Certifikation wird portofrei und umsonst auf Verlangen gesandt. — Nahrhafter als Fleisch, er spart die Revalescière 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln, wie auch die Revalescière Chocolatée 10 Mal mehr als Fleisch und gewöhnliche Chokolade nährt; sie wird bei Erwachsenen, wie bei den schwächsten Kindern mit gleich gutem Erfolge angewandt, giebt Kraft, Schlaf und guten Appetit, fördert die Verdauung und macht geistig und körperlich gesund und frisch.

Dieses kostbare Nahrungsheilmittel wird in Blechbüchsen mit Gebrauchs-Anweisung von ½ Pfd. 18 Sgr., 1 Pfd. 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfd. 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfd. 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfd. 18 Thlr. verkauft. — Revalescière Chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch **Barry du Barry & Co in Berlin**, 178. Friedrichsstr.; in **Wien** Freiung 6.; in **Frankfurt a. M.** 10. Roßmarkt; in **Hamburg** 41. Katharinenstraße; in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Eduard Groß, Gustav Scholtz; in **Königsberg i. P.**, A. Kraatz, Bazar zur Rose; in **Danzig**, Albert Neumann; in **Bromberg**, S. Hirschberg, in Firma Julius Schottländer und in allen Städten bei Droguen-, Delikatessen- und Spezereihändlern.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs von p.p. 11,340 Tonnen Steinkohlen für die hiesigen Garnisonanstalten ꝛc. pro 1870, soll

Sonnabend, den 9. Oktober c.,
Vormittags 10 Uhr,

durch öffentliche Submission verdungen werden. Qualifizirte Unternehmer werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die Lieferungsbedingungen im Büreau der unterzeichneten Verwaltung — Wallstraße 1 — zur Einsicht ausliegen.

Versiegelte und gehörig bezeichnete Offerten sind rechtzeitig abzugeben, da später eingehende und Nachgebote nicht berücksichtigt werden.

Posen, den 28. September 1869.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über den Nachlaß des Partikuliers **Mieczysław Waligórski** ist zur Vernehmung der Gläubiger über die zu ergreifenden Maßregeln behufs Realisirung der Aktie vom 15. Februar 186[illegible] über einen Antheil an der Gesellschaft des „Dziennik poznański" von 1000 Thlr. ein Termin auf

den 16. Oktober d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar im Instruktionszimmer anberaumt. Die Betheiligten werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Posen, den 2[illegible]. September 1869.

Königliches Kreisgericht.
Der Kommissar des Konkurses.
Gaebler.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Zivil-Prozeßsachen.
Posen, den 18. Juni 1869.

Das dem Restaurateur **Stanislaus Skrzetuski** und dessen Ehefrau **Hedwig** gebornen **Linkiewicz** gehörige, in Posen unter Nr. 345 der Altstadt (Judenstraße Nr. 24) belegene Grundstück, abgeschätzt auf 11,351 Thlr. 6 Sgr. 1 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 18. Januar 1870,
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem **Martin Schendel** und dessen Ehefrau **Julianna** geborenen **Schendel** gehörige, in dem Dorfe **Jasin** unter **Nr. 5** belegene Bauergut, abgeschätzt auf 6407 Thlr. 15 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 11. April 1870,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Posen, den 19. September 1869.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civilsachen.

Nothwendiger Verkauf.

Das bei Miloslaw belegene, im Hypothekenbuche Vol. 37 Pag. 461 seqq. eingetragene Rittergut **Xiążno**, nebst dem in der Gemeinde **Xiążno** sub Nr. **5 c.** belegenen, im Hypothekenbuche Vol. 29 Pag. 593 seqq. eingetragenen Grundstück, deren Besitztitel auf den Namen des am 26. Oktober 1868 verstorbenen Rittergutsbesitzers **George Treppmacher** berichtigt steht, und von denen Ersteres mit einem Flächeninhalte von $1241_{,01}$ Morgen, Letzteres von $24_{,10}$ Morgen der Grundsteuer unterliegt und Ersteres mit einem Grundsteuer-Reinertrage von $1068_{,44}$ Thlr., Letzteres von $19_{,28}$ Thlr., und Ersteres zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 147 Thlr., Letzteres hierzu gar nicht veranlagt ist, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation theilungshalber

am 16. November d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im Lokale des unterzeichneten Gerichts versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein von den Grundstücken und alle sonstigen dieselben betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten bereits gestellten oder noch zu stellenden besonderen Verkaufsbedingungen können im Büreau III. des unterzeichneten königlichen Kreisgerichts während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder welche hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Hypothekenbuch gesetzlich erforderlich ist, auf die oben bezeichneten Grundstücke geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem obigen Versteigerungstermine anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags wird in dem auf

den 26. November d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

im Geschäftslokale des unterzeichneten königl. Kreisgerichts anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Wreschen, den 11. September 1869.

Königliches Kreisgericht.
Der Subhastations-Richter.

Die hiesige jüdische **Elementarlehrerstelle** ist vakant und sofort zu besetzen. Gehalt incl. Privatunterricht 300 Thlr. Bewerber wollen sich baldigst beim hiesigen Magistrate melden.

Pudewitz, den 24. September 1869.

Die jüdischen Schulvorsteher
Nathan Wreschner. Louis Krieger.
Salomon Gallopp

Städtische Realschule zu Posen.

Der Unterricht im Winterhalbjahr beginnt am 14. Okober um 8 Uhr.

Die Aufnahmeprüfung für die neu angemeldeten Schüler findet am 13. Oktober, um 9 Uhr, statt. ***Dr. Brennecke.***

Vorbereitungsklassen für die Realschule.

Wiederbeginn des Unterrichtes am 13. Oktober. Für **erste Anfänger** beginnt ein neuer Lehrgang. ***Dr. Brennecke.***

Schulnachricht.

Die Aufnahmeprüfung für die hiesige höhere Knabenschule findet **Montag den 11. Oktober c.**, von 9 Uhr ab, im Schullokale statt. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß durch Allerhöchsten Erlaß vom 18. August c. hierorts das für den diesseitigen Regierungsbezirk in Aussicht genommene neue königl. katholische Gymnasium errichtet werden wird, und schon von jetzt an eine Ober-Tertia an der bisherigen Anstalt interimistisch eingerichtet worden ist.

Wongrowiec, den 1. Oktober 1869.

Der Magistrat.
Alberti.

Mädchen-Privat-Unterricht.

Nach längerer Abwesenheit hierher zurückgekehrt, eröffne ich, ausgesprochenen Wünschen zufolge, **am 5. k. M.** einen **alle** Schulwissenschaften umfassenden Nachhilfekursus für junge Mädchen der höheren Töchterschulen und ertheile auch Musikunterricht. Anmeldungen erbitte Vormittags von 11—12 u. Nachmittags von 3—4 Uhr **Kl. Gerberstraße 1**, 1. Etage.

Posen, September 1869.

Felicia Wongrowitz,
königl. gepr. Erzieherin und Lehrerin.

Das Pädagogium Ostrowo bei Filehne (Ostbahn),

hat Gymnasial- und Realschulklassen von Septima bis Prima und ist zu Entlassungsprüfungen berechtigt, durch welche die wissensch. Qualification zum einj. Freiwilligendienst, und die Reife für Prima in offizieller Gültigkeit constatirt wird. Auch sind Spezial-Lehrcurse für je 10—12 Zöglinge errichtet behufs schnellerer Förderung überalterter oder zurückgebliebener Schüler. — Die gleichfalls stark frequentirte Militair-Vorbildungs-Anstalt für Fähnrichs-Aspiranten ist vom Padag. gänzlich abgesondert. Prospecte gratis. Beginn des Wintercursus 12. October.

Director Dr. Beheim-Schwarzbach.

Vorbereitungs-Anstalt für die höheren Militär-Examina.

Der Unterzeichnete ist ermächtigt, Anmeldungen für diese neuerrichtete Anstalt entgegenzunehmen und die Eintrittsbedingungen mitzutheilen. Ohne die **Nothwendigkeit einer solchen neuen Anstalt begründen zu wollen,** wird die Versicherung gegeben, daß die Behufs dieser Gründung zusammengetretenen Herren sämmtlich **Fachmänner in ihren Disziplinen** sind. Der Beginn des Unterrichts ist auf den 12. Oktober festgesetzt.

Freymond, **Lektor a. d. kgl. Universität in Breslau, Weidenstr. 31.**

Privatinstitut

zu gründl. Vorbereitung für die mittl. und oberen Klassen der **Gymnasien und Realschulen** (Maximalzahl in jeder Abtheilung 6).

Dr. Deter, Berlin,
Großbeerenstraße 9,
zwischen d. Anh. u. Hall. Thore,
in der Nähe d. Christuskirche.

Getrennt hiervon werde ich, von mehreren Seiten dazu aufgefordert, am 11 Oktober **Vorbereitungskurse zum Freiwilligen- u. Fähnrichsexamen** eröffnen.

Der Kindergarten

setzt seine Thätigkeit jetzt **Breslauerstr. 30** vis-à-vis dem Hôtel de Saxe fort, und werden daselbst Anmeldungen von Kinder von 3 bis 6 Jahren täglich angenommen.

M. Sommer.

Vom 15. Oktober an beabsichtige ich in meiner Wohnung, **Wilhelmsstr. 25,** ein Zeichen- und Malatelier für junge Damen zu eröffnen. Anmeldungen erbitte ich mir vom 4. d. M. ab von 8—10 und 4—6 Uhr.

Th. Wagner, Historienmaler.
Lehrer am k. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium.

Das Wintersemester an unserer Religionsschule beginnt Dienstag den 5. October. Neue Meldungen nimmt Hr. **Rabbiner Dr. Perles** Sonntag den 3. c. Vormittags entgegen.

Der Vorstand
der isr. Brüdergemeinde.

Drei jüdische Pensionaire,

die das hiesige königl. Gymnasium besuchen wollen, finden bei mir noch Aufnahme.

H. Neufeld, Lehrer in Schrimm.

Auktion.

Mittwoch, den 6. Oktober c., früh von 9 Uhr ab, werde ich im **Auktionslokal Magazinstr. 1,** verschiedene Möbel, als: **Tische, Stühle, Sopha's, div. Schränke, Schreibsekretaire, Fauteuils, Repositorien,** demnächst **Porzellan, Haus- und Wirthschaftsgeräthe** öffentlich meistbietend versteigern.

Rychlewski,
königlicher Auktionskommissarius

Zur Beachtung.

Größere Güter werden zu pachten gesucht und Aufträge schleunigst erbeten von ***Robert Jacobi,*** Generalagent in **Bromberg.**

Ein Vorwerk

in der Nähe Posens von 400 Mrg mit einer kürzlich erbauten neueingerichteten Wassermühle, an die neue Posen-Thorner Bahn angrenzend, ist Familienverhältnisse halber sofort billig zu verkaufen. Die Mühle bringt einen Reinertrag von 100 Thlr. jährlich. Näheres zu erfragen in Mullakshausen bei Posen, 1 Treppe hoch.

Ein Vorwerk

von 224 Morg. Land, incl. 18 Morg. Wiese, ist sofort unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere ist bei dem Eigenthümer in **Rogalinek** bei Moschin Nr. 34 zu erfahren.

Veränderungshalber bin ich Willens, mein auf der Neustadt zu **Thorn** sub Nr. 288 in einer belebten Straße belegnes, zu gewerblichen Zwecken sehr geeignetes Grundstück, bestehend aus einem massiven Vorder- und Hintergebäude nebst Hofwohnungen, sofort zu verkaufen. Mit Hinweis auf die großen Vortheile, welche durch die im Bau begriffene Eisenbahn, gerade den Bewohnern der Neustadt in Aussicht stehen, ersuche ich Kauflustige, ihre Offerten bei mir persönlich zu machen.

Ed. Forck.

Preiswürdige ländliche Besitzungen, Rittergüter und **Herrschaften** weist zum **Verkauf** resp. **Verpachtung** nach der pens. Rechnungsrath ***Ehrhardt,*** Kleine Ritterstr. 7.

Landgüter jeder Größe, von 100 Morgen aufwärts, weise ich zum billigen Ankaufe nach. **Gerson Jarecki,** Magazinstr. 15. in **Posen.**

Eine seit 50 Jahren bestehende Porzellan- und Ofen-Fabrik ist wegen Ableben des Besitzers vortheilhaft zu kaufen. Näheres zu erfahren bei der Besitzerin
M. Schmidt's Wwe.,
Hirschberg i. Schl.

100,000 Thlr. Pupillengelder

sind in großen Posten gegen pupillarische Sicherheit zu vergeben durch den Generalagenten

E. R. Graeber,
Bureau: **Breslau,** Neumarkt Nr. 21.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse Nr. 6. — Auswärtige brieflich. — Schon über Hundert geheilt.

Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, Schwäche, Epilepsie, Frauenkrankheiten ꝛc. heilt brieflich schnell und gründlich ***Dr. Leonhardt,*** **Berlin,** Lindenstraße Nr. 75.

Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten heilt sicher und schnell
Dr. Holzman, Gr. Gerberstr. 29.

Welt's Hôtel zur Stadt Leipzig in Dresden,

unweit des japanischen Palais, in der Nähe sämmtlicher Bahnhöfe, mit allem Komfort ausgestattet, empfiehlt sich gütiger Beachtung. Zimmer von 7½ Ngr. an.

Carl Welt, früher in Kattowitz.

Dem geehrten reisenden Publikum zur Nachricht, daß wir ein bequemes **Personen-Fuhrwerk** von **Pleschen** nach **Posen** und zurück vom 29. d. Mts. ab errichten.

Der Fahrpreis für die ganze Tour (13¼ Meilen) kostet pro Person 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.

Meldungen zur Abfahrt werden in **Posen,** Hôtel de Paris bei der **Schwersenzer Omnibus-Expedition** entgegen genommen.

Posen, im September 1869.

E. Szybilski & Ehrlich.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich vom 2. Oktober c. ab ein **Restaurationslokal**

„Berg-Halle"

Bergstraße Nr. 14 etablire, und soll es mein Bestreben sein, meinen geehrten Gästen mit **gutem Mittagstisch** und **Getränken** aufzuwarten. Ich bitte um hochgeneigten Zuspruch.

Ernst Hecke.

Herr Billard-Fabrikant Zattlatsch aus Berlin trifft Sonntag den 3. Oktober hier ein und ist zu sprechen bei ***E. Drange,*** Lindenstr. 4.

Wer zur Karnevalszeit die hier gebräuchlichen Tänze zu erlernen wünscht, beliebe baldigst sich anzumelden. ***Rochacki,*** Tanzlehrer. Mühlenstr. 6, 2. Etage.

Nachdem Herr **Paul Hill** in Posen in Folge freundschaftlicher Uebereinkunft die Führung unserer General-Agentur für die Provinz Posen mit dem 30. September d. J. niedergelegt hat, haben wir die Fortführung der Geschäfte bis auf Weiteres unserem Inspektor, Herrn **R. Herold,** übertragen.

Liverpool & London & Globe Versicherungs-Gesellschaft.

Der General-Bevollmächtigte.
Dr. G. A. Schellenberg.

Das Bureau der General-Agentur befindet sich in der **Wilhelmsstraße Nr. 18.**

R. Herold.

Rogasen, den 1. Oktober 1869.

P. P.

Hierdurch erlaube ich mir, Ihnen die ergebene Anzeige zu machen, dass ich mit dem heutigen Tage unter der Firma:

Jacob Levysohn

am hiesigen Platze eine

Eisen- und Eisenwaaren-Handlung

errichtet habe.

Indem ich Ihnen hiermit mein neues Unternehmen zur geneigten Berücksichtigung bestens empfehle, versichere ich Sie der reellsten und billigsten Bedienung.

Hochachtungsvoll
Jacob Levysohn.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein seit 22 Jahren hierorts bestehendes Fleischwaaren-Geschäft mit dem heutigen Tage aufgebe. Indem ich für das meinem Geschäfte bisher geschenkte Vertrauen meinen wärmsten Dank ausspreche, bitte ich gleichzeitigerseits, dasselbe auch meinem Nachfolger gefälligst zu Theil werden zu lassen.

Posen, den 2. Oktober 1869.

Albert Mischke.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce, erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum gegenüber die ganz ergebene Bitte, das meinem Vorgänger in so reichem Maße zu Theil gewordene Vertrauen gütigst auch mir zuwenden zu wollen, welches stets zu rechtfertigen mein eifrigstes Bestreben sein wird.

August Pfeffer.

Mein Comptoir befindet sich von heute ab

Friedrichsstraße Nr. 32 a.,

vis-à-vis der Provinzial-Bank.

S. A. Krueger.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem 4. d. Mts. verlege meine **Cigarren-, Cigarretten-, Rauch- und Schnupftabak-Handlung** (bis jetzt Berlinerstraße 13) nach der **Berlinerstraße Nr. 11,** Ecke der Ritterstraße, wo früher die Cigarren-Handlung des Herrn Isidor Cohn sich befand, vis-à-vis dem Polizei-Direktorium.

S. Żychliński.

Unser Komtoir befindet sich jetzt **Wilhelmstr. 9,** im Jacob Appelschen Hause.

Gebr. Silberstein.

Lokal-Veränderung.

Vom 2. Oktober c. ab verlege ich mein **Restaurations-Geschäft** von Bergstr. 14 nach **Kleine Gerberstraße Nr. 4** unter der Firma

„Restaurant Tivoli".

Auch in meinem neuen Lokale wird es mein Bestreben sein, durch geschmackvolle Speisen, namentlich guten Mittagstisch, gute Getränke und reelle Bedienung mir das Vertrauen der geehrten Gäste zu erhalten.

Karl Blaschke.

Mein Bureau befindet sich jetzt **Markt- und Wronkerstraßen-Ecke Nr. 91,** eine Treppe hoch, im Hause des Kaufmanns Herrn **Nehemias Brodnitz.**

Posen, den 2. Oktober 1869.

Treplin,
Rechtsanwalt und Notar.

Ich wohne jetzt **Wasserstraße Nr. 13.**

A. Wittkowski.

Mein **Lotterie-Komptoir** befindet sich jetzt **Kl. Gerberstr. 7a,** Part., **im neuerbauten Hause.**

Preuß. Loose 4. Klasse, wie bisher, am allerbilligsten bei

E. J. Landsberger.

Meine Wohnung befindet sich von heute ab

Schloßstraße 4,
2. Etage,
im Weitzschen Hause.

Eduard Nathan,
Generalagent der Allgem. Eisenbahn-Versich.-Gesellschaft in Berlin.

Hopfen-Notiz.

Verkauf, Einkauf und **Lagerung** von **Hopfen** besorgt billigst und reell

Leopold Held,
Kommissionsgeschäft in Hopfen, Nürnberg.
Geschäftslokalität am Hopfenmarkt.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Schützenstraße 21,** Parterre.

R. Behnisch.

Stettiner Portland-Cement

frisch in Original-Packung offerirt billigst

Rudolph Rabsilber,
Breitestraße 20.

Wohnungsveränderung.

Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung von der Sandstraße 6 nach der Wallstraße 9 verlegt habe.

W. Heinze,
Ofenfabrikant.

Trockenes birkenes **Klobenholz** erster Klasse wird auf den früheren Dillerschen Platze zum Preise von $6\frac{2}{3}$ Thaler die Klafter offerirt, oder auch frei in's Haus gegen eine Vergütigung von 10 Sgr. verkauft. Bestellungen werden Wasserstraße Nr. 15, eine Treppe, entgegen genommen.



Mit einem Transport eleganter Lithauischer Reit- und Wagenpferde treffe ich zum bevorstehenden Pferdemarkt am 2. Oktober c. in Jastrow ein, und stehen dieselben in den Stallungen des Schmiedemeisters Herrn Fröhlich zum Verkauf.

J. Friedmann, Pferdehändler aus Gumbinnen.

Für Fleischer!

75 Stück fette **Hammel** verkauft **Puszczykówko** bei Moschin.



Dom. **Gogolewo** bei Xions hat 2 **Schimmel-Mutterstuten,** über 3 Zoll groß, zu verkaufen.



In hiesiger **Original-Holländer-Vollblut-Heerde** stehen schöne sprungfähige Stiere zum Verkauf.

Bischwitz a. W. bei Breslau, den 1. Oktober 1869.

Das Freiherrlich v. Schorr-Thoß'sche Wirthschafts-Amt.

Gardinen, Portièren- und Möbelstoffe, Teppiche, Carpets und Tischdecken aller Art sind in größter Auswahl zu den billigsten Preisen vorräthig bei

Neuestr. 4. **S. H. Korach.** Neuestr. 4.

Markt 9, 1. Etage. **Gänzlicher Ausverkauf** **Markt 9, 1. Etage.**

meines **Leinwand-Lagers** wegen Aufgabe des Geschäfts zu **herabgesetzten Preisen.**

D. Salamonski,
Markt 9, 1. Etage.

Markt- u. Breslauerstraßen-Ecke 61.

Avis für Herren.

Mein Herrengarderobenlager habe ich von Nr. **64** nach Nr. **61** **Markt- und Breslauerstraßen-Ecke** verlegt, und empfehle eine große Auswahl fertiger Artikel für Herren, nach den neuesten Pariser Moden, zu billigen Preisen.

Preiscourant.

1) Fertige Paletots-Ueberzieher von Esquimos, Doubel, Ratiné, Flockonné von **6 Thlr.** an bis **18 Thlr.**

2) Jacquets von denselben Stoffen à $4\frac{1}{2}$ **Thlr.** bis **10 Thlr.**

3) Winterkortbeinkleider à $2\frac{1}{2}$ **Thlr.** bis **7 Thlr.**

Bestellungen von Auswärts werden gegen Einsendung eines Maßstücks prompt und reell ausgeführt.

A. Cohn, Markt- u. Breslauerstr.-Ecke **61.**

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich von der **Leipziger Messe** retournirt, und mein Lager in

Weißwaaren, Seidenband, Stickereien, Blumen und Gardinen

auf das **Vollständigste assortirt** habe, und empfehle ich dasselbe einem geehrten **Publikum** zur gefälligen **Beachtung.**

Gleichzeitig verbinde ich die **Anzeige,** daß ich auch in dieser Saison **alle in Putz einschlagenden Gegenstände durch meine Direktrice** auf das **Eleganteste u. Geschmackvollste** anfertigen lasse, und werden **sämmtliche Bestellungen** auf das **Pünktlichste** ausgeführt.

Emil Aronsohn, Markt 59.



Das große Lager
der
Tapisserie- und Wollwaaren-Fabrik
von
S. A. Fraustadt Wwe. aus **Liegnitz,**
befindet sich
während des Jahrmarkts **Alten Markt 66,** I. Etage.
Waarenverzeichniß und Preise in der heutigen
Extra-Beilage.

Für Landwirthe,

welche sich für die Gülichsche Kartoffel-Kultur interessiren, veröffentliche ich hierdurch, daß am 6. und 7. Oktober c. auf den hiesigen Charité-Amts-Vorwerken die Ernte der unter Leitung des Herrn **Gülich** angebauten Kartoffeln stattfinden wird.

Indem ich zur Besichtigung hierdurch ergebenst einlade, bemerke ich, daß bei vorheriger event. telegraphischer Anmeldung für die Herren Besucher Wagen auf dem Bahnhofe Grottkau bereit stehen werden.

Prieborn, 30. September 1869.

G. von Schoenermarck,
königlicher Amtsrath.

Ed. Gnensch's
chemische Wasch-Anstalt

wäscht Herrengarderobe am schönsten in schonendster Weise. Rock für 10 Sgr., Hose $7\frac{1}{2}$ Sgr., Weste 5 Sgr., wobei jedes Stück feinstens Façon gebügelt wird.

Reparaturen und moderne Aenderungen nach Wunsch in eigener Werkstatt geschmackvoll und sehr billig.

Ed. Gnensch,
Wilhelmsstr. 26, vis-à-vis der Post.

Die Dampf-Kunstfärberei, Druckerei und chemische Waschanstalt
von
F. Steuding,

Magdeburg, Breslau, Frankfurt, Liegnitz, Landsberg a. W., Gr.-Glogau, Küstrin, Bromberg, in **Posen,** Wilhelmsstr. 8,

hält sich einem geehrten Publikum hiermit bestens empfohlen.

Auktion

am 7. Oktober d. J.,
Mittags 12 Uhr,
über

20 Stück 2jährige französische Vollblutböcke,
20 „ $1\frac{1}{2}$ „ Halbblutböcke,
20 „ $1\frac{1}{2}$ „ Negrettiböcke,
4 junge zugerittene Pferde,
4 sprungfähige Holländer Bullen,
4 junge englische Eber

auf dem Amte **Casimirsburg,** 1 Stunde von **Köslin** p. Chaussee.

Bei **vorheriger** Anmeldung stehen Wagen zur Abholung der Herren am Bahnhofe und beim Hotelbesitzer **Heurfen** bereit.

Sämmtlichen Böcken sind die Pocken geimpft.

Kayser,
königlicher Oberamtmann.

Große Auswahl
echt
Schweizer Tüll-Gardinen und Tüll-Rouleaux, Möbel- und Portièrenstoffe und Teppiche
empfiehlt zu billigen Preisen

Nr. 1. **E. Tomski,**
Neuestraße.

Elegante Herren- und Knabengarderoben zu auffallend billigen Preisen bei **Siegfried Kaplan,** Markt 26, neben dem Rathhause.

Tapeten,

Rouleaux, Gardinenstangen u. **Halter** zu sehr billigen Preisen bei

M. Basch,
36 Breslauerstraße 36.

Sophas mit verschiedenen Bezügen empfiehlt zu billigen Preisen

F. Schuster, Tapezierer,
Markt- u. Breslauerstraßen-Ecke 60.

Combinations-Nähmaschine!

Knopfloch-, Doppelsteppstich- und überwendlich nähende Maschine.

Diese echt amerikanische Universal-Nähmaschine arbeitet in Mousselin, sowie Doppeltuch und Leder gleich schön; ihre Anwendung ist einfach und leicht. Die Knopflöcher werden erst geschnitten, und man kann in einer Minute 6 der schönsten und dauerhaftesten Knopflöcher machen; **diese Maschine hat in ihrer Leistungsfähigkeit gar keinen Rivalen.** Auch werden auf Wunsch, zu anderen bereits von mir entnommenen Nähmaschinen,

Knopfloch-Apparate geliefert. Die Nähmaschinenhandlung von

C. W. Nückel,
Hôtel de Saxe.

Auf dem Dom. **Jabikowo** bei Schroda stehen 200 Stück zwei- u. dreijährige gesunde feine **Zuchthammel** zum Verkauf

---

Ein **Reitpferd** versetzungshalber sofort zu verkaufen. Zu erfragen **Schützenstr. 3.**

Die diesjährige (sechste) **Bargatz-Schmoldower Auktion** über 75 Böcke französischer Abstammung findet **am 16. Oktober** statt.

Schmoldow bei Gützkow.

von Behr.

Weiße und graue **Woll-Watte** ist angefertigt und empfiehlt billigst die **Watten-Fabrik von Moritz Cohn,** Schuhmacherstr. 20.

Gardinen

unter **Fabrikpreisen** empfiehlt

C. F. Schuppig.

Paletots, Jaquettes, Jacken und Pelzbezüge

empfehle in größter Auswahl und guten Stoffen.

F. W. Mewes, Markt 67.
Confections- und Wäsche-Fabrik.

NB. Auswahlsendungen auf Bestellung umgehend mit Berechnung fester Preise.

Gardinen, Tischdecken und Möbelstoffe

empfiehlt **F. W. Mewes,** Markt 67.

Eine **Weißnähterin,** im Besitze einer guten Nähmaschine, sucht mit oder ohne dieselbe **Beschäftigung im Hause.** Geehrten Herrschaften in der Stadt sowohl als auf dem Lande ertheilt Auskunft Hr. *Bahn.* St. Martin 78.

Wiener Herrenstiefel

empfiehlt in großer Auswahl

Louis Levy,

Friedrichsstraße 36, vis-à-vis der Postuhr.

Tapeten,

Rouleaux, Gardinenstangen u. Halter größter und geschmackvollster Auswahl am allerbilligsten b.

Gebr. Korach,

Markt 40.

Tapeten,

Rouleaux, Gardinen-Stangen und Halter empfiehlt in reichhaltigster Auswahl zu **besonders billigen** Preisen

Julius Borck,

Markt 94.

Perkussionshämmer u. Plessimeter, Stethoskope nach **Traube; Kehlkopf- u. Ohrenspiegel;** geknöpfte und **Nelatonsche** Catheter, Pravaz'sche Spritzen aus Silber und Hartgummi, Colpeurynter, Scheiden-Specula, Uterusspritzen, Irrigateurs, sowie alle Sachen aus Gummi und Kautchuk zu medizinischen Zwecken empfiehlt

Schoenbrunn,

Bandagist, Breslauerstr. 1.

Kohlenkasten und Eimer,
Ofenvorsetzer mit Geräthen,
Eiserne Bettstellen mit und ohne Matratzen,
Solinger Messer aller Art,
Waschtischständer,
sowie vollständige Kücheneinrichtungen empfiehlt

Moritz Brandt,

Markt 55.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren empfiehlt zu soliden Preisen

Posen, Thorstraße 14. **E. Höhne,** Tischlermeister.

Gute 4/4, 5/4 und 6/4 zöllige kieferne Bretter und zweizöllige Bohlen, feiner Holzgattung, sind billig zu verkaufen bei

H. Busch, Sapiehaplatz 5.

Petroleum-Lampen

in reicher und geschmackvoller Auswahl empfing und empfiehlt zu mäßigen Preisen.

F. Adolph Schumann
(Th. Gerhardt),
Wilhelmsplatz 3.

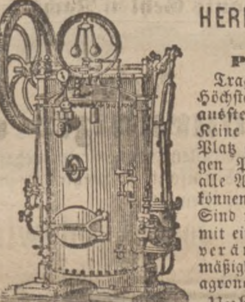
Aufrechtstehende Dampf-Maschinen

die einzigen mit isolirtem Sockel (brevetées s. g. d. g.)

HERMANN-LACHAPELLE ET CH. GLOVER

Mechaniker und Maschinenbauer,

Paris, 144, Faubourg Poissonnière, Paris.



Unexplodirbare Kessel
Schnelle Druckerzielung
Leichte Reinigung.

Tragbar, feststehend und lokomobil; von 1—20 Pferdekraft. Höchste Preise auf allen Ausstellungen, sowie auf der **Weltausstellung von 1867.** Billiger als alle andern Systeme. **Keine Aufstellungskosten;** keine besondere Feueressen. Der Platz eines gewöhnlichen Ofens ist hinreichend für die geringen Pferdekräfte. Sie werden aufgestellt geliefert, brennen alle Art Brennmaterial und nützen die ganze Wärme aus; können von Jedermann dirigirt und unterhalten werden. Sind mit einem Vorwärmer für das Speisewasser, mit einem Regulator und über zwei Pferdekraft hinaus, mit veränderlichem Dampfdruck versehen. Die Regelmäßigkeit ihres Ganges macht sie für alle industriellen und agronomischen Unternehmungen anwendbar.

Unbedingte Sicherheit — Bedeutende Ersparniß — Garantie.

Detaillirte Prospektus in deutscher Sprache franco.

Eine **Wheeler & Wilson** Nähmaschine ist billig zu kaufen. Näheres ertheilt

W. Bock, Markt 60.

Kleine Branntwein-, Wein- u. Arak-Gebinde

kauft

Hartwig Kantorowicz,

Posen, Wronkerstr. 6.

Wohl zu beachten.

Neues verbessertes, von **Aerzten** weiter empfohlenes **Pollutions-Verhinderungs-Instrument,** höchst heilsame Erfindung für die so nachtheiligen häufigen nächtlichen Samenabsonderungen, ohne Beschwerde anzuwenden, empfiehlt daran Leidenden *E. Kröning,* Mechaniker in **Ballenstedt** a. Harz. Leichtfaßliche Gebrauchsanweisung in deutsch., engl. oder französ. Sprache wird beigefügt. Preis incl. Verpackung 1 Thlr. = 1 Fl. 45 Kr.

Wer dieses Instrument anwendet, für den existirt obiges Uebel nicht mehr.

„Zahnschmerzen" jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich und schmerzlos durch den berühmten **Indischen Extrakt** beseitigt. Derselbe übertrifft seiner schnellen nie fehlenden Wirkung wegen alle derartige Mittel und wird deshalb von berühmten Aerzten empfohlen.

Nur allein echt zu haben in Fl. à 5 und 10 Sgr. für **Posen** bei

C. L. Arndt.

Feinst. Pens. Petroleum,

10 Quart für 1 Thlr. 20 Sgr. bei

Louis Zerenze
in Rogasen.

Schwerhörigkeit und Ohrensausen heilt auch bei **veralteten** Uebeln das **Gehöröl** und **Wolle** der Apotheke in **Neu-Gersdorf,** Sachsen. Ueber 300 Dankschreiben von Geheilten nebst **ärztlichen** Gutachten sind einzusehen in **Posen** bei

J. Menzel.

Danksagung.

1½ Jahre litt ich an mehreren **Wunden im Arme,** die ich trotz vielfach angewandten Mitteln nicht zur Heilung bringen konnte. Durch die in den Zeitungen veröffentlichten Dankschreiben der **Oschinskyschen Seifen** aufmerksam gemacht, wandte ich auch die **Universalseife** an, und zwar mit den günstigsten Resultaten; denn nur 3 Krausen reichten hin, meine Wunden am Arme zu heilen.

Es ist meinem Herzen ein Bedürfniß, Herrn **Oschinsky in Breslau, Karlsplatz 6,** meinen aufrichtigsten Dank abzustatten.

Breslau, den 14. August 1869.
August Hübner, Schmied.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen sind zu haben in **Posen:** *A. Wuttke,* Wasserstraße Nr. 8; **Kempen:** *M. Schelenz;* **Krotoschin:** *M. Lewy;* **Grätz:** *R. Mietzel;* **Rawicz:** *J. F. Franke.*

Zur gefälligen Beachtung!

Die alten bewährten Mittel gegen Lungen- und Bandwürmer bei Schafen empfiehlt die Apotheke in **Pudewitz.**

Magdeb. **saure Gurken, Pfeffergurken,** neue ital. **Maronen,** neue **Prünellen,** neue Malaga-**Citronen** empf. bill. Kletschoff.

AVIS.

Von diesjähriger **1869**er Ernte

wirklich echter importirter Havanna-Cigarren

empfing ich direkt von Havanna per Schiff Hammonia die erste Sendung. Die Cigarren sind von guter milder Qualität und leichter Luftung.

H. L. Rennert, Unter den Linden 22, **Berlin.**

Stärkung und Reinigung des Blutes, Kräftigung des Körpers,

ein gesundes, frisches Aussehen wird erzielt durch den bereits rühmlichst bekannten

Medic. flüssigen Eisenzucker.

Alle bisherigen Eisenpräparate wurden durch ihre schlechte Verdaulichkeit, widerlichen Geschmack von den Kranken höchst ungern eingenommen. Der **medicinische flüssige Eisenzucker** zeichnet sich hingegen durch seine leichte Verdaulichkeit, Assimilirbarkeit und **ausgezeichneten Geschmack** vor allen anderen Eisenpräparaten aus (ist die reine chemische Verbindung des Eisenoxyds mit Zucker), greift daher den Magen niemals an, wird selbst von sehr empfindlichen und schwächlichen Individuen ausgezeichnet gut vertragen und zeigt sich endlich auch in jenen Fällen wirksam, wo andere Eisenpräparate fehlschlagen. Durch seinen vorzüglichen Geschmack eignet er sich auch in hohem Maße für Kinder und Individuen mit sensiblen Geschmacksorganen, denen namentlich ein längeres Einnehmen anderer Eisenpräparate fast unmöglich wäre.

Seine Anwendung findet er:

a) **Bei Blutarmuth,** mag diese sich selbstständig entwickelt haben, oder aber durch Blutverluste, langwierige oder dyskrasische Leiden, ausschweifende Lebensweise entstanden sein, daher bei der Bleichsucht, in der Rekonvalescenz nach schweren Krankheiten, bei Rachitis (englische Krankheit), Skrofeln, Skorbut, langdauerndem Wechselfieber, veralteter Syphilis und Merkurialsiechthum.

b) **Bei nervösen Leiden:** Veitstanz, Hysterie, Epilepsie, allgemeine Erschlaffung, Zittern, Migraine, Neigung zu Ohnmachten, Herzklopfen, Aengstlichkeit, Impotenz und beginnender Lähmung.

c) **Bei zu reichlichen Absonderungen:** dazu gehören: **Langdauerndes Stillen, starke Schweiße, Eiterungen, zu häufige Samen-Entleerungen** blutarmer, nervenschwacher Personen.

d) **Bei Frauenkrankheiten: Störungen der Menstruation, weißem Flusse, Unfruchtbarkeit, Neigung zu Abortus,** wenn diese Leiden auf Blutarmuth beruhen.

Die **Blutarmuth** ist einer der gefährlichsten Feinde der Menschheit, denn unmerklich beschleicht sie eine Menge von Menschen, und in der Regel gerade in dem Lebensalter, wo das Blut für das Gedeihen des Körpers vom allergrößten Werthe ist, im Entwicklungs-Zeitraume nämlich, in den Kinder- und Jungfrauen- (Jünglings-) Jahren. Deshalb schreiben sich aber auch eine große Anzahl von Krankheiten des reiferen Lebensalters, von denen die meisten unheilbar sind, schon aus der Jugend her, und diese hätten recht wohl verhütet werden können, wenn man damals der Blutarmuth energisch entgegengetreten wäre. Darum ist es Pflicht der Eltern, recht ordentlich auf den Zustand des Blutes der Kinder Acht zu haben und nicht das Wohl des Körpers derselben für das ganze Leben untergraben zu lassen. Die Blutarmuth kennzeichnet sich besonders durch den Mangel rother Blutfarbe und durch die Blässe der Haut; diese zeigt sich an den Lippen, dem Zahnfleische, der Schleimhaut, welche die Mundhöhle auskleidet. Die nun farblos gewordene Blutwelle in eine rosige zu verwandeln und dadurch der erblaßten Korallenfarbe der Lippen, den verblichenen Rosen der Wangen, der verfärbten fahlen Carnation des Teints den lebhaften natürlichen Ton wieder zu geben, dann die Muskelkraftfülle und Straffheit der Muskelsubstanz, bei heirathsfähigen Damen die Fülle der Milcherzeugungsorgane zu heben, ist die **lohnende** Aufgabe des **medicinischen** flüssigen Eisenzuckers.

Schließlich sei noch bemerkt, daß dieser Eisenzucker durchaus unschädlich ist und nicht als ein solcher Artikel angesehen werden darf, deren man heutzutage aus Spekulation gegen diese und jene Leiden anpreist; die rationelle Bereitung, die wirkliche, **unausbleibliche** Wirkung, die Verwendung und Anempfehlung von großen medizinischen Autoritäten Oesterreichs, zum Theil auch schon Deutschlands, sind hinreichende Bürgen für den wirklichen Werth und Verwendbarkeit dieses Präparates. Auch in **Amerika** erfreut es sich eines großen Zuspruches.

In Prag wird dieses Präparat von den nachstehenden medicinischen Notabilitäten, k. k. Universitäts-Professoren, Herren: Dr. Eiselt, Dr. Halla, Dr. Jaksch, Dr. Petters, Dr. Ritter v. Rittersheim, Dr. Steiner, Dr. Streng ꝛc. verordnet.

Eine einzige Probe wird Jedermann sicher befriedigen.

1 Flacon 25 Sgr. oder 1 fl. 30 kr. Süd. W.

Haupt- und Versendungs-Depot befindet sich in **Prag** bei **Jos. Fürst, Apotheke „zum weißen Engel",** Schillingsgasse Nr. 1071—II.

General-Depot f. Deutschland u. d. Schweiz

Th. Brugier in Karlsruhe.
(Großherzogthum Baden.)

Bestellungen hierauf nimmt entgegen Herr

R. Czarnikow
in **Posen,** Schuhmacherstraße Nr. 6.

Rapskuchen

offerirt

Naumann Werner,
Wilhelmsstr. 18.

כשר Von koscher Hamburger **Fleischwaaren,** als: Roulade, Rinderschinken, Zungen-, Salami-, Cervelat-, Knoblauch- und Leberwurst ꝛc., erhält wieder stets frische Zusendung *Kletschoff.*

Altmayer's Schutz- und Heilmittel gegen bösartige Klauenseuche und Maulfäule bei Rindvieh und Schafen.

Attest.

Dem Domainen-Thierarzt, Herrn Altmayer aus Rosenberg bescheinige ich sehr gern, daß die von ihm gegen bösartige Klauenseuche der Schafe, desgl. gegen Klauenseuche und Maulfäule beim Rindvieh angewendeten Mittel stets eine schnelle und sichere Heilung zur Folge hatten.

Schloß Guttentag, im September 1869.

Menzel, Herzogl. Braunschweig'scher Amtsrath.

Gegen Klauenseuche in Flaschen von 12½ Sgr. für 3 Stück und in solchen von 1 Thlr. 10 Sgr. für 10 Stück Rindvieh ausreichend.

Gegen Maulfäule ein innerliches Medikament und eine Pinselflüssigkeit, in Flaschen von je 7½ Sgr. für 3 Stück, und in solchen von je 22½ Sgr. für 10 Stück Rindvieh ausreichend.

Gegen bösartige Klauenseuche der Schafe für 100 Stück ausreichend 4 Thlr., in größeren Mengen noch billiger.

Jeder Flasche wird ausführliche Anweisung über den Gebrauch der Mittel und Behandlung der kranken Thiere beigegeben.

Guttentag Ob.-Schl., im September 1869.

Goede, Apotheker.

Echte

Schweizerische Alpenkräuter-Essenz.

Bereitet von **Dr. Kirchhoffer,** Spezialarzt in **Kappel.**

Die **„Schweizerische Alpenkräuter-Essenz"** ist ein vortreffliches Mittel bei Verdauungsstörungen, als: Blähungen, Appetitlosigkeit, Völle, Druck in der Magengegend, Stuhlverstopfungen, wenn solche auf Digestionsstörungen beruhen.

Durch Verbesserung des Verdauungsgeschäfts und Normalisirung des Appetits wirkt die Alpenkräuter-Essenz ganz vorzüglich in den Fällen, wo sich Regelwidrigkeiten in der Blutkonstruktion zeigen, als: bei Schwächezuständen überhaupt, Blutleere, Bleichsucht, Störungen in der Menstruation, weißem Fluß u. dgl. m.

Preis eines Flacons 2½ Frs. = ⅔ Thlr.

Nur allein echt zu beziehen durch das General-Dépôt für ganz Europa bei

Th. Brugier in **Karlsruhe** (Großherzogthum Baden).

Niederlagen werden vom General-Depôt errichtet.

Depôt in **Posen** bei **R. Czarnikow,**
Schuhmacherstraße 6.

Certifikat betreffs Dr. Béringuier's Kräuter-Wurzelöl.*)

Das **Dr. Béringuier**'sche **Kräuterwurzelöl** habe ich vielfach angewendet und dasselbe stets sehr gut und wirksam gefunden. Dasselbe ist frei von schädlichen Beimischungen und nur aus den besten Pflanzen-Ingredienzien und öligen Stoffen zusammengesetzt. Ganz vorzüglich hat es sich nach überstandenen Nervenfiebern ꝛc. bewährt, wo nach den gedachten Leiden die Haare ausgefallen, und wo nach Anwendung des Kräuterwurzelöles allmälig ein neuer Haarwuchs erzielt worden ist; ebenso habe ich in mehreren Fällen die lästigen Schuppen und Kopfflechten, welche Jahre lang bestanden und vielen angewendeten Mitteln nicht gewichen, nach nicht zu langem Gebrauch des Dr. Béringuier'schen Kräuterwurzelöles ganz schwinden sehen. Vorstehendes bezeuge ich auf Grund meiner gemachten Erfahrungen.

Loslau in Preuß. Schlesien, den 10. September 1857.

Dr. Stark, kgl. Stabsarzt a. D., Medico-Chirurg u. Geburtshelfer.

*) In frischer, stets gleichmäßig guter Qualität vorräthig in **Posen** bei **Herrmann Mögelin,** Bergstraße Nr. 9, Ecke der Wilhelmsstraße, sowie auch in **Birnbaum:** L. Stargardt, **Bromberg:** Theod. Thiel, **Fraustadt:** Carl Wetterström, **Grätz:** Louis Streisand, **Inowraclaw:** J. Lindenberg, **Krotoschin:** A. Levy, **Lobsens:** C. A. Lubenau, **Nakel:** A. Podgorsky, **Neutomysl:** W. Peikert, **Ostrowo:** C. E. Wichura, **Pleschen:** J. Joachim, **Rawicz:** R. F. Frank, **Schneidemühl:** Louis Weber und in **Wollstein** bei E. Anders.

Liebig-Liebe's Nahrungsmittel in löslicher Form

(bester Muttermilch-Ersatz, leicht verdaulichstes Nährmittel für Blutarme, Rekonvalescenten und Schwächliche) giebt durch **einfache Lösung** in Milch die **Liebig'sche Suppe,** von Apotheker *J. Paul Liebe* in Dresden,

1 Flac. (à ⅔ Pfd. Inh.) 12 Sgr.

Lager in **Posen** bei Apotheker Pfuhl.
Birnbaum bei Adolph Heinze.
Bojanowo - Robert Knote.
Bromberg - Leop. Arndt.
Chodziesen - Aug. Schwantes.
Czarnikau - P. L. Steinberg.
Grätz bei M. D. Cohn.
Gnesen bei L. Citron.
Inowraclaw bei M. Meumann Söhne.
Krotoschin bei C. T. Weichhan.
Lobsens bei L. Leder.
Lissa bei Louis Kamin.
Meseritz bei A. F. Grop & Co.
Nakel bei R. L. Bauer.
Pleschen bei Gebr. Brandt.
Rogasen bei L. Zerenze.
Samoczyn - G. E. Stenzel.
Schmiegel - Aug. Müller.
Schneidemühl bei A. Glaser.
Schrimm bei Gebr. Reisner.
Stenszewo bei Apotheker Zweiger.
Wollstein - Ernst Anders.
Wreschen - K. Winzewski.
Wronke bei L. Krüger.

Das mir übertragene

Thee-Commissions-Lager

der seit **1764** bestehenden Firma

Otto Roelofs & Zoonen in Amsterdam,

anerkannt vorzügliche Qualitäten in stets frischer Waare; Original-Preise; Original-Verpackung in ¼, ½ u. 1/1 Pfd.-Packeten, empfehle zur geneigten Beachtung.

Eduard Stiller,
Sapiehaplatz Nr. 6.

Täglich frische und süße **Weintrauben** zu bekommen in **Duschnik** bei Frau **Mollner.**

Magdeburger

saure Gurken

in feinster Waare

empfing und empfiehlt en gros & en détail die Handlung *E. Brecht's Wwe.*

Norddeutsche Bundestropfen, Magen-Elixir, Arak de Batavia, Arak de Goa und Jamaika-Rum billigst bei

Louis Zerenze
in Rogasen.

Anerkannt und empfohlen von ärztlichen Autoritäten,

Prämiirt auf der Pariser Weltausstellung 1867.

R. F. Daubitz'scher Magenbitter und Brust-Gelée,

fabricirt vom Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstr. 19.

Die unschätzbaren Eigenschaften der R. F. Daubitz'schen Fabrikate sind hinlänglich bekannt, wie dies die täglich eingehenden Anerkennungsschreiben bezeugen. Dieselben liegen auch im Original im Comtoir, Charlottenstraße 19, zur Ansicht bereit.

bestätigt durch Dankschreiben von Privaten.

Lager halten die bekannten Niederlagen.

Von meinen als vorzüglich anerkannten

1864er Bordeauweinen

empfehle als besonders preiswerth

Château d'Aux
Du Roi Margaux } à Fl. 15 Sgr.

Julius Buckow,
Th. Baldenius Söhne Nachf.
Wein-Großhandlung.

Rhein-Wein

vorzüglicher Qualität versendet 1/4 Ohm aufwärts, hess. Ohm = 160 Liter, eigenes Wachsthum, 65er Thlr. 42, 66er Thlr. 34, 68er Thlr. 40, Rothwein Thlr. 56, Champagner incl. Flasche Sgr. 20, Netto compt. oder Nachnahme excl. Faß und Kiste ab hier.

Niederolm, Rheinhessen. ***C. Vietor.***

Elbinger Neunaugen
à Schock 2½ Thlr.
Russische Sardinen,
Stralsunder Bratheringe,
Feinste Matjesheringe
empfing und empfiehlt

F. Fromm,
Sapiehaplatz Nr. 7.

☛ **Ersten Transport Magdeburger Sauerkohls, Italien. Prünellen, sowie frische Maronen und Teltower Rübchen** empfingen

W. F. Meyer & Co.
Wilhelmsplatz 2.

Frische Holsteiner- u. Colchester-Austern, leb. Hummern, frische Seefische, fr. Geflügel, franz. Gemüse empfängt täglich

W. A. Krentscher,
Berlin, Charlottenstr. 33.

Die größte Auswahl von delikaten **Hamburg. koschern Fleischwaaren** findet man bei

F. Fromm.
Sapiehaplatz 7.

☛ **Frischen großkörnigen Astrachaner Caviar, frische fette Hamburger Speckbücklinge und Elb. Neunaugen** empfehlen

W. F. Meyer & Co.
Wilhelmsplatz 2.

Von **Fraustädter Kalbfleischwürstchen à Paar 1 Sgr.**, empfange täglich frische Sendungen.

F. Fromm,
Sapiehaplatz Nr. 7.

Große, delikat marinirte **Weichselneunaugen** in 1/1-Schockfässern à 3 u. 2½ Thlr versendet unter Nachnahme **F. W. Schnabel**, Seefischh., Danzig.

Weintrauben

besonderer Güte, seit 15. d. M. reif, gut zur Kur, sowie Bestellung im Herbst auf **Weinsenker** von auf Ausstellungen prämiirten Gattungen, einzelne Schock 6 Thaler, 20 Schock à 5 Thlr, 50 Schock à 4 Thlr. pro Schock empfiehlt ***Szokalski*** zu Unterwilda

---

Verschiedene geräucherte Fische empfiehlt während des Jahrmarktes **Hinkelmann,** Alter Markt 20, geradeüber der Büttelstraße.

Grünberger Kur- und Speise-Weintrauben das Brutto Pfund 3 Sgr., 10 Pfd. incl Verpackung 1 Thlr. versende gegen Franko-Einsendung des Betrages. Ferner empfehle **Backobst** pr. Pfd.: **Birnen** ungesch. 3 Sgr., gesch. 6; **Aepfel** 4, gesch. 6; **Pflaumen** 3; **Pflaumenmus** bester Qualität 3 Sgr.; **Nüsse** Schock 2½ Sgr

Ludwig Stern,
Grünberg i./Schl.

Norddeutscher Lloyd.

Zwei Mal wöchentliche Postdampfschifffahrt

von Bremen nach Newyork, Baltimore, New-Orleans und Havana.

D. **Berlin**	Mittwoch	6. Okt.	nach Baltimore via Southampton
D. **Rhein**	Sonnabend	9. Okt.	„ Newyork „ Southampton
D. **Hannover**	Mittwoch	13. Okt.	„ Havana u. New-Orleans via Havre
D. **America**	Sonnabend	16. Okt.	„ Newyork via Southampton
D. **Leipzig**	Mittwoch	20. Okt.	„ Baltimore via Southampton
D. **Donau**	Sonnabend	23. Okt.	„ Newyork „ Southampton
D. **Hermann**	Mittwoch	27. Okt.	„ Havana u. New-Orleans via Havre
D. **Union**	Sonnabend	30. Okt.	„ Newyork via Southampton
D. **Ohio**	Mittwoch	3. Nov.	„ Baltimore „ Southampton
D. **Main**	Sonnabend	6. Nov.	„ Newyork „ Southampton
D. **Newyork**	Mittwoch	10. Nov.	„ Havana u. New-Orleans via Havre
D. **Deutschland**	Sonnabend	13. Nov.	„ Newyork via Southampton

und ferner jeden Mittwoch und Sonnabend.

Passage-Preise nach Newyork: Erste Kajüte **165** Thaler, zweite Kajüte **100** Thaler., Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.

Passage-Preise nach Baltimore: Kajüte **135** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Pr. Crt.

Passage-Preise nach New-Orleans und Havana: Kajüte **150** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler preuß. Courant.

Fracht nach Newyork und Baltimore: Pfd. St. 2. mit 15% Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maaße. Ordinäre Güter nach Uebereinkunft.

Fracht nach New-Orleans und Havana: Pfd. St. 2. 10 Sh. mit 15% Primage per 40 Kubikfuß.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie

die Direction des Norddeutschen Lloyd.

H. Peters, Direktor. **Hirschfeld,** Prokurant.

Nähere Auskunft ertheilt und bündige Schiffs-Kontrakte schließt ab der für **Preußen** koncessionirte **Haupt- und General-Agent**

Leopold Goldenring in **Posen.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft.

Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

Havre anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

***Teutonia**, Sonnabend, 2. Oktbr.* } Morgens.
Holsatia, Mittwoch, 6. Oktbr.
Allemannia, Mittwoch, 13. Oktbr.

Cimbria, dito **20. Oktbr.** } Morgens.
Westphalia, dito **27. Oktbr.**

Die mit * bezeichneten Schiffe laufen Havre nicht an.

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **165,** Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **100,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55.**

Fracht Pfd. St. 2. — pro 40 Hamb. Kubikfuß mit 15% Primage, für ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

Briefporto von und nach den Verein. Staaten **4** Sgr. Briefe zu bezeichnen **„per Hamburger Dampfschiff",**

und zwischen **Hamburg** und **New-Orleans,**

auf der Ausreise **Havre** und **Havana**, auf der Rückreise **Havana** und **Havre** anlaufend.

Bavaria . . . **23. Oktober,**
Teutonia . . . **20. November,**
Saxonia . . . **18. Dezember.**

Passagepreise: Erste Kajüte Pr Crt. Thlr. **180,** Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **120,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55.**

Fracht Pfd. St. 2. 10. per ton von 40 Hamb. Kubikfuß mit 15% Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,

so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe **allein** konzessionirten Generalagenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenplatz 7. und Louisenstraße 1.,

und dessen Spezialagenten

Fabian Charig, in Firma **Nathan Charig** in **Posen,** Markt 90

Dampfschiff „Smidt"
I. Classe
von Bremen nach Newyork

☛ **fährt am Donnerstag,** den **4. November 1869.**

Passagepreise: I. Kajüte **90** Thlr., II. Kajüte **45** Thlr., Zwischendeck **40** Thlr. Courant inkl. vollständiger Beköstigung. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte, Säuglinge 3 Thlr

Ueberfahrts-Bedingungen und sonstige Auskunft **direkt** durch

G. Lange & Co. in Bremen,

da die hiesigen Schiffsexpedienten, sowie **deren Agenten** im Inlande kontraktlich gebunden sind, nur für den Nordd. Lloyd Passagiere anzunehmen.

Dann folgende Expedition **Mitte Januar** 1870.

Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur 4. Klasse 140. Lotterie muß bei Verlust des Anrechts **bis zum 5. Oktober d. J., Abends 6 Uhr,** planmäßig geschehen.

Posen, den 29. September 1869.

Der königl. Lotterie-Obereinnehmer

Fr. Bielefeld.

Vom 9. bis 25. October Haupt- u. Schlussziehung kgl. pr. 140. Staats-Lotterie.

Hierzu verkauft und versendet Loose:

	1/1	1/2	1/4
für	80 Thlr.	40 Thlr.	20 Thlr.

1/8	1/16	1/32	1/64
10 1/6 Thlr.	5 1/4 Thlr.	2 5/6 Thlr.	1 5/12 Thlr.

Alles auf gedruckten Antheilscheinen, gegen Postvorschuss oder Einsendung des Betrags die

Staats-Effecten-Handlung Max Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 94.

Zu der am 9. Oktober beginnenden Ziehung sind:

Pr. Lotterie-Loose,

ganze, halbe, viertel, Originale, sowie Antheile

1/8	1/16	1/32	1/64
8 Thlr.,	4 Thlr.,	2 Thlr.,	1 Thlr.,

ferner zu der am 7. Oktober beginnenden Ziehung der

Frankfurter Stadt-Lotterie

sind	ganze	halbe	viertel,
	50 Thlr.,	25 Thlr.,	12½ Thlr.,

Originale und Antheile, zu haben bei

M. Meidner in Berlin,
Unter den Linden Nr. 16,
Bank- u. Wechselgeschäft.

Lott.-Loose, Berliner 4. Kl., 1/1, 1/2, 1/4 in Orig. sehr billig, auch 1/8 zu 8 Thlr., 1/16 4 Thlr., 1/32 2 Thlr. versend, das Lott.-Kompt. von **M. Schereck,** Berlin, Breitestr. 10.

Lott.-Loose 1/4 16 Thlr. (Orig.), 1/8 8 Thlr., 1/16 4 Thlr., 1/32 2 Thl. vers **L. G. Ozanski,** Berlin, Janowitzbr. 2

Stets blüht das Glück b. Basch.

Prß. Loose 1/1—1/32 vers. **S. Basch,** Berlin, Gertraudtenstr. 4.

Markt- u. Breslauerstr.-Ecke 60 ist der ***Warschauer'sche Laden*** (seit 20 Jahren **Herren-Garderobe-Geschäft**) vom 1. Oktober zu verm. Näheres **St. Martin 9,** 2 Tr.

☛ **Amerikanische Anleihe pr. 1882.**

Der am 1. November d. J. fällige Coupon dieser Anleihe wird schon von heute ab bei mir eingelöst.

Ich zahle dafür **1 Thaler 12 Sgr.** pr. Dollar!! ☚

M. Meidner in **Berlin,**
Unter d. Linden 16,
Bank- und Wechselgeschäft.

Breitestraße 20

ist ein **Laden** sofort zu vermiethen und eine Partie **Fundamentsteine** billig zu haben.

Eine freundlich möblirte Stube von 4—5 Thlr. wird von einem jungen Manne baldigst zu miethen gesucht. Adressen unter **A. 16** nimmt die Expedition d. Ztg. entgegen.

St. Martin 4 ist vom 1. Januar k. J. ein **Eiskeller** zu vermiethen.

Wilhelmsstraße 22, im Hofe, sind 2 Stuben sofort zu vermiethen. Näheres in der Papierhandlung daselbst.

Ein **Stall** sowie **Wagenremise** sind **sofort** zu vermiethen **Berlinerstr. 16.**

Zwei freundliche Zimmer nach vorn sind mit oder ohne Möbel zu vermiethen **Wilhelmsplatz 2,** 2. Etage.

Schuhmacherstr. Nr. 1 ist ein unmöbl. Zimmer sofort zu vermiethen.

St. Martin 60, im Hofe links Parterre, ist ein möbl Zimmer zu vermiethen.

Markt 60 ist vom 1. Okt. ein **Geschäfts-Keller** zu verm. Näheres St. Martin 9, 2 Tr.

St. Adalbert 41/42, 3 Treppen rechts, ist eine möblirte Stube zu vermiethen.

Ein schönes **möbl. Zimmer** für 1 od. 2 Hrn., Gr. Gerberstr. 5, 2 Tr. l., zu v.

Haupt- und Spezial-**Agenturen** für **sämmtliche Städte** und **Ortschaften** der **Provinz Posen** für **Hagel- und Lebens-Versicherung,** deutscher **renommirter** Gesellschaften, sind **zu vergeben.** Bedingungen **sehr günstig!** Geeignete Personen belieben ihre Adressen unter **N. F. 33** der Expedition dieser Zeitung zugehen zu lassen.

Ein evangelischer, unverheiratheter Wirthschaftsbeamter, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, findet sofort Stellung auf dem Dominium **Strzeszkowo** bei Mieścisko. Gehalt 80 100 Thlr. **Iffland.**

Einen tüchtigen **Verkäufer,** der poln. Sprache mächtig, sucht das Modewaaren-Geschäft von **Joseph Wolfssohn & Sohn.**

Für mein Agenturgeschäft suche ich einen **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen zum sofortigen Antritt. ***J. Bleistein.***

Ein Lehrling (mosaischen Glaubens) rechtschaffener Eltern, findet in meiner Destillation und Essigfabrik ein sofortiges Unterkommen.

L. Baszynski in **Wreschen.**

Für ein hiesiges bedeutendes Engros-Geschäft werden

2 Lehrlinge

mit guten Schulkenntnissen gesucht. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Mann von anständigen Eltern, der **Lithograph** werden will, kann sofort bei mir eintreten. ***Fr. Leisinger,*** Lithograph, Magazinstr. 1, neben dem k. Kreisgericht.

Ein Lehrling

fürs Friseurgeschäft kann placirt werden bei ***Louis Gehlen Nachf.***

Ein Knabe, der Lust hat **Konditor** zu werden, kann sich melden bei

R. Neugebauer.

Einen **Lehrling mos. Konf.,** der deutsch und polnisch versteht, und mit den nöthigen **Schulkenntnissen versehen** ist, sucht zum sofortigen Antritt

A. J. Hepner
in **Schrimm.**

Für mein Kolonialwaaren-, Wein- und Cigarren-Geschäft suche einen Lehrling.

Albert Classen,
Friedrichsstr. 19.

Für mein Modewaarengeschäft suche ich einen **Volontair** zum sofortigen Antritt.

Jacob Sluzewski.

Eine **schweizer Bonne,** die französisch und deutsch spricht, wird für vier Kinder gesucht und kann sich melden sub ***A. B.* Pleschen,** franko, poste restante.

Auf d. Dominium **Karlowitz** b. Schwersenz wird ein wissenschaftlich gebildeter junger Mann als **Wirthschafts-Eleve** gesucht. Näheres beim unterzeichneten Wirthschafts-Inspektor. ***H. Christ.***

Vom 1. Oktober ist eine **Lehrlingsstelle** in meiner Apotheke zu besetzen.

J. Jagielski in **Posen.**

Ein **Knabe,** der auch polnisch spricht, kann sofort als **Lehrling** eintreten bei

J. Beyer, Destillateur.

Ein anständiges **Mädchen** für Kinder, die auch nähen und sich häuslich beschäftigen kann, wird bei anständigem Honorar zum 1. Oktober c. gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Ztg.

Ein kräftiger **Lehrling** kann eintreten bei ***Hugo Engelmann,*** Tapezierer, Ziegenstr. 22.

Ein anständiger, thätiger, solider und unverheiratheter **Wirthschaftsbeamter,** sucht Neujahr eine bescheidene und dauernde Stellung. Gef. Offerten bitte unter **A. B. C. 100** poste restante **Gnesen.**

Durch das Placirungsbureau der Frau

E. Anders,
Große Ritterstraße Nr. 14,

ist sofort zu haben ein **anständiges Mädchen,** Landwirthin, mit der feinen Küche vertraut, sehr gut empfohlen und 4 Jahre an einem Orte thätig gewesen.

Verloren

wurde gestern ein **Notizbuch,** schwarz eingebunden mit Messingbeschlag. Abzugeben gegen angemessene Belohnung in der Konditorei von

Wolkowitz.

Gestern Nachm. ist auf der Königl. Bank **ein Hut** vert. word. Um Austausch deff. bei **Louis Gehlen Nachf.** wird geb.

Meinen

Journalzirkel,

der die besten Journale in mehrfacher Anzahl umfaßt, empfehle ich zur geneigten Benutzung.

Joseph Jolowicz,
Markt 74.

!100,000!

Musikalien-Piecen zu verleihen oder zu kaufen unter den günstigsten Bedingungen bei

M. Leitgeber,
Wilhelmspl 3 (Hôtel du Nord).
Abonnements werden täglich angenommen.

Der

neue Struwwelpeter.

Das schönste Bilderbuch für artige Kinder.

Mit 18 in glänzendem Farbendrucke ausgeführten Bildern und entsprechendem Texte.

Eleg. cart. Preis 15 Sgr.

Verlag von

Joseph Jolowicz
in **Posen.**

Soeben erschien und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Stadtbefestigung oder reine Armeefestung.

mit 4 Plänen, Preis 24 Sgr.

Nicht nur für Militärs, sondern für Jeden, der an der Rayonerweiterung, resp. gänzlicher Aufhebung der heutigen Festungen Antheil nimmt, von höchstem Interesse.

In meinem Verlage erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Mit deutschem und polnischem Text.

Wandkarte zur Veranschaulichung der metrischen Maaße und Gewichte,

zugleich enthaltend Tabellen zur Verwandlung der alten und neuen, sowie der neuen mit den alten Maaßen und Gewichten, Eintheilungs-Tabellen, Abbildungen 2c.

Preis 7½ Sgr.

Da die neuen Maaße und Gewichte schon mit Anfang künftigen Jahres in Anwendung kommen, ist es wichtig, sich schon jetzt damit bekannt zu machen. Obige Tabelle ist recht praktisch und übersichtlich und empfiehlt sich sowohl zum Privatgebrauch als auch für Bureaus, Komtoire, Hotels, ganz besonders aber für Schulen, und erlaube ich mir deshalb die Herren Schulinspektoren und Lehrer ergebenst darauf aufmerksam zu machen. Bei Einsendung von 8 Sgr. durch Postanweisung sende dieselbe überall hin franko.

Ostrowo.

J. Priebatsch's Buchhandlung.



Illustrirte Damenzeitung.
Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

DIE BIENE.

Neueste und billigste Berliner
Damenzeitung für Mode und Handarbeit.
Herausgegeben unter Mitwirkung der
Redaction des Bazar
mit theilweiser Benutzung der in dieser Zeitschrift enthaltenen Abbildungen.
Preis für das ganze Vierteljahr nur **10 Sgr.**

Die practischen Bedürfnisse im Auge behaltend, trägt die „Biene" mit Sammelfleiss, Sorgfalt und Umsicht Alles zusammen, was die Mode im Gebiete der Toilette und der weiblichen Handarbeit für selbstthätige, wirthschaftliche Frauen und Töchter Neues und Gutes bringt: Im Hauptblatte jährlich an **1200** vorzügliche **Abbildungen** der gesammten Damen- und Kinder-Garderobe, Leibwäsche und der verschiedensten Handarbeiten, in den Supplementen die betreff. **Schnittmuster** mit fasslicher Beschreibung, wodurch es auch den ungeübtesten Händen möglich wird, **Alles selbst anzufertigen** und damit bedeutende Ersparnisse zu **erzielen.**

Die erste Nummer des neuen (V.) Jahrgangs ist **gratis** durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen.

Schlesische, Illustrirte, Börsenzeitung sind zu subabonniren bei
R. Neugebauer.

Englische Leihbibliothek.

Meine englische Leihbibliothek, welche bereits eine respektable Höhe von Nummern aufzuweisen hat und durch wöchentliche Novitäten vermehrt wird, empfehle ich zur gefälligen Benutzung.
Louis Türk,
Wilhelmsplatz 4.

Ed. Bote & G. Bock

empfehlen ihr mit **Sach- und Fach-Kenntniß** bis auf die **allerneueste Zeit kompletirtes**
Musikalien-Leih-Institut
zu den **bekannten allerbilligsten Bedingungen.** — **Abonnements** beginnen **täglich.** — **Prospekte gratis.** — **Cataloge** leihweise.
Ed. Bote & G. Bock
Hof-Musik-Handlung.
Posen, Wilhelmsstr. 21.

Journal-Zirkel.

Meinen Journal-Lesezirkel, welcher sämmtliche belletristischen und die bedeutendsten literarischen Journale, wo erforderlich in mehrfacher Anzahl, enthält, empfehle ich zur geneigten Benutzung.
Louis Türk,
Wilhelmsplatz 4.

Eingetroffene Neuigkeiten

der Buchhandlung von
M. Leitgeber in Posen.

Briefe des Pr. Staatsministers General-Postmeisters **Karl Ferd. Fried. v. Nagler** an einen Staatsbeamten, herausgegeben von Kelchner u. Karl Mendelssohn-Bartholdy, 2 Bände 4 Thlr. — **Schiller's und Göthe's Briefe**, für Supplem. zu den Werken beider Dichter, Lief. 1 und 2 à 3 Sgr. **Körner's sämmtliche Werke**, in 1 Bande, (gross. u. klar. Druck) broch. 10 Sgr., eleg. geb. 15 Sgr. — **Oesterreich-Ungarn's Neutralität** in einem künftigen Kriege, 2. Aufl.. 15 Sgr. — **Roskoff**, Geschichte des Teufels, 2 Bde. 5 Thlr. — **Schulze und Müller** als Klosterrevisoren, mit vielen Illustrationen, 2. Aufl. 10 Sgr. — **König Jérôme** und seine Familie im Exil, Briefe und Aufzeichnungen, herausgegeben v. Ernestine v. L., 1 Thlr. 20 Sgr. **Ueber die Freiheit der Arbeit** an den Sonn- und Feiertagen v. Moritz Müller, 5 Sgr. — **Lewald's** „Inigo", eine Bilderreihe aus dem Leben des heil. Ignatius v Loyola, 1 Thlr. 15 Sgr. — **Wallner's Universum des Witzes**, Band 7, „Das Raritäten-Kabinet", 15 Sgr. — **Berger**, Das Licht in seinen verschiedenen Erscheinungen und Wirkungen, 1 Thlr. — **Sartorius**, Das Vereinszollgesetz vom 1. Januar 1870, 4 Sgr. — **Krüger**, Jüdische Parodieen u. Schnurren, 4 Hefte à 5 Sgr. — **Melchior Meyr**, Erzählungen a. d. Ries, Neue Folge, 1 Thlr. 15 Sgr. — **Glaser**, Landes-Ungeziefer, dessen Feinde und Vertilgungsmittel, mit 16 lithogr. Tafeln, Neue Aufl., 1 Thlr. 20 Sgr. — **Mosenthal**, Isabella Orsini, Trauerspiel in 5 Akten, 24 Sgr. — **Illusrirt. Kalender** pro 1870, 1 Thlr.

Ansichtssendungen werden **hier wie nach auswärts** bereitwilligst zugesandt!

Schulbücher, welche in hiesigen Lehranstalten gebraucht werden, sind **neu** und **antiquarisch** vorräthig in der
Schlesinger'schen
Buch- u. Musik-Handlung,
Wilhelmsstraße 25.

M. 6. X. J. I. fällt aus.

M. 6. X. A. 7. Rec. II.

Handwerker-Verein.

Montag den 4. Oktober 1869
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1) Jahresbericht.
2) Rechnungslegung.
3) Vorstandswahl.

Familien-Nachrichten.

Richard v. Treskow,
Emmy v. Treskow geb. **Goerlitz,**
Vermählte.
Bollochowo, Breslau.
den 28 September 1869.

Verwandten und Freunden die ergebene Anzeige, daß am 28. Septbr. meine Schwester **Alma** ihren langjährigen Leiden erlegen ist. Die Beisetzung auf dem hiesigen evangelischen Kirchhofe erfolgt Sonntag Nachm. 5½ Uhr.
Oswald Schmaedicke
auf **Snieciska.**

Nachruf.

Am 29. v. Mts. verschied hierselbst nach langem Leiden der Kaufmann Herr **S. M. Calé.** Derselbe gehörte seit einer Reihe von 22 Jahren dem hiesigen Stadtverordneten-Kollegium an, bei welchem er während eines Zeitraumes von 8 Jahren als Vorsteher fungirte.

Die gewissenhafte Ausübung seines Ehrenamtes als städtischer Vertreter, sein stetes eifriges Bestreben, das Wohl unserer Stadt zu fördern, wobei er selbst persönliche Opfer nicht scheute, gewannen ihm die Liebe und Hochachtung seiner Kollegen und Mitbürger. Wie die Seinen den Verlust eines zärtlichen Gatten und liebevollen Vaters tief betrauern, so beklagen wir schmerzlich den Verlust eines edlen Mitbürgers und ehrenwerthen Kollegen, dessen Andenken wir stets treu bewahren werden.

Schwerin a. W., den 1. Oktober 1869.
Das Stadtverordneten-Kollegium.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß meine geliebte Frau **Emilie,** geb. **Malinowska,** heute 8¾ Morgens nach langem und schwerem Leiden im Herrn entschlafen ist. Begräbniß ist Montags 4 Uhr Nachmittags. Prof. **Szafarkiewicz.**

Gestern Mittag 12¾ Uhr starb nach kurzem aber schwerem Leiden unsere gute Tochter und Schwester **Mathilde Fromberg** an den schwarzen Pocken. Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme. Die Beerdigung findet Sonntag den 3. d., 8 Uhr früh, vom städtischen Krankenhause aus statt.
Posen, den 2. Oktober 1869.
Pflanz, Registrator,
nebst Familie.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme und Nachfolge bei der stattgefundenen Beerdigung des Ober-Inspektors **Schöppenthau** zu Neudorf bei Wronke sagen die Hinterbliebenen den geehrten Betheiligten den herzlichsten Dank.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Elise Schmidt mit dem Ingenieur Otto Schneevogel in Berlin, Frl. Auguste Müller in Oranienburg mit dem Lehrer Schröder in Angermünde, Frl. Hermine Lachmann mit dem Lehrer Gustav Müller in Sommerfeld, Frl. Cöleste Anders mit dem Staatsanwalt v. Plehwe in Mohrungen, Frl. Dorothea Brüningk mit dem Lieutenant Bertram in Lübeck, Fräul. Therese Hirschlaff in Landsberg a. W. mit dem Hrn. Franz Fließ in Schönfließ, Frl. Elisabeth Gräfin zu Dohna mit dem Lieutenant Grafen Rudolph zu Dohna-Schlodien in Kanthen, Frl. Maria Jahn in Sondershausen mit dem Hrn. Arnold Zahn in Alkersleben.

Verbindungen. Hr. Felix Spatzier mit Frl. Marie Müller, Hr. Hermann Ulrici mit Frl. Ida Glück de Szerentse und Hr. Gustav Köhler mit Frl. Auguste Rühe in Berlin, Hr. Albert Wichgraf-Lindenberg mit Frl. Helene Bütow in Bärenklau.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Louis Simon, dem Hrn. H. Schwendy, dem Dr. O. Seyffert und dem Geh Registrator Paul Mudlack in Berlin, dem Major Hirschberg in Danzig, dem Prediger A. Ragotzky in Berlin, dem Hrn. Ed. Heymann in Stolp, dem Pastor P. Aebert in Schweidnitz; eine Tochter dem Dr. Beuster in Berlin.

Todesfälle. Frau Dr. Weiß, verw. Frau Kunstgärtner Juliane Allardt, geb. Schönleben, und Rechnungs-Rath Friedrich Wilhelm König in Berlin, Buchhalter Gustav Adolph Müller in Staßfurt, Maurermeister Thiele sen. in Köpenick, Gärtner Wilhelm Nitzke in Ribbeck, Frl. Charlotte v. Gayl in Stendal, Rittergutsbesitzer Gustav Hanko in Deutsch-Sagan, Frau Karoline Höfer, geb. Kayser, und General-Major a. D. Albert Lademann in Berlin.

Volksgarten.

Heute Sonnabend den 2. Oktober,
großes Konzert.
von der Kapelle des 6. Regiments unter der Direktion des Kapellmeisters Herrn
W. Appold.
Große Vorstellung.
Auftreten der Gymnastiker-, Ballet-, Plastiker- und Pantomimen-Gesellschaft des Direktors
Mr. Charles Alfonso.
Auftreten der Solo-Tänzerin Fräul. **Lucia.**
Auftreten des Harmonika-Virtuosen Herrn
C. Pilgrim.
Anfang präzis 5 Uhr. Ende 9 Uhr.

Sonntag den 3. Oktober
Letztes großes Volksfest.
Konzert, Vorstellung, groß. brillantes
Pracht-Feuerwerk,
Gas- u. elektro-beng. Illumination.
Entrée an der Kasse 5 Sgr. Kinder 1½ Sgr.
Anfang 5 Uhr.
Tagesbillets à 3 Sgr. in den Konditoreien des Herrn **R. Neugebauer.**
Emil Tauber.

Täglich frische
Engl. Austern à Dutzend 25 Sgr.,
Holst. " à Dutzend 15 Sgr.
empfiehlt
Julius Buckow,
Th. Baldenius Söhne Nachf.,
Wein-Großhandlung.
Wilhelmsplatz 15.

Lamberts Garten.

Sonntag den 3. Oktober
großes Konzert
ausgeführt von der Kapelle des westphälischen Füsilier-Regiments Nr. 37.
Anfang 4 Uhr. Entree 1 Sgr.
Nach eingetretener Dunkelheit bengalische Beleuchtung des Gartens.
J. Lambert.

Schulze's Salon.

Sonntag den 3. Oktober
großes Tanzkränzchen.
(Orchester-Musik.)
Entree 2½ Sgr.
H. Schulze.

Lamberts Garten.

Montag den 4. Oktober, Nachmittags 4 Uhr **Konzert** zum Besten der Deutschen Kleinkinder-Bewahranstalt.
Entrée 2½ Sgr.

Marco's Garten

zu **Schwersenz.**
Sonntag den 3. Oktober c.
Großes Brillant-Feuerwerk,
Illumination
und
musikalische Unterhaltung.
Entree à Person 2½ Sgr. Kinder 1 Sgr.
Das Feuerwerk, welches vom Mechaniker und Pyrotechniker Hrn. R. Mangelsdorf verfertigt und in Pariser Fronten aufgestellt ist, kann Sonntags früh 10 Uhr unentgeltlich bis zur Eröffnung der Kasse, 4 Uhr, angesehen werden. Das Nähere die Tageszettel.
H. Marco.

Heute Sonnabend den 2. Oktober c. und hierauf jeden Dienstag und Sonnabend
frische Fleisch- u. Leberwurst
bei **August Pfeffer,**
vorm. *Albert Mischke.*

Eisbeine **heute,** sowie in jeder Woche am **Freitag** und **Sonnabend** bei
H. Seiffert, Wallischei Nr. 91.

5—25%
Kosten-Ersparniss
bei **Annoncen.**

Bekanntmachungen
aller Art
befördert prompt in **sämmtliche** deutsche und ausländische Zeitungen, Lokalblätter und Fachzeitschriften mit **5—25%** Kosten-Ersparniss die Annoncen-Expedition von
E. Schlotte in Bremen.

SACHSE & Co.
Annoncen-Expedition.
INSERATEN-ANNAHME
für alle hiesig. u. auswärt. Blätter.
SACHSE & Co.
für alle Blätter der Welt.
ANNONCEN-EXPEDITION.
18 Riemerzeile 18
EINGANG.

Täglich
direkte Beförderung
von
Inseraten
in alle hiesigen
so wie
auswärtigen Zeitungen
zu
Originalpreisen
ohne Berechnung der, bei direkter Expedition der Inserate entstehenden Porti und sonstigen Unkosten

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 2. Oktober 1869. (Wolff's telegr. Bureau.)

	Not. v. 1	v. 30.
Roggen, fest.		
Herbst	49½	49⅜	49⅜
Okt.-Nov.	48¾	48⅞	48¾
Frühjahr	47¼	47½	48⅛
Kanalliste: nicht gemeldet.			
Rüböl, fester.			
Herbst	12⅓	12¼	12⅙
Frühjahr	12 13/24	12½	12½
Spiritus, matt.			
Herbst	15¾	15¾	15⅞
Okt.-Nov.	15 5/12	15⅛	15¼
Frühjahr	15⅓	15 7/24	15½
Kanalliste: nicht gemeldet.			

Fondsbörse: matt, mäßig belebt.

	Not. v. 1.	v. 30.
Mk.-Pos. St.-Akt.	60½	60⅞	60¼
Franzosen	206½	209¼	206
Lombarden	137	137¼	135
Pr. St.-Schuldsch.	78¼	79	79
Neue Pos. Pfandbr.	81⅝	81¼	81¼
Pos. Rentenbriefe	84¾	85	85
Russ. Banknoten	76⅛	76	75¾
Poln. Liq.-Pfdbr.	56⅛	56¼	56¼
1860 Loose	77¼	77	76¼
Italiener	52⅞	52¾	52½
Amerikaner	88⅝	88¾	87¾
Türken	41⅝	41½	40¾
Rumänier	71⅜	71	70¾

Stettin, den 2. Oktober 1869 (Marcuse & Maas.)

		Not. v. 1.
Weizen, behauptet.		
Oktober	68	67¾
Okt.-Nov.	67¾	67½
Frühjahr	68	67¾
Roggen, still.		
Oktober	47¾	47¾
Okt.-Nov.	47⅝	47½
Frühjahr	46¾	46¾

		Not. v. 1.
Spiritus, matt.		
Oktober	15⅛	15 5/12
Okt.-Nov.	15	15
Frühjahr	15¼	15⅓
Rüböl, fest.		
Oktober	12¼	12⅙
April-Mai 1870	12 5/12	12⅜

Börse zu Posen

am 2. Oktober 1869.
Kein Geschäft.

[Privatbericht.] **Wetter:** schön. **Roggen:** behauptet. pr. Okt. 44 bz u. Br., 43¾ Gd., Okt.-Nov. 43¾ Br., 43½ Gd, Nov.-Dez. 43¼ Br. u Gd., Dez.-Jan. 43¼ Br., Frühjahr 43½ bz. u. Br.

Spiritus: matt und niedriger. pr. Oktbr. 14½ bz. u. Gd., Nov. 14⅙ bis 14 1/12 bz. u. Gd., Dezbr. 14 1/24—14 bz. u. Gd., Januar 14 1/12 Gd., April-

[Produktenverkehr.] Nach anfänglichem Regenwetter hatten wir im weiteren Verlaufe der Woche für die jetzige Jahreszeit außergewöhnlich schöne und warme Tage. — Die Getreidezufuhr am Markte war wegen der durch das Wetter begünstigten Feldarbeiten nur beschränkt. Von Weizen ging Einiges nach Berlin und haben Preise einen merklichen Rückschritt gemacht; feiner **Weizen** 64½—67 Thlr., mittler 56—58 Thlr., ordinärer 50—54 Thlr. In **Roggen** wurde Mehreres nach der Lausitz verladen und Preise blieben weichend; schwerer **Roggen** 48—49 Thlr., leichter 44½—45½ Thlr. **Gerste** und **Hafer** blieben unverändert, erstere 42—44 letzterer 24—26 Thlr. **Buchweizen** ging zurück und bedang 38—40 Thlr. Erbsen verkauften sich wie in voriger Woche; **Kocherbsen** 54—56 Thlr., **Futtererbsen** 50—52 Thlr. **Kartoffeln** stellten sich billiger, 9—10 Thlr. **Oelsaaten** ließen sich niedriger notiren; **Winterrübsen** und **Winterraps** 97—99 Thlr., **Sommerrübsen** 82—86 Thlr. — **Mehl** blieb ohne Aenderung; **Weizenmehl** Nr. 0. u. 1. 5⅓—5⅝ Thlr., **Roggenmehl** Nr. 0. u. 1. 3⅝—4 Thlr. (pro Centner unversteuert).

Im Terminhandel hat Roggen sich anfänglich ziemlich behauptet, worauf aber bald eine mattere Stimmung sich geltend machte, die im weiteren Verlaufe der Woche sich merklich erweiterte und die Kurse sämmtlicher Termine in fortwährend rückgängiger Bewegung erhielt. Ankündigungen in Roggen kamen fast gar nicht vor und es verlief in Bezug auf diesen Artikel der September-Stichtag ohne jegliche Bedeutung.

In **Spiritus** hatten wir eine ziemliche Zufuhr. Abladungen per Bahn blieben andauernd stark. Der Handel bekundete anfänglich eine festere Tendenz, die aber sodann durch eine mattere Haltung verdrängt wurde, welche einen allmäligen Rückschlag der Preise herbeiführte. Wenn auch nahe vor Ablauf des September wegen der noch erforderlich gewesenen Deckungen Preise für diesen Termin sich rapide höher schraubten, so war diese Steigerung doch nur von kurzer Dauer, indem die aus unseren breiten Lägern am Stichtage zur Kündigung gelangten belangreichen Posten von ca. 200,000 Quart Spiritus die prompte Realisirung sämmtlicher Engagements zu Wege brachten und somit die Preise eben so rasch wieder ihren Rückschritt nahmen. Hiernächst hatten wir bis zum Wochenschlusse ferner eine vorherrschend flaue Tendenz und mit dieser ein weiteres Weichen der Kurse für alle Sichten zu konstatiren.

Produkten-Börse.

Berlin, 1. Oktober. Wind: Nord. Barometer: 28². Thermometer: 17° +. Witterung: angenehm.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 60—76 Rt, weißbunt poln. 69 ab Bahn, Regul.-Pr. für die Künd. 61⅛ Rt, pr. 2000 Pfd., per Okt. 61¼ a 61 Rt. bz.,

Roggen loko p. 2000 Pfd. 49 a 51 Rt., 49 a 50⅝ ab Bahn bz., Regul.-Pr. für die Künd. 49½ Rt., per Okt. 49 a ⅜ a ⅛ bz., Okt.-Nov. 48⅞ a 49 a 48⅝ bz., Nov.-Dez. 47¾ a 48¼ a 48 bz., Frühjahr 47⅛ a ⅜ a ⅛ bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 38—48 Rt nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 26—30 Rt., poln. 26¾ a 27¼, schles. 27½ a ¾, pomm. 28 a ¼ ab Bahn bz. per Okt. 27¼ a 26¾ bz., Okt.-Nov. 26¼ bz., Frühjahr 26½ a ¼ bz., Mai-Juni 26¾ a ½ bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 61—70 Rt, Futterwaare 54—61 Rt.

Leinöl loko 11⅝ Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 12⅓ Rt., per Oktbr 12¼ bz., Okt.-Nov. do., Nov.-Dez. 12⅓ bz., Dez.-Jan. 12⅜ Rt., April-Mai 12 11/24 a ½ bz.

Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 8 Rt., Okt.-Nov. 7⅞ Rt. bz., Nov.-Dez. 8 a 7 23/24 bz., Dez.-Jan. 8 1/12 bz.

Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß 16 5/24 Rt. bz., loko mit Faß —, Okt. 15⅞ a ⅝ a ¾ bz., Okt.-Nov. 15⅛ a ⅛ bz., Nov.-Dez. 14 11/12 Gd., April-Mai 15⅝ a 7/24 a ⅜ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4¼ 4 5/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 4—4⅛ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3 5/12—3⅜ Rt. Nr 0 u. 1 3¼—3⅜ Rt. pr Ctr. inkl. Sack; per Okt. 3 Rt. 14½ Sgr. bz., Okt.-Nov. 3 Rt. 13½ Sgr. Gd., Nov.-Dez. 3 Rt. 13 Sgr. Br., Dez.-Jan. 3 Rt. 12¾ Sgr. bz., April-Mai 3 Rt. 12 Sgr. Br. (Börs.-Ztg.)

Stettin, 1. Oktbr. **An der Börse.** Wetter: schön Temperatur: + 17° R. Barometer: 28. 2. Wind: W.

Weizen matt, p. 2125 Pfd. loko gelber inländ. neuer 60—66 Rt., feiner 67—69 Rt., alter 71—73 Rt., ungar. 58—64 Rt., neuer 66—68 Rt, 83/85pfd. gelber pr. Okt. 68, 67¾ bz. u. Br., Okt.-Nov. 67½, ¼ bz., pr. Frühjahr 67¾ bz. u. Br.

Roggen matt, p. 2000 Pfd loko 47—48½ Rt., 1 abgel. Anmeld. 47⅞ Rt. bz., pr. Okt. 48, 47¾ bz., Okt.-Nov. 47½ bz., Frühjahr 46¾ bz.

Gerste matt, p 1750 Pfd. loko oderbr. 42—44½ Rt., schles. 42—45 Rt., ord. märk. 35—39 Rt., bessere 40½ Rt.

Hafer flau und niedriger, p. 1300 Pfd. loko 27—28 Rt., pr. Okt. 28½ Rt. bz., Okt.-Nov. 28 bz., Frühjahr 28 Br.

Erbsen flau, p. 2250 Pfd. loko Futter- 56—57 Rt., Koch- 58—60 Rt.

Winterrübsen p. 1800 Pfd. pr. Okt. 102½, ¾ Rt. bz.

Rüböl fester, loko 12 5/12 Rt. bz. u. Br., pr. Okt. 12¼ bz. u. Br., Nov.-Dez. 12⅛ Br., April-Mai 12 5/12 Br, ⅓ Gd.

Spiritus niedriger, loko ohne Faß 15⅝, ¾, 17/24 Rt. bz. pr. Okt. 15 5/12, ⅜ bz. u. Br., Okt.-Nov. 15 1/12 Br., Frühjahr 15⅓ Br. u. Gd.

Angemeldet: 50 W. **Weizen.**

Regulirungspreise: **Weizen** 68 Rt., **Roggen** 48 Rt., **Hafer** 28½ Rt.,

Mais p. 100 Pfd. 64 Sgr. bz.

Petroleum in Folge größerer Anmeldungen (ca. 1500 Fässer) Anfangs nahe Termine flau, schließen wieder fester, loko 7⅝. ⅝ Rt. bz., 7⅝ Gd., abgel. Anmeld. 7⅝ bz, pr. Okt.-Nov. 7¾ bz. u. Br., Nov.-Dez. 8 5/24 bz. u. Gd., Dez.-Jan. 8⅓ bz. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 1. Oktbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Roggen** (p. 2000 Pfd.) etwas matter, pr. Okt. 46¾ bz. u. Gd., Okt.-Novbr. 46 Br., Nov.-Dez. 45⅝—½ bz. u. Br., April-Mai 45⅝—45 bz. u. Gd., ¾ Br.

Weizen pr. Okt. 62½ Br. **Gerste** pr. Okt. 49 Br. **Hafer** pr. Okt. u. Okt.-Nov. 42 bz. u. Br. **Raps** pr. Okt. 114 Br.

Lupinen wenig beachtet, p. 90 Pfd. 49—54 Sgr.

Rüböl wenig verändert, loko 12 Br., pr. Okt. 11$\frac{11}{12}$ Br., Okt.-Novbr. 11⅚ bz. u. Gd., $\frac{11}{12}$ Br., Nov.-Dez 11$\frac{11}{12}$ Gd., 12 Br., Dez.-Jan. 12⅙ Br., $\frac{1}{12}$ Gd., April-Mai 12¼—⅓ bz. u. Br.

Rapskuchen in ruhiger Frage pr. Ctr. 67—69 Sgr.

Leinkuchen pr. Ctr. 88—92 Sgr.

Spiritus etwas matter, loko 15$\frac{7}{12}$ Br., 15⅓ Gd., mit leihw. Geb. 15$\frac{7}{12}$ bz., zum Anstich 15⅓ bz., pr. Okt. 15⅙ bz., Okt.-Nov. 14½ Gd., Nov.-Dez. 14$\frac{5}{12}$ bz., April-Mai 14⅔ Br.

Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weizen weißer	81—83	76	67—71 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	76—78	73	65—68	
Roggen	63—64	59	55—57	
Gerste	50—53	48	46—47	
Hafer, neuer	33—34	32	30—31	
Erbsen	67—68	62	59—61	

Notirungen der Kommission der Handelskammer zur Feststellung der Marktpreise für Raps und Rübsen.

Raps	246	236	226 Sgr.
Winterrübsen	230	220	214
Sommerrübsen	230	220	210
Dotter	184	174	164

(Brsl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 1. Oktober. Wind: SW. Witterung: klar. Morgens 10° +. Mittags 18° +.

Weizen 120—125pfd. 58—60 Thlr., 126—130pfd. 61—64 Thlr. Extra feine Qualität 1—2 Thlr. höher.

Roggen 44—45 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht.

Frische große Gerste nach Qualität 38—42 Thlr. pr. 1875 Pfd.

Erbsen 48—50 Thlr.

Spiritus 16½ Thlr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 1. Oktbr., Nachm. 1 Uhr. Regenwetter. **Weizen** niedriger hiesiger loco 6, 15 a 6, 20, fremder loko 6, 10, pr. Novbr. 6, 8½, pr. März 6, 11. **Roggen** niedriger, loko 5, 15, pr. Novbr. 5, 9, pr. März 5, 7½, pr. Mai 5, 8. **Rüböl** fester, loko 13$\frac{7}{10}$, pr. Oktober 13 11/20, pr. Mai 13¾. **Leinöl** loko 12$\frac{1}{10}$. **Spiritus** loco 20¾.

Breslau, 1. Oktbr., Nachm. Animirt. **Spiritus** 8000 % Tr. 15$\frac{5}{12}$. **Roggen** pr. Okt. 46¾, pr. Okt.-Novbr. 46, pr. Novbr.-Dezbr. 45¼, pr. Frühj. 45. **Rüböl** pr. Oktbr. 11⅚, pr. Frühj. 12¼. **Raps** fest. **Zink** umsatzlos.

Bremen, 1. Oktbr. **Petroleum,** Standard white, ruhig, fest, loko 7 1/24 a 7$\frac{1}{12}$.

Hamburg, 1 Okt., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Sehr fest und belebt. Valuten begehrt. **Getreidemarkt.** Weizen und Roggen loko sehr flau, ab Auswärts weichend. Weizen auf Termine matt, Roggen stille. **Weizen** pr. Okt. 5400 Pfund netto 116 Bankothaler Br., 115 Gd., pr. Okt.-Nov. 114 Br., 113½ Gd., pr. April-Mai 114 Br., 113½ Gd. **Roggen** pr. Okt. 5000 Pfund Brutto 82 Br., 81 Gd., pr. Okt.-Nov. 81 Br., 80 Gd., pr. April-Mai 81½ Br., 81 Gd. **Hafer** flau. **Rüböl** sehr begehrt, loko 25½, pr. Okt. 25½, pr. Mai 25¾. Gekündigt 1200 Ctnr. **Spiritus** flau, pr. Nov. 22½, pr. Frühjahr 21¼. **Kaffee** ruhig. **Zink** leblos. **Petroleum** niedriger, doch Kauflust, loco 15⅝ a 15¾, pr. Okt. 15⅝, pr. Sept.-Dez. 15½.

London, 1. Oktbr **Getreidemarkt** (Anfangsbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: **Weizen** 26,500, **Gerste** 1610, **Hafer** 29,480 Quarters. Angenehm.

London, 1. Oktbr. **Getreidemarkt** (Schlußbericht.) Schwacher Marktbesuch. Weizen ruhig bei kleinem Geschäft zu letzten Preisen. Gerste still und unverändert. Hafer gegen letzten Montag 3 d. niedriger. Mehl matt bei geringem Geschäft und unveränderten Preisen.

Liverpool, 1. Oktbr., Mitt. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Ruhig. Middling Orleans 12⅝, middling Amerikanische 12½, fair Dhollerah 9⅝, middling fair Dhollerah 9¼, good middling Dhollerah 8⅞, fair Bengal 8½, New fair Domra 9⅝, Amerikanische Novbr.-Dezbr.-Verschiffung 11½.

Manchester, 1. Oktbr., Nachmitt. **Garne,** Notirungen: pr. Pfd.: 30r Water (Clayton) 16¾ d. 30r Mule, gute Mittel-Qualität 13¾ d. 30r Water, bestes Gespinnst, 16¾ d. 40r Mayoll 15¾ d. 60r Mule, beste Qualität wie Taylor ꝛc. 17¼ d. 40r Mule, für Indien und China passend, 19 d. **Stoffe,** Notirungen per Stück: 8¼ Pfd. Shirting, prima Calvert 132. do. gewöhnliche gute Makes 114½. 34r inches 17/17 printing Cloth 9 Pfd. 2—4 oz. 159. Sehr flau, beschränktes Geschäft.

Paris, 1. Oktbr., Nachm. **Rüböl** pr. Oktbr. 100, 00, pr. Jan.-April 101, 00, pr. Mai-Aug. 102, 00. **Mehl** pr. Oktbr. 59, 75, pr. Nov.-Febr. 60, 25, pr. Mai-Aug. 60, 50. **Spiritus** pr. Oktbr. 64, 00.

Amsterdam, Okt., Nachm. 4 Uhr 30 Minuten. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht). **Weizen** geschäftslos. **Roggen** loko billiger, pr. März 199. **Raps** pr. Okt. 75½. **Rüböl** pr. Herbst 39½, pr. Mai 41¼.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
1. Oktbr.	Nachm. 2	27" 10''' 41	+ 18°4	W 0-1	ganz heiter.
1. "	Abnds. 10	27" 11''' 46	+ 13°0	W 0-1	ganz heiter. St.
2. "	Morg. 6	27" 11''' 88	+ 8°3	W 0	heiter. St., Cu.[1])

[1]) Dichter Nebel auf den Feldern.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 1. Oktbr. 1869, Vormittags 8 Uhr, — Fuß 11 Zoll
" " 2. " " " " — " 11 "

Telegramme.

Wien, 2. Okt. Eine offizielle Depesche aus China meldet, daß ein austro-chinesischer Handelsvertrag am 2. September unterzeichnet worden ist.

Brüssel, 1. Oktober. Der Fürst von Rumänien, gegenwärtig behindert, der in Schottland weilenden Königin von England seinen Besuch abzustatten, hat den Minister Doeresco mit einem Schreiben an Ihre Majestät nach London gesandt. Der Minister ist zugleich beauftragt, der englischen Regierung seine Gefühle der Dankbarkeit und Anhänglichkeit des rumänischen Volkes gegen das Britenvolk auszudrücken.

Venedig, 2. Okt. Die französische Kaiserin ist heute Morgens um 3 Uhr hier eingetroffen und begab sich unverweilt an Bord des Dampfers „Aigle".

Preis-Courant
der Mühlen-Administration zu Bromberg
vom 1. Oktober 1869.

Benennung der Fabrikate.	Unversteuert, pr. 100 Pfd. Thlr.	Sgr.	Pf.	Versteuert, pr. 100 Pfd. Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen-Mehl Nr. 1.	5	—	—	6	1	—
" " " 2.	4	20	—	5	22	—
" " " 3.	3	12	—	—	—	—
Futter-Mehl	2	6	—	2	6	—
Kleie	1	18	—	1	18	—
Roggen-Mehl Nr. 1.	3	20	—	3	27	—
" " " 2.	3	12	—	3	19	—
" " " 3.	2	8	—	—	—	—
Gemengt-Mehl (hausbacken)	3	4	—	3	11	—
Schrot	2	20	—	2	25	—
Futter-Mehl	2	4	—	2	4	—
Kleie	1	28	—	1	28	—
Graupe Nr. 1.	6	26	—	7	9	—
" " 3.	5	6	—	5	19	—
" " 5.	3	16	—	3	29	—
Grütze Nr. 1.	4	6	—	4	19	—
" " 2.	3	20	—	4	3	—
Koch-Mehl	2	22	—	—	—	—
Futter-Mehl	2	4	—	2	4	—

Uebersicht
der in **Posen** ankommenden und abgehenden Posten.

Ankommende Posten.	Abgehende Posten.
4 U. — M. früh Pers.-Post von Wongrowitz.	7 U. — M. früh Botenpost nach Dombrowka
4 - 30 - - - - Trzemeszno.	6 - 45 - - Pers.-Post - Schwerin a. W
4 - 35 - - - - Wreschen.	7 - 15 - - - - Unruhstadt.
7 - 15 - - - Schwerin a. W.	7 - 30 - - - - Pleschen.
7 - 25 - - - - Krotoschin.	7 - 40 - - - - Wongrowitz.
7 - 40 - - - - Pleschen.	8 - 30 - - - - Gnesen.
8 - — - - - - Züllichau.	8 - 30 - - - - Kurnik.
8 - 15 - - - - Obornik.	12 - 15 - Mitt. - - Strzałkowo.
2 - 40 - Nchm. - - Strzałkowo.	1 - — - - - - Gnesen.
3 - — - - - - Gnesen.	6 - — - Abends - - Obornik.
6 - 40 - Abends - - Gnesen.	7 - 15 - - - - Krotoschin.
6 - 55 - - - - Kurnik.	7 - 40 - - - - Züllichau.
7 - — - - Botenpost - Dombrowka.	8 - — - - - Schwerin a. W.
7 - 10 - - Pers.-Post - Wongrowitz.	9 - — - - - - Pleschen.
7 - 20 - - - - Unruhstadt.	10 - 40 - - - - Wongrowitz.
8 - 15 - - - - Pleschen.	11 - — - - - - Trzemeszno.
9 - 35 - - - Schwerin a. W.	11 - — - - - - Wreschen.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 1. Oktober 1869.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96½ bz
Staats-Anl. v. 1859	5	100⅛ bz
do. 1854, 55, A.	4½	93⅛ bz
do. 1857	4½	93½ bz
do. 1859	4½	93⅛ bz
do. 1856	4½	93⅜ bz
do. 1864	4½	93⅛ bz
do. 1867 A.B.D.C	4½	93⅛ bz
do. 1850, 52 conv.	4	84⅛ bz
do. 1853	4	83¾ bz
do. 1862	4	83¼ bz
do. 1868 A.	4	82¼ bz
Staatsschuldscheine	3½	79 bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	115 bz
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	56½ bz
Kur- u. Neum. Schld	3½	79½ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —
Berl. Stadtobltg.	5	100½ bz
do. do.	4½	91⅛ bz
do. do.	3½	70¼ bz
Berl. Börs.-Obl.	5	100¼ bz
Pfandbriefe: Berliner	4½	90 B
Kur- u. Neum.	3½	72 B
do. do.	4	81⅛ bz
Ostpreußische	3½	70⅛ bz
do.	4	— —
do.	4½	86 bz
Pommersche	3½	71 B
do.	4	81¼ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	81¼ bz
Sächsische	4	81⅛ G
Schlesische	3½	— —
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	70⅛ G
do.	4	78⅛ bz
do. neue	4	77½ bz 4½%
do.	4½	84¼ bz [84½ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	87 bz
Pommersche	4	87⅝ bz
Posensche	4	85 bz
Preußische	4	84¼ bz
Rhein.-Westf.	4	89 bz
Sächsische	4	87¼ bz
Schlesische	4	86½ G
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —
Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	— —
Preuß. do. (Henkel)	4½	— —

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	49 G
do. National-Anl.	5	55⅝ bz
do. 250 fl. Pr. Obl.	4	72½ bz
do. 100 fl. Kred. L.	—	88 bz
do. Loose (1860)	5	76¼ bz
do. Pr.-Sch. v. 64	—	61⅛ bz
do. Silb. Anl. v. 64	5	— — [G
do. Bodenkr. Pfdbr.	5	89 etw bz
Ital. Anleihe	5	52½ bz
Ital. Tabak.-Obl.	6	83½ bz
Rumän. Anleihe	8	90⅝ bz
Rum. Eisenb.-Anl.	7½	70¾ bz
5. Stieglitz-Anleihe	5	68 B
R. russ. v. J. 1862	5	86¼ bz
do. 1864 engl. St.	8	90 G
do. 1864 holl. St.	5	89½ G
do. 1866 engl. St.	5	90 G
do. 1866 holl. St.	8	89½ G
Präm.-Anl. v. 1864	5	120¼ bz
do. v. 1866	5	118 bz [bz
Russ. Bodenkred. Pf.	5	79⅝ bz II. 79⅝
do. Nikolai-Oblig.	4	68 B n. 66¾ B
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 67 bz kl. 65½
do. Cert. A. 300 fl.	5	91⅝ etw bz [bz
do. Pfdbr. in S.R.	4	67¾ bz
do. Part.-O. 500 fl.	4	96½ G
do. Liqu.-Pfandbr.	4	56¼ etw bz G
Finn. 10 Thlr.-Loose	—	7¾ bz [-¾ bz
Amerik. Anl. 1882	6	88¾ bz ult. 88⅝
Türkische Anl. 1865	5	41⅝-¾ bz ult. 41½
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	92½ B [-½ bz G
Neue bad. 35 fl. Loose	—	32 B
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	102 B
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	103 bz B
do. 4½% St. A. v. 59	4½	— —
Braunschw. Anl.	5	100 G
Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	3½	17¼ B
Dessauer Präm.-A	5	96 bz
Lübecker do.		Verloosung.
Sächsische Anl.	5	100⅜ G
Schwed. 10 Thlr.-L.	—	— —

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	90 etw bz
Berl. Kass.-Verein	4	161 G
Berl. Handels.-Ges.	4	123¾ bz j. 119 G
Braunschw. Bank	4	113 et bz B [40%
Bremer Bank	4	111¾ bz G [18½ G
Coburg. Kredit-Bk.	4	88¼ G
Danziger Priv.-Bk.	4	103½ etw bz
Darmstädter Kred.	4	125 bz
do. Zettel-Bank.	4	97 G
Dessauer Kredit-Bk.	0	6¾ Pst bz
Disk.-Kommand.	4	136¾ bz
Genfer Kredit-Bk.	4	20½ Pst bz
Geraer Bank	4	92 etw bz
Gwrbk. H. Schuster	4	108 B
Gothaer Priv.-Bk.	4	93½ bz
Hannoversche Bank	4	91¼ bz
Königsb. Priv.-Bk.	4	105¾ B
Leipziger Kred.-Bk.	4	113 bz
Luxemburger Bank.	4	116 B j. 108 B
Magdeb. Privatb.	4	88½ G
Meininger Kreditb.	4	112⅝ bz
Moldau Land.-Bk.	4	21 bz vll 69½ G
Norddeutsche Bank	4	128½ G
Oestr. Kreditbank	5	105¼-106¼-5¼ bz
Pomm. Ritterbank	4	84⅛ B
Posener Prov.-Bk.	4½	101 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	138 bz B
Rostocker Bank	4	116 B
Sächsische Bank	4	116 G
Schles. Bankverein	4	118 G
Thüringer Bank	4	77 G
Vereinsbank Hamb.	4	112¾ G
Weimar. Bank	4	85¼ B
Prß. Hyp-Vers 25%	4	104½ G
Erste Prß. Hyp.-G.	4	88 B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	81 G
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	87 G
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
do. III. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	90 bz G
do. II. Ser. (conv.)	4½	90 G
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	77¼ bz
do. Lit. B.	3½	77¼ bz
do. IV. Ser.	4½	— —
do. V. Ser.	4½	88½ G
do. VI. Ser.	4½	87 bz
do. Düssel.-Elberf.	4	81 G
do. II. Em.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	80½ G
do. II. Ser.	4½	88¼ bz
do. (Nordbahn)	5	— —
Berlin-Anhalt	4	90 G
do.	4½	92 G
do. Lit. B.	4½	90 G
Berlin-Görlitzer	5	99 bz B
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	84¼ G
do. Lit. C.	4	82¼ G
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	79½ G
do. III. Em.	4	79½ bz
B.S. IV. S. v. St. g.	4½	90¼ B
do. VI. Ser. do.	4	79⅜ etw bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	88 G G. 88
Cöln-Crefeld	4½	— — [G
Cöln-Mind. I. Em.	4½	91 G
do. II. Em.	5	99½ bz
do.	4	— —
do. III. Em.	4	80¾ B
do.	4½	90¾ B
do. IV. Em.	4	80 bz
do. V. Em.	4	79¾ G
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	80 G
do. III. Em.	4½	87¼ G
do. IV. Em.	4½	— —
Galiz. Carl-Ludwb.	5	83½ B
Lemberg-Czernowitz	5	66 G
do. II. Em.	5	73⅛ bz
do. III. Em.	5	71⅛ bz
Magdeb.-Halberst.	4½	90⅞ bz
do. do. 1865	4½	89 G
do. Wittenb.	3	65 B
do. Wittenb.	4½	89¾ B
Niederschles.-Märk.	4	83 G
do. II. S. a 62½ tlr.	4	82½ G
do. c. I. u. II. Ser.	4	82⅛ G
do. conv. III. Ser.	4	80½ B
do. IV. Ser.	4½	89½ G
Niederschl. Zweigb.	5	98⅛ B
Oberschles. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	3½	76 G
do. Lit. C.	4	81½ G
do. Lit. D.	4	81⅛ G
do. Lit. E.	3½	72¼ bz
do. Lit. F.	4½	87⅞ bz
do. Lit. G.	4½	— —
Oestr.-Französ. St.	3	279 bz G n. 278
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	237 bz [G
do. Lomb. Bons	6	99 G
do. do. fällig 1875	6	97 B
do. do. fällig 1876	6	96½ G
do. do. fäll. 1877/8	6	96 G
Ostpreuß. Südbahn	5	89 bz
Rhein. Pr.-Obligat.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	88¾ G
do. 1862 u. 1864	4½	88¾ et bz G 65r
do. v. Staat garant.	4½	95½ bz [88¾ etbz
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	88⅜ bz [G
do. II. Em.	4½	88⅜ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	87 G
Charkow-Azow	5	78⅜ G
Jelez-Woron.	5	83¼ G
Kozlow-Woron.	5	79½ bz
Kursk-Charkow	5	79 G
Kursk-Kiew	5	79¼ bz
Mosko-Rjäsan	5	85⅛ bz
Poti-Tiflis	5	— —
Rjäsan-Kozlow	5	81¾ bz
Schuja-Iwanow	5	78¼ G
Warschau-Teresp.	5	79 G kl. 79½
Warschau-Wiener	5	82 G [bz B
Schleswig	5	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer I. Ser.	4	84 B
do. II. Ser.	4½	93 B
do. III. Ser.	4	83 B
do. IV. Ser.	4½	91½ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	35¼ bz
Altona-Kieler	4	106 B
Amsterdm-Rotterd.	4	95 bz B
Bergisch-Märkische	4	136½ bz
Berlin-Anhalt	4	183½ B
Berlin-Görlitz	4	68½ bz G
do. Stammprior.	5	88½ bz
Berlin-Hamburg	4	156¼ G
Berl-Potsd-Magd.	4	195 bz
Berlin-Stettin	4	128½ bz G
Böhm. Westbahn	5	89¼ bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	112 bz n. —
Brieg-Neiße	4	91¾ bz
Cöln-Minden	4	119 bz
do. Litt. B.	5	99¾ B
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	110 bz
do. Stammprior.	4½	— —
do. do.	5	109 G
Galiz. Carl-Ludwig	5	102-2½-102 bz
Halle-Sorau-G.	4	66½ bz G
do. Stammpr.	5	87¼ G
Löbau-Zittau	4	49¼ bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	166½ G
Märkisch-Posen	4	60¼ bz B
do. Prior.-St.	5	84¾ bz
Magdeb.-Halberst.	4	153¾ bz
do. Stamm-Pr. B.	3½	69⅜ bz
Magdeb.-Leipzig	4	203¼ bz
do. do. Lit. B.	4	86¼ bz G
Mainz-Ludwigsh.	4	136½ bz
Mecklenburger	4	75 bz
Münster-Hammer	4	88 G
Niederschl.-Märk.	4	85¼ bz
Niederschl. Zweigb.	4	91½ G
Nordh.-Erf. gar.	4	82 B
Nordh.-Erf. St.-Pr.	5	94 bz
Oberhess. v. St. gar.	3½	vll — — 25% —
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	184½ bz
do. Lit. B.	3½	169 bz
Oest.-Frnz.-Staats.	5	208-9½-9 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	5	137-6⅝-7½-½ bz B
Ostpr. Südbahn	4	28 bz G
do. St.-Prior.	5	58½ B
Rechte Oder-Uferb.	5	93½-¾-½ bz
do. do. St.-Pr.	5	98¾ bz
Rheinische	4	114¼ bz 40%
do. Lit. B. v. St. g.	4	79¾ G [114 bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	21⅝ bz G
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	93 bz G
Stargard-Posen	4½	93⅜ bz
Thüringer	4	136 B
do. 40%	5	88½ G
do. B. gar.	4	vll. 78 bz G
Warschau-Bromb.	4	— — kl. — —
do. Wiener	5	56⅞ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	114 bz
Gold-Kronen	—	9. 10½ G
Louisd'or	—	112¼ bz
Sovereigns	—	6. 24½ G
Napoleonsd'or	—	5. 13¼ bz G
Imp. p. Zpfd.	—	468¾ bz G
Dollars	—	1. 12⅞ bz
Silber pr. Zpfd.	—	29. 23½ bz
K. Sächs. Kass.-A.	—	99$\frac{9}{10}$ G
Fremde Noten	—	99⅘ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99$\frac{9}{10}$ G
Oestr. Banknoten	—	83¼ bz
Russische do.	—	76 bz

Wechsel-Kurse vom 1. Oktober.

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10 T.	4	142⅜ bz
do. 2 M.	4	141⅝ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4½	151⅝ bz
do. 2 M.	4½	150⅜ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2½	6 24 bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	81⅓ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	83¼ bz
do. do. 2 M.	5	82½ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56 24 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4½	99¾ G
do. do. 2 M.	4½	99⅙ G
Petersb. 100 R. 3 W.	5½	83⅜ bz
do. do. 3 M.	5½	82¾ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	75⅝ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4½	111¾ bz

Die Haltung der Börse war heute auf bessere Pariser und Wiener Notirungen in fester Haltung und die Kurse der Hauptspekulationspapiere besserten sich wohl, die Spkulation war aber abwartend, so daß das Geschäft beschränkt blieb. Amerikaner waren belebt und auf Newyorker Kurse höher. Eisenbahnen fest, im Ganzen auch nicht ohne Leben. Von inländischen Fonds, die im Allgemeinen fest waren, wurden 4½ proz. Anleihen in Posten gehandelt. Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe waren still und wenig verändert; österreichische gut behauptet. Silber-Rente gestiegen; Türken ansehnlich höher. Von russischen Effekten waren Prämienanleihen und Bahnen belebt, beide niedriger einsetzend, dann steigend. — Banken waren sehr still, Genfer niedriger. Prioritäten fest und etwas belebter als in den letzten Tagen. — Gegen den Schluß hin wurde die Haltung, nachdem sie vorübergehend etwas ermattete, wieder viel fester und viele Kurse gingen wieder über den Anfang hinaus, ganz zuletzt aber wurde die Haltung noch einmal matter. — Sächsische Hypotheken-Pfandbriefe 48¼ bezahlt.

Breslau, 1. Oktbr. Auf bessere Pariser und Wiener Kurse herrschte eine günstige Stimmung und wurden sowohl österreich. Spekulationspapiere als Eisenbahnaktien wesentlich höher bezahlt. Auch Amerikaner gewannen auf die günstigeren Newyorker Notirungen ca. ½ pCt. Per ult. fix: Kosel 111 bez., Lombarden 136½-37 bez., österreichische Kredit- 107½-108½ bez., Amerikaner 88½ Gd., Italiener 52⅝ bez. u. Gd. — **Offiziell gekündigt:** 5000 Ctr. Roggen, 1700 Ctnr. Rüböl und 1000 Ctnr. Hafer. — **Refüsirt:** 15,000 Quart Spiritus Nr. 1101, 1105 und 1107. — [Schlußkurse.] Oesterreich. Loose 1860 —. Minerva —. Schlesische Bank 120 B. Oesterreich. Kredit-Bankaktien 107½-108 bz. Oberschlesische Prioritäten 72¼ B. do. do. 81⅛ bz u G. do. Lit. F. 88$\frac{5}{12}$ B. do. Lit. G. 87⅝ bz. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prioritäten 99 B. Breslau-Schweidnitz-Freib. 112½ B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 184¼ B. Lit. B. —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 93½ G. Kosel-Oderberg 111 B. Amerikaner 88½ G. Italienische Anleihe 52¾ bz u G.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 1. Oktbr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Fest und belebt. Nach Schluß der Börse ziemlich fest. Kreditaktien 251½, 1860er Loose 77⅝, Staatsbahn 365½, Lombarden 240½, Galizier 243, Silberrente 56⅞, Amerikaner 88. [Schlußkurse.] 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 88. Türken —. Oesterreich. Kreditaktien 251. Oesterreich.-franz. St.-B.-Aktien 365. 1860er Loose 77⅝. 1864er Loose 108½. Lombarden 240.

Wien, 1. Oktbr. (Schlußkurse der offiziellen Börse.) Fest. [Schlußkurse.] National-Anlehen —, —. Kreditaktien 260, 25. St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 380, 00. Galizier 249, 50. London —, —. Böhmische Westbahn 215, 00. Kreditloose 159, 50. 1860er Loose —, —. Lombard. Eisenbahn 250, 00. 1864er Loose 112, 75. Silber-Anleihe —, —. Napoleonsd'or 9, 78.

London, 1. Oktbr., Nachmitt. 4 Uhr. Fest. [Schlußkurse.] Konsols 93. Italien. 5% Rente 52$\frac{11}{16}$. Lombarden 20⅝. Türk. Anleihe de 1865 42⅝. 8% Rumänische Anleihe 91. 6% Vereinigt. St. pr. 1882 84$\frac{3}{16}$.

Wechselnotirungen: Berlin 6, 27¾. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 11⅛ Sch. Frankfurt a. M. 120¾. Wien 12 Fl. 55 Kr. Petersburg 29⅛.

Paris, 1. Oktbr., Nachm. 3 Uhr. Schluß fest, besonders Rente. Pr. Liquidation schloß: 3proz. Rente 71, 45 sehr belebt. [Schlußkurse.] 3% Rente 71, 40-71, 35-71, 42½-71, 25-71, 42½. Italien. 5% Rente 53, 15. Oesterr. Staats-Eisenbahnaktien 775, 00. Kredit-Mobilier-Aktien 213, 75. Lombard. Eisenbahnaktien 513, 75. do. Prioritäten 238, 00. Tabaks-Obligationen —, —. Tabaksaktien 623, 75. Türken 42, 60. 6% Vereinigte St. pr. 1882 (ungest.) 95.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.